

KULTUS UND UNTERRICHT

Gemeinsames Amtsblatt des Ministeriums für Kultus und Sport und
des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst Baden-Württemberg

LEHRPLANHEFTE

REIHE K Nr. XII

L Nr. VI

M Nr. IX

**Vorläufige Lehrpläne
für mehrere
ein- und dreijährige
Berufsfachschulen,
für mehrere
Berufsschulen
und Berufsfelder**

- Deutsch
- Gemeinschafts-
kunde
- Wirtschaftskunde

20. August 1979

**Lehrplanheft
22/1979**

NECKAR-VERLAG

**Baden-
Württemberg**



3W
(1979)

Lehrpläne für das allgemeinbildende und berufliche Schulwesen in Baden-Württemberg

Die Lehrplanhefte sind Bestandteil des Amtsblattes Kultus und Unterricht. Die neuen Lehrpläne sind lernzielorientiert und daher sehr viel umfangreicher als bisher.

Während die alten Lehrpläne entweder in einer Einzelausgabe oder als Sondernummer des Amtsblattes allen Beziehern zugingen, werden die neuen Lehrpläne aus Gründen der Sparsamkeit im Rahmen des Amtsblattabonnements nur an die direkt betroffenen und unmittelbar benachbarten Schularten geliefert. (Vergl. Verteilerschlüssel im Impressum jedes Lehrplanheftes).

Die neuen Lehrpläne sind in 12 Reihen (A—M) gegliedert. Schulen oder private Interessenten können aus den Lehrplanreihen jede Reihe zusätzlich und getrennt vom Amtsblatt-Abonnement in beliebiger Anzahl abonnieren. Da die Lehrpläne verschiedenen Umfang haben werden, lassen sich die Preise nicht standardisieren. Die Hefte im Abonnement werden aber wegen der verminderten Verwaltungskosten selbstverständlich wesentlich preiswerter sein als im Einzelbezug.

Reihe A

Grundschule

Reihe B

Sonderschule für Lernbehinderte

Reihe C

Alle Sonderschulen außer
Sonderschule für Lernbehinderte

Reihe D

Klassenstufen 5 und 6
der Hauptschulen, Realschulen
und allgemeinbildenden
Gymnasien

Reihe E

Klassenstufen 7 bis 9
der Hauptschule

Reihe F

Klassenstufen 7 bis 10
der Realschule

Reihe G

Klassenstufen 7 bis 10
allgemeinbildender Gymnasien

Reihe H

Klassenstufen 11 bis 13
allgemeinbildender Gymnasien

Reihe I

Berufliche Gymnasien

Reihe K

Berufliche Schulen,
kaufmännischer Bereich

Reihe L

Berufliche Schulen,
gewerblicher Bereich

Reihe M

Berufliche Schulen,
hauswirtschaftlicher, landwirtschaftlicher und
sozialpädagogischer Bereich

Die Lehrpläne erscheinen unregelmäßig jeweils nach Fertigstellung und werden vom Verlag gesondert in Rechnung gestellt.

Die Bezieher der Loseblattsammlung „Arbeitsanweisungen für die Grundschulen“ erhalten für ihr Nachschlagewerk die Lehrpläne der Reihe A (Grundschule) wie bisher im Abonnement.

Neckar-Verlag, Postfach 1820, 7730 Villingen-Schwenningen

Georg-Eckert-Institut BS78



1 241 726 2

DP 326

KULTUS UND UNTERRICHT

GEMEINSAMES AMTSBLATT DES MINISTERIUMS FÜR KULTUS UND SPORT UND
DES MINISTERIUMS FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST BADEN-WÜRTTEMBERG
Stuttgart, den 20. August 1979

Lehrplanheft 22/1979

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
-Schulbuchbibliothek-

97/3402

Inhaltsverzeichnis

Vorläufige Lehrpläne für die Berufsschulen und die ein- und dreijährigen Berufsfachschulen für die Fächer Deutsch und Gemeinschaftskunde

Bekanntmachung 3

Anlage: Lehrpläne: Deutsch, Langzeitklassen 5
Deutsch, Kurzzeitklassen 33
Deutsch, Berufsgrundbildungsjahr 63
Gemeinschaftskunde, Langzeitklassen 81
Gemeinschaftskunde, Kurzzeitklassen 121
Gemeinschaftskunde, Berufsgrundbildungsjahr 161

Vorläufiger Lehrplan für die gewerblichen, hauswirtschaftlich-pflegerisch-sozialpädagogischen und landwirtschaftlichen Berufsschulen und Berufsfelder sowie die entsprechenden ein- und dreijährigen Berufsfachschulen für das Fach Wirtschaftskunde

Bekanntmachung 175

Anlage: Lehrplan 177

Z-V BW

A-2 (1979)

Lehrplanhefte

Herausgeber: Ministerium für Kultus und Sport Baden-Württemberg, Postfach 480, 7000 Stuttgart 1, Verantwortlich für die Schriftleitung: Regierungsdirektor Hans-Dieter Schmidt. Verlag: Neckar-Verlag Herbert Holtzhauer GmbH, Klosterring 1, 7730 Villingen-Schwenningen, Telefon (0 77 21) 5 10 21.

Die Lehrplanhefte erscheinen unregelmäßig in 12 Reihen (A bis M). Der automatische Bezug der Lehrplanhefte ist nach einem festgelegten Schlüssel an das Abonnement von Kultus und Unterricht gekoppelt. (Erlaß P 9027/89 vom 20. 5. 1976.) Die Lehrplanhefte werden gesondert in Rechnung gestellt.

Bezugsschlüssel für die Lehrplanhefte

Lehrpläne	Bezieher
Reihe A Grundschule	Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen, allgemeinbildende Gymnasien, Gesamtschulen, alle Sonderschulen mit Ausnahme der Sonderschulen für Geistigbehinderte/ Bildungsschwache
Reihe B Sonderschule für Lernbehinderte	Alle Sonderschulen, Grundschulen, Hauptschulen, Gesamtschulen
Reihe C Alle Sonderschulen außer Sonderschule für Lernbehinderte	Alle Sonderschulen
Reihe D Klassenstufen 5 und 6 der Hauptschulen, Realschulen und allgemeinbildenden Gymnasien	Hauptschulen, Realschulen, allgemeinbildende Gymnasien, Gesamtschulen, Grundschulen, alle Sonderschulen mit Ausnahme der Sonderschulen für Geistigbehinderte/ Bildungsschwache
Reihe E Klassenstufen 7 bis 9 der Hauptschule	Hauptschulen, Realschulen, allgemeinbildende Gymnasien, Berufsschulen, alle Sonderschulen mit Ausnahme der Sonderschulen für Geistigbehinderte/Bildungsschwache
Reihe F Klassenstufen 7 bis 10 der Realschule	Realschulen, Hauptschulen, allgemeinbildende Gymnasien, Berufsschulen, Sonderschulen für Körperbehinderte und Sonderschulen für Gehörlose und Schwerhörige
Reihe G Klassenstufen 7 bis 10 allgemeinbildender Gymnasien	Allgemeinbildende Gymnasien, Realschulen, Hauptschulen, Sonderschulen für Körperbehinderte und Sonderschulen für Gehörlose und Schwerhörige
Reihe H Klassenstufen 11 bis 13 allgemeinbildender Gymnasien	Allgemeinbildende Gymnasien, Realschulen, berufliche Gymnasien, — Gehörlosen- und Schwerhörigenschule in Stegen (BrsG.)
Reihe I Berufliche Gymnasien	Berufliche Gymnasien, allgemeinbildende Gymnasien, Realschulen
Reihe K Berufliche Schulen, kaufmännischer Bereich	Alle kaufmännischen beruflichen Schulen einschließlich entsprechender beruflicher Gymnasien
Reihe L Berufliche Schulen, gewerblicher Bereich	Alle gewerblichen beruflichen Schulen einschließlich entsprechender beruflicher Gymnasien
Reihe M Berufliche Schulen, hauswirtschaftlicher, landwirtschaftlicher und sozialpädagogischer Bereich	Alle haus- und landwirtschaftlichen Schulen einschließlich entsprechender beruflicher Gymnasien

Die einzelnen Reihen der Lehrplanhefte können zusätzlich abonniert werden. Abbestellungen nur halbjährlich zum 30. Juni und 31. Dezember jeweils schriftlich 8 Wochen vorher. Anzeigen sind an den Verlag zu richten. Druck: Baur Offset-GmbH & Co., Lichtensteinstraße 76, 7220 VS-Schwenningen.

Preis für das vorliegende Einzelheft (Lehrplanheft 22/1979, Reihe K Nr. XII, L Nr. VI, M Nr. IX) 31,20 DM zuzüglich Porto. Der Preis enthält 6,5% Mehrwertsteuer. Nachdruck des Schriftsatzes bzw. Schriftbildes nur mit Genehmigung des Verlags.

Vorläufige Lehrpläne für die Berufsschulen und die ein- und dreijährigen Berufsfachschulen für die Fächer Deutsch und Gemeinschaftskunde

Bekanntmachung vom 30. Mai 1979 V-3100-3/29

Auf Grund von § 35 Abs. 3 des Schulgesetzes für Baden-Württemberg (SchG) in der Fassung vom 23. März 1976 (GBl. S. 410) wird bestimmt:

I.

Für die Berufsschulen, die ein- und dreijährigen Berufsfachschulen gelten in den Fächern Deutsch und Gemeinschaftskunde die in der Anlage beigefügten Vorläufigen Lehrpläne.

II.

Die Bekanntmachung tritt am 1. August 1979 in Kraft.

K.u.U., LPH 22/1979, S. 3

Vorläufiger Lehrplan

für die

Gewerblichen, Kaufmännischen, Hauswirtschaftlich-
pflegerisch-sozialpädagogischen und Landwirtschaftlichen
Berufsschulen
sowie die entsprechenden dreijährigen Berufsfachschulen

DEUTSCH

Grundstufe, Fachstufe I, Fachstufe II

– Langzeitklassen –

INHALTSVERZEICHNIS

Allgemeine Erläuterungen	2
Vorbemerkungen	4
Übersicht über die Lehrplaneinheiten	6
Grundstufe:	
LPE 1: Sprachbetrachtung	7
LPE 2: Sprachliche Übungen zur Wiederholung und Vertiefung	8
LPE 3: Arbeit mit Texten	11
LPE 4: Textgestaltung	12
Fachstufe I:	
LPE 1: Sprachbetrachtung	14
LPE 2: Sprachliche Übungen zur Wiederholung und Vertiefung	15
LPE 3: Arbeit mit Texten	17
LPE 4: Textgestaltung	19
Fachstufe II:	
LPE 1: Sprachbetrachtung	21
LPE 2: Sprachliche Übungen zur Wiederholung und Vertiefung	22
LPE 3: Arbeit mit Texten	23
LPE 4: Textgestaltung	24
Anlage zum Arbeitsbereich 3: Arbeit mit Texten	25

Allgemeine Erläuterungen zum zielorientierten Lehrplan

Mit dem Modell des „zielorientierten Lehrplans“ wurde eine Form entwickelt, welche Vorteile des herkömmlichen Lehrplans (Stoffplan) mit seiner weitgehenden pädagogischen Freiheit und Vorzüge des Curriculum (konkrete Unterrichtshilfen) verbindet. Der zielorientierte Lehrplan enthält Ziele und Inhalte als gleichwertige Bestandteile, die sich gegenseitig bedingen. Ziele und Inhalte werden als curriculare Bestandteile verbindlich vorgegeben. Die vorgegebenen Ziele weisen einen mittleren Abstraktionsgrad auf, sind also Grobziele. Es bleibt dem Lehrenden überlassen, im Rahmen seiner unterrichtlichen Vorbereitung aus diesen Grobzielen entsprechende Feinziele abzuleiten. Dort, wo die pädagogische Freiheit des Lehrers unmittelbar tangiert wird, nämlich im methodisch-didaktischen Bereich, enthält der zielorientierte Lehrplan in der Hinweisspalte Hilfen bzw. Anregungen für die Unterrichtsgestaltung.

Richtziele

Wenn man den Bildungs- und Erziehungsauftrag, der sich aus den im Grundgesetz und in der Landesverfassung verankerten Werten herleitet, in die besonderen Gegebenheiten eines Faches einzubringen versucht, dann spricht man von Bildungs- und Erziehungszielen des Faches (Richtziele). Diese Richtziele haben einen geringen Grad an Eindeutigkeit und Präzision bzw. ein hohes Abstraktionsniveau. Sie beschreiben Fähigkeiten, Bereitschaften, Eigenschaften, Einstellungen und Dispositionen, die durch den Unterricht in einem bestimmten Fach angestrebt werden. Richtziele sind nicht operationalisiert ausgebracht, d.h. sie enthalten keine Angaben über methodische Operationen, die zur Feststellung der Zielerreichung erforderlich sind.

Grobziele

Aus den Richtzielen entstehen durch Differenzierung im unmittelbaren Bezug auf Unterricht die Unterrichtsziele des Faches (Grobziele). Sie weisen einen mittleren Grad an Eindeutigkeit und Präzision auf. Grobziele beschreiben das Endverhalten eines Schülers über ein abgegrenztes Stoffgebiet.

Feinziele

Feinziele haben einen sehr hohen Grad an Eindeutigkeit und Präzision. Ein Feinziel beschreibt genau, welches Verhalten ein Schüler zeigen muß, wenn er das Ziel erreicht hat. Auf die Vorgabe von Feinzielen wird im zielorientierten Lehrplan verzichtet, um einen Freiheitsspielraum für den Lehrer zu erhalten.

Ordnungsmodelle

Durch die Ausbringung von Richtzielen und Grobzielen im zielorientierten Lehrplan sind zwar wichtige, aber keineswegs zureichende Regelungen geschaffen worden, um eine hinlängliche Orientierung für Lehrer und Schüler zu gewährleisten und um die Lehrpläne vergleichbar zu machen. Es bedarf also einer Ordnung, um die angestrebten Ziele zu klassifizieren, d.h. in ihrem Anspruchsniveau zu gewichten.

Zur Ordnung der Lernziele gibt es verschiedene Modelle, auch Taxonomien und Klassifikationen genannt. Bei der Erarbeitung des Lehrplans wurde eines der möglichen Ordnungsmodelle nicht sichtbar gemacht.

Um die Intensitätsgrade der Ziele dennoch anzudeuten, werden sprachlich möglichst eindeutige Zielbeschreibungen gewählt. Darüber hinaus wird eine Präzisierung der Ziele durch differenzierte Inhaltsbeschreibungen, durch Erläuterungen in der Hinweisspalte und die Angabe von Zeitrichtwerten gegeben.

Lehrplanraster

Der Lehrplanraster gliedert sich in einen verbindlichen und einen unverbindlichen Teil.

Der verbindliche Teil des Rasters umfaßt die Spalten „Ziele“ und „Inhalte“. Der unverbindliche Teil des Rasters umfaßt die Spalte „Hinweise“, die weiter in Unterspalten gegliedert sein kann. Die Hinweisspalte kann Angaben enthalten über Zeitrichtwerte, Zielkontrollen, Übungsmöglichkeiten, Medien, Prüfungsleistungen, Koordination mit anderen Fächern bzw. Fachgebieten, Pflichtstoff- und Auswahlstoffkennzeichnung.

Vorbemerkungen

Der Deutschunterricht in der Berufsschule soll sowohl auf die beruflichen Belange und Notwendigkeiten der Schüler ausgerichtet sein, als auch in gleichem Maße dem jungen Menschen die praktische Lebensbewältigung erleichtern.

Der vorliegende Lehrplan ist in vier Arbeitsbereiche gegliedert, jedoch ganzheitlich zu verstehen. Diese Arbeitsbereiche, die in steter Wechselbeziehung zueinander stehen, sind in der Unterrichtsarbeit nicht isoliert, sondern integriert zu behandeln.

In der Unterrichtsarbeit kann also nicht nach der Reihenfolge der Arbeitsbereiche vorgegangen werden. Die einzelnen Bereiche sind vielmehr im Unterricht aufeinander zu beziehen. Die Unterrichtsarbeit sollte daher so gestaltet werden, daß im Idealfall in einer Unterrichtseinheit alle vier Arbeitsbereiche angesprochen werden.

Es ist erforderlich, daß sich der Fachlehrer für seinen Unterricht aus diesem innerhalb der Jahrgangsstufen systematisch gegliederten Lehrplan einen chronologischen Stoffverteilungsplan individuell erstellt.

Vorüberlegungen zum Arbeitsbereich „Sprachbetrachtung“

Der Arbeitsbereich „Sprachbetrachtung“ geht davon aus, Sprache in ihrer kommunikativen Funktion, d.h. Sprache als Instrument verschiedener Sprachabsichten zu erfassen.

Der Schüler soll Form und Absicht von Texten besser verstehen und angeregt werden, klarer und zielbewußter zu formulieren, was er selbst ausdrücken möchte.

Er soll erkennen, welche Bedeutung sprachliche Gewandtheit für die persönliche und berufliche Entwicklung hat.

Vorüberlegungen zum Arbeitsbereich „Sprachliche Übungen zur Wiederholung und Vertiefung“

In diesem Arbeitsbereich soll der Schüler befähigt werden, seine Muttersprache mündlich und schriftlich korrekt zu gebrauchen.

Die bisher erworbenen Kenntnisse in der Grammatik, der Rechtschreibung und der Zeichensetzung müssen vertieft und gefestigt werden. Der Schwerpunkt soll dabei auf der Übung praktischer Textgestaltung und nicht auf der Erlernung von Regeln liegen.

Darüber hinaus soll die Bedeutung und Notwendigkeit stilistischer Normen einsichtig gemacht werden, mit dem Ziel, das Sprachbewußtsein des Schülers zu schärfen, seine Sprachkompetenz zu erweitern und ihn zu einem guten Sprachgebrauch anzuleiten.

Gerade in diesem Arbeitsbereich muß der Lehrer die erheblichen Unterschiede im Wissensstand der Schüler berücksichtigen. Umfang und Ausführlichkeit der Behandlung sind davon abhängig zu machen. Dadurch gewonnene Stunden kann der Lehrer nach eigenem Ermessen für andere Arbeitsbereiche verwenden.

Vorüberlegungen zum Arbeitsbereich „Arbeit mit Texten“

Inhalt und Ästhetik einer Sprache vermitteln sich im gesprochenen und geschriebenen Text. Daher ist die Arbeit mit Texten im Deutschunterricht möglichst vielfältig und intensiv zu gestalten.

Es ist nicht Aufgabe des Unterrichts, die Fachtermini zu vermitteln, sondern die Kennzeichen und Unterschiede der verschiedenen Textsorten durch die vergleichende Gegenüberstellung von pragmatischen und literarischen Texten zu erarbeiten.

Der Umgang mit Gebrauchstexten in ihrer Vielfalt und Häufigkeit im Alltagsleben verlangt ein klares Erkennen der sprachlichen und inhaltlichen Elemente sowie der Aussageabsicht dieser Texte.

Darüber hinaus soll der Schüler durch die Arbeit mit literarischen Texten einen Einblick gewinnen in die kulturelle Tradition, in ihre historische und soziologische Bedingtheit sowie in die Entwicklung der Literatur als Teilbereich der Kunst. Bei der Analyse und Interpretation muß auch nach der zeitlos gültigen Aussage des Werkes gefragt werden.

Dem Fachlehrer ist individuell die Auswahl der Lesestoffe überlassen. Jedoch müssen dabei sowohl die moderne Literatur als auch Autoren aus dem 19. und 18. Jahrhundert berücksichtigt werden, wobei die Verpflichtung auf die Pluralität von Inhalten, Werten und Methoden im Geiste der Toleranz zu beachten ist.

Die Anschaffung einer entsprechenden Textsammlung, z.B. eines Lesebuches, für die Hand des Schülers ist notwendig.

Vorüberlegungen zum Arbeitsbereich „Textgestaltung“

Informationsbeschaffung, Meinungsbildung und Stellungnahme sind heute Aufgaben eines jeden einzelnen. Der Arbeitsbereich „Textgestaltung“ gibt hierfür Mittel, Verfahren und Anregungen.

Die bisherigen Kenntnisse und Fertigkeiten der Textgestaltung müssen in den angeführten Formen der mündlichen und schriftlichen Kommunikation vertieft und ergänzt werden. Dabei sollen sowohl allgemeine als auch der Berufs- und Arbeitswelt des Schülers entnommene Themen berücksichtigt werden.

Übersicht über die Lehrplaneinheiten		Unterrichtsstunden	
I Grundstufe:	1. Sprachbetrachtung	3	
	2. Sprachliche Übungen zur Wiederholung und Vertiefung	10	
	3. Arbeit mit Texten	7	
	4. Textgestaltung	10	30
<hr/>			
II Fachstufe I:	1. Sprachbetrachtung	3	
	2. Sprachliche Übungen zur Wiederholung und Vertiefung	10	
	3. Arbeit mit Texten	10	
	4. Textgestaltung	7	30
<hr/>			
III Fachstufe II:	1. Sprachbetrachtung	*	
	2. Sprachliche Übungen zur Wiederholung und Vertiefung	*	
	3. Arbeit mit Texten	12	
	4. Textgestaltung	18	30
<hr/>			
* In Arbeitsbereich 3 und 4 integriert			
<hr/>			
Gesamtstunden			90
<hr/>			

Fach: DEUTSCH		Lehrplaneinheit: 1 Sprachbetrachtung	Zeit: 3 h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
1.1	Formen sprachlicher Verständigung kennen	Ein einfaches Kommunikationsmodell	Erklärung einfacher Grundbegriffe
1.2	Sprachliche Aussageabsichten (Intentionen) erkennen und bezeichnen	<p>Sprachfunktionen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Darstellungsfunktion (informative Texte) - Appellfunktion (appellative Texte) - Ausdrucksfunktion (expressive Texte) 	<p>Stilistische Merkmale der Sprachfunktionen, Beispiele verschiedener Textsorten, Zuordnung von Textsorten vgl. 3.1</p> <p>Darstellen von Sachverhalten, Fixieren von Erkenntnissen (z.B. Bedienungsanleitung, Versuchsergebnis, Protokoll, Nachricht)</p> <p>Beeinflussung durch Sprache: Bitte, Aufforderung, Befehl (z.B. Anzeige, Werbetext, Wahlplakat, politische Rede)</p> <p>Mitteilung eigener Eindrücke, Gefühle, Überzeugungen (z.B. Schilderung, Stimmungsbild, Interview)</p>

Fach: DEUTSCH		Lehrplaneinheit: 2	Sprachliche Übungen zur Wiederholung und Vertiefung	Zeit: 10 h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise	
2.1	Wortarten kennen und bestimmen, ihre Funktion unterscheiden, Wörter zuordnen, Wortfamilien bilden	<p>Das Wort</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wortarten - Wortfamilien 	<p>Umfang und Ausführlichkeit der Behandlung dieses Arbeitsbereiches sind abhängig von dem - vom Lehrer festzustellenden - Kenntnisstand der Klasse</p> <p>Grammatikalisch genaues Bestimmen der Wortarten anhand ausgewählter Texte;</p> <p>Zusammenstellen von Wortfamilien</p>	
2.2	Satzarten erkennen und bestimmen, Nebensätze (Gliedsätze) unterscheiden	<p>Der Satz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Satzarten 	<p>Arten des Hauptsatzes und ihre Funktionen (Aussage, Frage, Aufforderung, Ausruf);</p> <p>Arten des Nebensatzes (Gliedsatzes);</p> <p>Satzreihe, Satzgefüge</p>	
	Satzteile (Satzglieder) erkennen und bestimmen, Sätze analysieren	<ul style="list-style-type: none"> - Satzteile (Satzglieder) 	<p>Einfacher, erweiterter und zusammengesetzter Satz;</p> <p>Satzanalysen in Form von mündlichen und schriftlichen Tests;</p>	

Fach: DEUTSCH		Lehrplaneinheit: 2 Sprachliche Übungen zur Wiederholung und Vertiefung		Zeit: 10 h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise	
Zu 2.2	Direkte und indirekte Rede unterscheiden und anwenden	- direkte und indirekte Rede	Satzbaufehler erkennen und berichtigen, z.B. unvollständige Sätze, Schachtelsätze (vgl. 2.5) Übertragen des Indikativs in den Konjunktiv; Umformen der direkten in die indirekte Rede Zu 2.1 und 2.2 : Nach Möglichkeit Anwendung der lateinischen Fachausdrücke	
2.3	Regeln der Zeichensetzung kennen und anwenden	Zeichensetzung	Übungstexte zur Ermittlung des Kenntnisstandes; schwerpunktmäßige Wiederholung der Zeichensetzung (Kommaregeln, Satzschlußzeichen, Wortzeichen); gezielte Übungen in Form von Diktaten, Lückentests und ähnlichem	
2.4	Unterschiedliche Schreibweise von Lauten in Wörtern kennen und anwenden	Rechtschreibung	Übungstexte zur Ermittlung des Kenntnisstandes; schwerpunktmäßige Wiederholung schwieriger Kapitel der Rechtschreibung;	

Fach: DEUTSCH		Lehrplaneinheit: 2 Sprachliche Übungen zur Wiederholung und Vertiefung		Zeit: 10 h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise	
Zu 2.4	Wörter nach Silben trennen		gezielte Übungen in Form von Diktaten, Lückentests und ähnlichem zu Dehnung und Schärfung, gleich- und ähnlichklingenden Lauten; Übungen zur Silbentrennung	
2.5	Den treffenden Ausdruck wählen; mündlich und schriftlich je nach Textsorte einfach, knapp, klar, anschaulich, folgerichtig formulieren	Ausdruck und Stil	Übungen zu Wortwahl und Ausdruck, Unterscheiden verschiedener Stilarten (z.B. Nominalstil, Verbalstil); Erkennen und Verbessern von Stil- und Ausdrucksfehlern in vorgegebenen und eigenen Texten, Stilregeln (vgl. 2.2)	

Fach: DEUTSCH		Lehrplaneinheit: 3 Arbeit mit Texten		Zeit: 7 h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise	
3.1	Wesentliche formale und inhaltliche Unterschiede zwischen literarischem Text und Gebrauchstext erkennen	<p>Textsorten im Überblick</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gebrauchstexte (pragmatische Texte) - literarische Texte (fiktionale Texte) 	<p>Erarbeiten formaler und inhaltlicher Merkmale und der unterschiedlichen Aussageabsicht von Gebrauchstexten und literarischen Texten; Textvergleiche, z.B. eines geschäftlichen Gesprächs mit einem Dialog aus einer Dramenszene, eines Zeitungsberichts mit einem inhaltlich entsprechenden Erzähltext (Erdbebenmeldung - Reinhold Schneider: "Das Erdbeben" oder Werbetext - Ingeborg Bachmann: "Reklame" oder Überschwemmungsmeldung - Günther Weisenborn: "Zwei Männer")</p>	
3.2	Literarische Texte nach Inhalt, Aufbau, Stilmitteln und Absicht analysieren, interpretieren und vergleichen	<p>Literarische Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erzählung und/oder - Kurzgeschichte und/oder - Ballade 	<p>Mindestens zwei literarische Formen sind zu bearbeiten; Interpretation repräsentativer literarischer Texte; Merkmale literarischer Formen; dichterische Stilmittel</p> <p>Literaturvorschläge siehe Anlage!</p>	

Fach: DEUTSCH		Lehrplaneinheit: 4 Textgestaltung		Zeit: 10 h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise	
4.1	Mündliche Verständigung			
4.1.1	Einen Sachverhalt darlegen, beurteilen und begründen	Stellungnahme	Stellungnahme zu Sachverhalten und Meinungen, zweckmäßiges Argumentieren (Argumentationstechniken)	
4.2	Schriftliche Kommunikation			
4.2.1	Sachverhalte objektiv und genau darstellen	Vorgangsbericht	Berichte aus dem alltäglichen Geschehen (z.B. Sport-, Arbeits-, Unfall- und Tätigkeitsbericht)	
4.2.2	Das Wesentliche eines Textes im Zusammenhang und folgerichtig mit eigenen Worten wiedergeben	Inhaltsangabe	Inhaltsangaben, z.B. von Gebrauchstexten, literarischen Texten, Filmen, Hörspielen, Fernsehsendungen, Theateraufführungen	
4.2.3	Beobachtungen und Eindrücke bildhaft gestalten	Schilderung	Aufmerksames Beobachten der Umwelt und anschauliche Wiedergabe des persönlichen Eindrucks, z.B. von Landschaften, Tieren, Naturereignissen, menschlichem Verhalten	

Fach: DEUTSCH		Lehrplaneinheit: 4 Textgestaltung		Zeit: 10 h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise	
4.2.4	Wirkliche, erdachte oder textlich vorgegebene Geschehnisse lebendig darstellen	Erzählung	<p>Stofflich gebundene Erzählung (Ausgestaltung eines Erzählkerns); freie Erzählung; Nacherzählung kurzer literarischer Texte</p> <p>Alle schriftlichen Kommunikationsformen geben Gelegenheit zu entsprechender mündlicher Kommunikation</p>	

Fach: DEUTSCH		Lehrplaneinheit: 1 Sprachbetrachtung		Zeit: 3 h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise	
1.1	Verschiedene Ebenen der deutschen Sprache unterscheiden	Sprachebenen - Hochsprache - Mundart - Umgangssprache	Bestimmen der Sprachebenen anhand ausgewählter Texte, z.B. aus den Bereichen des Sports, der Politik, der Wirtschaft, der Wissenschaft und der Literatur Situationsbedingter Wechsel zwischen verschiedenen Sprachebenen (z.B. von der Umgangssprache in die Hochsprache); Gebrauch von Modewörtern und Kraftausdrücken, Jargon und Gruppensprache	

Fach: DEUTSCH		Lehrplaneinheit: 2	Sprachliche Übungen zur Wiederholung und Vertiefung	Zeit: 10 h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise	
2.1	<p>Den Sinn eines Wortes erfassen und erklären (definieren), sinnverwandte Wörter auffinden und gebrauchen,</p> <p>Fremdwörter verstehen und sinnvoll anwenden</p>	<p>Das Wort</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wortbedeutung (Definition) - Wortfeld - Fremdwörter 	<p>Umfang und Ausführlichkeit der Behandlung dieses Arbeitsbereiches sind abhängig von dem - vom Lehrer festzustellenden - Kenntnisstand der Klasse</p> <p>Erklären und Abgrenzen;</p> <p>Beispiele für übergeordnete, untergeordnete, sinngleiche, sinnverwandte und gegensätzliche Wörter, Zusammenstellen von Wortfeldern</p> <p>Erkennen, Erklären und richtiges Schreiben von Fremdwörtern; Nachschlagen in Fremdwörterbüchern; Ersetzen von Fremdwörtern in ausgewählten Texten</p>	

Fach: DEUTSCH		Lehrplaneinheit: 2 Sprachliche Übungen zur Wiederholung und Vertiefung		Zeit: 10 h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise	
2.2	Die Groß- und Kleinschreibung aus der Zugehörigkeit zur Wortart erkennen und beherrschen, Unterschiede in der Zusammen- und Getrennschreibung erkennen und beherrschen	Rechtschreibung - Groß- und Kleinschreibung - Zusammen- und Getrennschreibung	Übungstexte zur Ermittlung des Kenntnisstandes; schwerpunktmäßige Wiederholung der Groß- und Kleinschreibung, Zusammen- und Getrennschreibung; gezielte Übungen zur Vertiefung in Form von Diktaten, Lückentests und ähnlichem	

Fach: DEUTSCH		Lehrplaneinheit: 3 Arbeit mit Texten		Zeit: 10 h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise	
3.1	Gebrauchstexte nach Inhalt, Aufbau, Stilmitteln und Absicht analysieren	Gebrauchstexte - Fachtexte - Werbetexte	Erarbeiten spezifischer Merkmale von Fachtexten und Werbetexten aus dem gewerblich-technischen, kaufmännischen, hauswirtschaftlichen und landwirtschaftlichen Bereich, z.B. Gesetzestexte (BGB, Straßenverkehrsordnung, Jugendarbeitsschutzgesetz), Gebrauchsanweisungen, Marktberichte, allgemeine Geschäftsbedingungen, Werbeschriften und -anzeigen; Vergleichen verschiedener Beispiele einer Textsorte	
3.2	Textbeispiele verschiedener literarischer Gattungen unterscheiden	Literarische Gattungen - Epik - Lyrik - Dramatik	Überblick über Formen literarischer Gattungen, ihre inhaltlichen und stilistischen Merkmale	

Fach: DEUTSCH		Lehrplaneinheit: 3 Arbeit mit Texten		Zeit: 10 h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise	
3.3	Literarische Texte nach Inhalt, Aufbau, Stilmitteln und Absicht analysieren, interpretieren und vergleichen	<p>Literarische Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gedicht - Drama / Hörspiel und/oder - Fabel und Anekdote und/oder - Kurzgeschichte / Erzählung 	<p>Mindestens drei der literarischen Formen sind zu bearbeiten, darunter das Gedicht (Drama/Hörspiel, d.h. Drama bzw. Hörspiel; Kurzgeschichte/Erzählung, d.h. Kurzgeschichte bzw. Erzählung);</p> <p>Interpretation repräsentativer literarischer Texte; Merkmale literarischer Formen; dichterische Stilmittel; (Dramen als Ganzschriften oder in Textauszügen)</p> <p>Literaturvorschläge siehe Anlage!</p>	

Fach: DEUTSCH		Lehrplaneinheit: 4 Textgestaltung	Zeit: 7 h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
4.1	Mündliche Verständigung		
4.1.1	Sich an einer Diskussion beteiligen, eine Diskussion leiten	Diskussion - Formen - Techniken	Klassendiskussion, vor allem zu lebens- und berufsnahe Problemen der Schüler (z.B. Podiumsdiskussion, Forumsdiskussion)
4.2	Schriftliche Kommunikation		
4.2.1	Mitteilungsformen im beruflichen und privaten Alltag kennen und entsprechende Briefe verfassen	Zweckbestimmte Briefe - Bewerbung - private Geschäftsbriefe	Anfertigung einer Bewerbung aufgrund von Anzeigen in Zeitungen, Empfehlungen des Arbeitsamtes u.a.; Briefe an Firmen, Versicherungsgesellschaften, Behörden, Privatpersonen
4.2.2	Sachverhalte objektiv und genau darstellen	Berichte - Lebenslauf - Protokoll	Anfertigung eines Lebenslaufes in tabellarischer und in ausführlicher Form; Verlaufs- bzw. Ergebnisprotokolle von Diskussionen, Unterrichtsstunden, Sitzungen; Telefonnotiz, Aktennotiz

Fach: DEUTSCH		Lehrplaneinheit: 4 Textgestaltung		Zeit: 7 h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise	
4.2.3	Gegenstände betrachten und Vorgänge beobachten, das Wesentliche erkennen und darstellen	Gegenstands- und Vorgangsbeschreibung	Beschreibungen, z.B. von Geräten, Instrumenten; Werkstücken Gebäuden, Wohn- und Arbeitsräumen; von hauswirtschaftlichen, landwirtschaftlichen, handwerklichen und industriellen Arbeitstechniken	

Fach: DEUTSCH	Lehrplaneinheit: 1 Sprachbetrachtung	Zeit:
<p>Der Arbeitsbereich 1, "Sprachbetrachtung", wird in der Fachstufe II nicht mehr im einzelnen ausgewiesen.</p> <p>Die in der Grundstufe (auch im Berufsgrundbildungsjahr) und in der Fachstufe I behandelten Unterrichtsinhalte dieses Arbeitsbereiches sollen im Zusammenhang mit den Arbeitsbereichen 3, "Arbeit mit Texten", und 4, "Textgestaltung", wiederholt werden.</p> <p>Im Sinne der "Allgemeinen Vorbemerkungen" wird erwartet, daß im Idealfall in einer Unterrichtseinheit alle vier Arbeitsbereiche angesprochen werden.</p>		

Fach: DEUTSCH	Lehrplaneinheit: 2 Sprachliche Übungen	Zeit:
<p>Der Arbeitsbereich 2, "Sprachliche Übungen", wird in der Fachstufe II nicht mehr im einzelnen ausgewiesen.</p> <p>Die in der Grundstufe (auch im Berufsgrundbildungsjahr) und in der Fachstufe I behandelten Unterrichtsinhalte dieses Arbeitsbereiches sollen im Zusammenhang mit den Arbeitsbereichen 3, "Arbeit mit Texten", und 4, "Textgestaltung", wiederholt werden.</p> <p>Im Sinne der "Allgemeinen Vorbemerkungen" wird erwartet, daß im Idealfall in einer Unterrichtseinheit alle vier Arbeitsbereiche angesprochen werden.</p>		

Fach: DEUTSCH		Lehrplaneinheit: 3 Arbeit mit Texten		Zeit: 12 h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise	
3.1	Zeitungstexte nach Inhalt, Aufbau, Stilmitteln und Absicht analysieren	Zeitungstexte - journalistische Texte - Leserbriefe und offene Briefe	Zusammenstellen von journalistischen Texten, Leserbriefen und offenen Briefen, Erarbeiten spezifischer Merkmale	
3.2	Literarische Texte nach Inhalt, Aufbau, Stilmitteln und Absicht analysieren, interpretieren und vergleichen	Literarische Texte - Novelle - Gedicht und/oder - Drama / Hörspiel	Mindestens zwei der literarischen Formen sind zu bearbeiten, darunter die Novelle (Dramen als Ganzschriften oder in Textauszügen); Interpretation repräsentativer literarischer Texte; Merkmale literarischer Formen; dichterische Stilmittel Literaturvorschläge siehe Anlage!	
3.3	Trivialliteratur nach Inhalt, Aufbau, Stilmitteln und Absicht analysieren und beurteilen	Trivialliteratur	Textauszüge aus Frauenromanen, Heimatromanen, Abenteuerromanen, Kriminalromanen, Science-fictions, Comics; Trivialliteratur in ihrer qualitativen Abstufung und im Vergleich mit dichterischen Texten	

Fach: DEUTSCH		Lehrplaneinheit: 4 Textgestaltung		Zeit: 18 h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise	
4.1	Mündliche oder schriftliche Verständigung			
4.1.1	Einen Sachverhalt inhaltlich erarbeiten, beurteilen und ansprechend vortragen oder schriftlich gegliedert darstellen	Kurzvortrag (Kurzreferat) oder Facharbeit	Beschaffen von Material, z.B. aus Nachschlagewerken, Fachbüchern und Zeitschriften, Hörfunk- und Fernsehsendungen, aus persönlicher Erkenntnis und Erfahrung; Sichten und Ordnen, Gliedern; informative und kritische Darstellung in freiem Vortrag oder in schriftlicher Form	
4.2	Schriftliche Kommunikation	Personenbeurteilung / Charakteristik	Berufsbezogene Personenbeurteilung nach Leistung und Persönlichkeit; individualisierende und typisierende Charakteristik	
4.2.1	Personen beschreiben und beurteilen			
4.2.2	Ein Problem erfassen, sich damit auseinandersetzen und es folgerichtig darlegen	Problembezogener Aufsatz - erörternder Aufsatz - entwickelnder Aufsatz (steigernder Aufsatz)	Kritische Stellungnahme zu Themen aus dem Lebens- und Erfahrungsbereich des Schülers, seiner Arbeits- und Berufswelt, der Wirtschaft, Politik, Gesellschaft und aus anderen Bereichen; Gliederungsübungen; klare Formulierung und Ausgestaltung	

Fach:	DEUTSCH	Lehrplaneinheit: <u>Anlage zum Arbeitsbereich 3:</u> " Arbeit mit Texten "	Zeit: h
-------	---------	---	---------

Novellen/Erzählungen

- | | |
|------------------------------|---|
| Werner Bergengruen: | Das Netz; Schatzgräbergeschichte |
| Annette von Droste-Hülshoff: | Die Judenbuche |
| Max Eyth: | Die Brücke über die Ennobucht |
| Gerhart Hauptmann: | Bahnwärter Thiel |
| E.T.A. Hoffmann: | Das Fräulein von Scuderi |
| Gottfried Keller: | Kleider machen Leute; Romeo und Julia auf dem Dorfe |
| Siegfried Lenz: | Das Feuerschiff |
| Antoine de Saint-Exupéry: | Der kleine Prinz; Durst |
| Theodor Storm: | Beim Vetter Christian; Hans und Heinz Kirch |
| Leo Tolstoi: | Herr und Knecht |
| Stefan Zweig: | Sternstunden der Menschheit
und andere Texte |

Kurzgeschichten

- | | |
|---------------------|---|
| Paul Alverdes: | Die dritte Kerze |
| Stefan Andres: | Das Trockendöck |
| Werner Bergengruen: | Gerechtigkeit |
| Friedrich Bischoff: | Hasengeschichte |
| Heinrich Böll: | Die Waage der Baleks; Im Ruhrgebiet; Wanderer, kommst du nach Spa... |
| Wolfgang Borchert: | Die Küchenuhr; Die drei dunklen Könige; Nachts schlafen die Ratten doch; Schischyphusch |
| Bertolt Brecht: | Der Augsburger Kreidekreis; Der Mantel des Ketzers |

LPH 22/1979

Fach: DEUTSCH	Lehrplaneinheit: <u>Anlage zum Arbeitsbereich 3:</u> " Arbeit mit Texten "	Zeit: h
<p>Georg Britting: Kasimir Edschmid: Günter Eich: Herbert Eisenreich: Paul Ernst: Gerd Gaiser: Hermann Kasack: Marie Luise Kaschnitz: Elisabeth Langgässer: Siegfried Lenz: Robert Musil: Josef Reding: Ronald Ross: Wilhelm Schäfer: Wolfdieterich Schnurre: Günther Weisenborn:</p> <p><u>Fabeln/Anekdoten</u></p> <p>von Äsop, Martin Luther, Jean de La Fontaine, Gotthold Ephraim Lessing, Heinrich von Kleist, Johann Peter Hebel, Wilhelm Busch, Wilhelm Schäfer und anderen</p>	<p>Brudermord im Altwasser Sieger in Holmenkollen Züge im Nebel Der Weg hinaus Der Blinde Der Mensch, den ich erlegt hatte Der mechanische Doppelgänger Popp und Mingel Saisonbeginn Die Dicke der Haut; Die Kunst, einen Hahn zu fangen; Ein Freund der Regierung Die Affeninsel Der letzte Bohrturm von Stamped Valley Alfonso gibt nicht auf Im letzten D-Zug-Wagen Ein Fall für Herrn Schmidt Zwei Männer und andere Texte</p>	

Fach: DEUTSCH	Lehrplaneinheit: <u>Anlage zum Arbeitsbereich 3:</u> " Arbeit mit Texten "	Zeit: h
<p><u>Balladen</u></p> <p>Bertolt Brecht: Apfelböck Annette von Droste-Hülshoff: Die Vergeltung Theodor Fontane: Die Brücke am Tay; John Maynard Johann Wolfgang von Goethe: Der Zauberlehrling Heinrich Heine: Belsazar Conrad Ferdinand Meyer: Die Füße im Feuer Agnes Miegel: Die Mär vom Ritter Manuel Friedrich Schiller: Die Bürgschaft; Der Taucher Gustav Schwab: Der Reiter und der Bodensee Ludwig Uhland: Des Sängers Fluch</p> <p>und andere Texte</p> <p><u>Lyrik</u></p> <p>Lyrische Gedichte aus verschiedenen Literaturepochen mit besonderer Berücksichtigung des 19. und 20. Jahrhunderts</p> <p><u>Dramatische Texte</u></p> <p>Gemeinsame Theaterbesuche, Besprechung von Hörspielen und Fernsehinszenierungen, Verwendung von Ton- und Bildträgern</p>		

Fach:	DEUTSCH	Lehrplaneinheit: <u>Anlage zum Arbeitsbereich 3:</u> " Arbeit mit Texten "	Zeit: h
<p>Dramen als Ganzschriften oder in Textauszügen:</p> <p>Bertolt Brecht: Der Jasager und der Neinsager; Die Ausnahme und die Regel</p> <p>Günter Eich: Allah hat hundert Namen</p> <p>Max Frisch: Herr Biedermann und die Brandstifter</p> <p>Johann Wolfgang von Goethe: Götz von Berlichingen</p> <p>Curt Goetz: Hokuspokus; Dr. med. Hiob Prätorius</p> <p>Gerhart Hauptmann: Der Biberpelz; Rose Bernd</p> <p>Henrik Ibsen: Nora oder Ein Puppenheim</p> <p>Jean Baptiste Molière: Der eingebildete Kranke</p> <p>Johann Nestroy: Lumpazivagabundus; Der Talisman</p> <p>John B. Priestley: Ein Inspektor kommt</p> <p>Friedrich Schiller: Die Räuber; Kabale und Liebe</p> <p>Ludwig Thoma: Die Lokalbahn</p> <p>Carl Zuckmayer: Der Hauptmann von Köpenick; Des Teufels General und andere Texte</p>			

Vorläufiger Lehrplan
für die
Gewerblichen, Kaufmännischen, Hauswirtschaftlich-
pflegerisch-sozialpädagogischen und Landwirtschaftlichen
Berufsschulen

DEUTSCH

1. und 2. Ausbildungsjahr

— Kurzzeitklassen —

INHALTSVERZEICHNIS

Allgemeine Erläuterungen	2
Vorbemerkungen	4
Übersicht über die Lehrplaneinheiten	6
1. Ausbildungsjahr: LPE 1: Sprachbetrachtung	7
LPE 2: Sprachliche Übungen zur Wiederholung und Vertiefung	9
LPE 3: Arbeit mit Texten	12
LPE 4: Textgestaltung	14
2. Ausbildungsjahr: LPE 1: Sprachbetrachtung	16
LPE 2: Sprachliche Übungen zur Wiederholung und Vertiefung	17
LPE 3: Arbeit mit Texten	18
LPE 4: Textgestaltung	20
Anlage zum Arbeitsbereich 3: Umgang mit Texten	21
Anmerkungen und Ergänzungen zum Unterricht bei Schülern mit Hochschulreife	27

Allgemeine Erläuterungen zum zielorientierten Lehrplan

Mit dem Modell des „zielorientierten Lehrplans“ wurde eine Form entwickelt, welche Vorteile des herkömmlichen Lehrplans (Stoffplan) mit seiner weitgehenden pädagogischen Freiheit und Vorzüge des Curriculum (konkrete Unterrichtshilfen) verbindet. Der zielorientierte Lehrplan enthält Ziele und Inhalte als gleichwertige Bestandteile, die sich gegenseitig bedingen. Ziele und Inhalte werden als curriculare Bestandteile verbindlich vorgegeben. Die vorgegebenen Ziele weisen einen mittleren Abstraktionsgrad auf, sind also Grobziele. Es bleibt dem Lehrenden überlassen, im Rahmen seiner unterrichtlichen Vorbereitung aus diesen Grobzielen entsprechende Feinziele abzuleiten. Dort, wo die pädagogische Freiheit des Lehrers unmittelbar tangiert wird, nämlich im methodisch-didaktischen Bereich, enthält der zielorientierte Lehrplan in der Hinweisspalte Hilfen bzw. Anregungen für die Unterrichtsgestaltung.

Richtziele

Wenn man den Bildungs- und Erziehungsauftrag, der sich aus den im Grundgesetz und in der Landesverfassung verankerten Werten herleitet, in die besonderen Gegebenheiten eines Faches einzubringen versucht, dann spricht man von Bildungs- und Erziehungszielen des Faches (Richtziele). Diese Richtziele haben einen geringen Grad an Eindeutigkeit und Präzision bzw. ein hohes Abstraktionsniveau. Sie beschreiben Fähigkeiten, Bereitschaften, Eigenschaften, Einstellungen und Dispositionen, die durch den Unterricht in einem bestimmten Fach angestrebt werden. Richtziele sind nicht operationalisiert ausgebracht, d.h. sie enthalten keine Angaben über methodische Operationen, die zur Feststellung der Zielerreichung erforderlich sind.

Grobziele

Aus den Richtzielen entstehen durch Differenzierung im unmittelbaren Bezug auf Unterricht die Unterrichtsziele des Faches (Grobziele). Sie weisen einen mittleren Grad an Eindeutigkeit und Präzision auf. Grobziele beschreiben das Endverhalten eines Schülers über ein abgegrenztes Stoffgebiet.

Feinziele

Feinziele haben einen sehr hohen Grad an Eindeutigkeit und Präzision. Ein Feinziel beschreibt genau, welches Verhalten ein Schüler zeigen muß, wenn er das Ziel erreicht hat. Auf die Vorgabe von Feinzielen wird im zielorientierten Lehrplan verzichtet, um einen Freiheitsspielraum für den Lehrer zu erhalten.

Ordnungsmodelle

Durch die Ausbringung von Richtzielen und Grobzielen im zielorientierten Lehrplan sind zwar wichtige, aber keineswegs zureichende Regelungen geschaffen worden, um eine hinlängliche Orientierung für Lehrer und Schüler zu gewährleisten und um die Lehrpläne vergleichbar zu machen. Es bedarf also einer Ordnung, um die angestrebten Ziele zu klassifizieren, d.h. in ihrem Anspruchsniveau zu gewichten.

Zur Ordnung der Lernziele gibt es verschiedene Modelle, auch Taxonomien und Klassifikationen genannt. Bei der Erarbeitung des Lehrplans wurde eines der möglichen Ordnungsmodelle nicht sichtbar gemacht.

Um die Intensitätsgrade der Ziele dennoch anzudeuten, werden sprachlich möglichst eindeutige Zielbeschreibungen gewählt. Darüber hinaus wird eine Präzisierung der Ziele durch differenzierte Inhaltsbeschreibungen, durch Erläuterungen in der Hinweisspalte und die Angabe von Zeitrichtwerten gegeben.

Lehrplanraster

Der Lehrplanraster gliedert sich in einen verbindlichen und einen unverbindlichen Teil.

Der verbindliche Teil des Rasters umfaßt die Spalten „Ziele“ und „Inhalte“. Der unverbindliche Teil des Rasters umfaßt die Spalte „Hinweise“, die weiter in Unterspalten gegliedert sein kann. Die Hinweisspalte kann Angaben enthalten über Zeitrichtwerte, Zielkontrollen, Übungsmöglichkeiten, Medien, Prüfungsleistungen, Koordination mit anderen Fächern bzw. Fachgebieten, Pflichtstoff- und Auswahlstoffkennzeichnung.

Vorbemerkungen

Der Deutschunterricht in der Berufsschule soll sowohl auf die beruflichen Belange und Notwendigkeiten der Schüler ausgerichtet sein, als auch in gleichem Maße dem jungen Menschen die praktische Lebensbewältigung erleichtern.

Der vorliegende Lehrplan ist in vier Arbeitsbereiche gegliedert, jedoch ganzheitlich zu verstehen. Diese Arbeitsbereiche, die in steter Wechselbeziehung zueinander stehen, sind in der Unterrichtsarbeit nicht isoliert, sondern integriert zu behandeln.

In der Unterrichtsarbeit kann also nicht nach der Reihenfolge der Arbeitsbereiche vorgegangen werden. Die einzelnen Bereiche sind vielmehr im Unterricht aufeinander zu beziehen. Die Unterrichtsarbeit sollte daher so gestaltet werden, daß im Idealfall in einer Unterrichtseinheit alle vier Arbeitsbereiche angesprochen werden.

Es ist erforderlich, daß sich der Fachlehrer für seinen Unterricht aus diesem innerhalb der beiden Ausbildungsjahre systematisch gegliederten Lehrplan einen chronologischen Stoffverteilungsplan individuell erstellt.

Vorüberlegungen zum Arbeitsbereich „Sprachbetrachtung“

Der Arbeitsbereich „Sprachbetrachtung“ geht davon aus, Sprache in ihrer kommunikativen Funktion, d.h. Sprache als Instrument verschiedener Sprachabsichten zu erfassen.

Der Schüler soll Form und Absicht von Texten besser verstehen und angeregt werden, klarer und zielbewußter zu formulieren, was er selbst ausdrücken möchte.

Er soll erkennen, welche Bedeutung sprachliche Gewandtheit für die persönliche und berufliche Entwicklung hat.

Vorüberlegungen zum Arbeitsbereich „Sprachliche Übungen zur Wiederholung und Vertiefung“

In diesem Arbeitsbereich soll der Schüler befähigt werden, seine Muttersprache mündlich und schriftlich korrekt zu gebrauchen.

Die bisher erworbenen Kenntnisse in der Grammatik, der Rechtschreibung und der Zeichensetzung müssen vertieft und gefestigt werden. Der Schwerpunkt soll dabei auf der Übung praktischer Textgestaltung und nicht auf der Erlernung von Regeln liegen.

Darüber hinaus soll die Bedeutung und Notwendigkeit stilistischer Normen einsichtig gemacht werden, mit dem Ziel, das Sprachbewußtsein des Schülers zu schärfen, seine Sprachkompetenz zu erweitern und ihn zu einem guten Sprachgebrauch anzuleiten.

Gerade in diesem Arbeitsbereich muß der Lehrer die erheblichen Unterschiede im Wissensstand der Schüler berücksichtigen. Umfang und Ausführlichkeit der Behandlung sind davon abhängig zu machen. Dadurch gewonnene Stunden kann der Lehrer nach eigenem Ermessen für andere Arbeitsbereiche verwenden.

Vorüberlegungen zum Arbeitsbereich „Arbeit mit Texten“

Inhalt und Ästhetik einer Sprache vermitteln sich im gesprochenen und geschriebenen Text. Daher ist die Arbeit mit Texten im Deutschunterricht möglichst vielfältig und intensiv zu gestalten.

Es ist nicht Aufgabe des Unterrichts, die Fachtermini zu vermitteln, sondern die Kennzeichen und Unterschiede der verschiedenen Textsorten durch die vergleichende Gegenüberstellung von pragmatischen und literarischen Texten zu erarbeiten.

Der Umgang mit Gebrauchstexten in ihrer Vielfalt und Häufigkeit im Alltagsleben verlangt ein klares Erkennen der sprachlichen und inhaltlichen Elemente sowie der Aussageabsicht dieser Texte.

Darüber hinaus soll der Schüler durch die Arbeit mit literarischen Texten einen Einblick gewinnen in die kulturelle Tradition, in ihre historische und soziologische Bedingtheit sowie in die Entwicklung der Literatur als Teilbereich der Kunst. Bei der Analyse und Interpretation muß auch nach der zeitlos gültigen Aussage des Werkes gefragt werden.

Dem Fachlehrer ist individuell die Auswahl der Lesestoffe überlassen. Jedoch müssen dabei sowohl die moderne Literatur als auch Autoren aus dem 19. und 18. Jahrhundert berücksichtigt werden, wobei die Verpflichtung auf die Pluralität von Inhalten, Werten und Methoden im Geiste der Toleranz zu beachten ist.

Die Anschaffung einer entsprechenden Textsammlung, z.B. eines Lesebuches, für die Hand des Schülers ist notwendig.

Vorüberlegungen zum Arbeitsbereich „Textgestaltung“

Informationsbeschaffung, Meinungsbildung und Stellungnahme sind heute Aufgaben eines jeden einzelnen. Der Arbeitsbereich „Textgestaltung“ gibt hierfür Mittel, Verfahren und Anregungen.

Die bisherigen Kenntnisse und Fertigkeiten der Textgestaltung müssen in den angeführten Formen der mündlichen und schriftlichen Kommunikation vertieft und ergänzt werden. Dabei sollen sowohl allgemeine als auch der Berufs- und Arbeitswelt des Schülers entnommene Themen berücksichtigt werden.

Übersicht über die Lehrplaneinheiten

	Unterrichtsstunden	
<i>1. Ausbildungsjahr:</i>		
1. Sprachbetrachtung	5	
2. Sprachliche Übungen zur Wiederholung und Vertiefung	10	
3. Arbeit mit Texten	8	
4. Textgestaltung	7	30
<hr/>		
<i>2. Ausbildungsjahr:</i>		
1. Sprachbetrachtung	*	
2. Sprachliche Übungen zur Wiederholung und Vertiefung	*	
3. Arbeit mit Texten	15	
4. Textgestaltung	15	30
<hr/>		
Anmerkung:		
* In Arbeitsbereich 3 und 4 integriert		
<hr/>		
Gesamtstunden		60
<hr/>		

Fach: DEUTSCH		Lehrplaneinheit: 1 Sprachbetrachtung	Zeit: 5 h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
1.1	Formen sprachlicher Verständigung kennen	Ein einfaches Kommunikationsmodell	Wiederholung der Grundbegriffe
1.2	Sprachliche Aussageabsichten (Intentionen) erkennen und bezeichnen	<p>Sprachfunktionen</p> <p>- Darstellungsfunktion (informative Texte)</p> <p>- Appellfunktion (appellative Texte)</p> <p>- Ausdrucksfunktion (expressive Texte)</p>	<p>Stilistische Merkmale der Sprachfunktionen, Beispiele verschiedener Textsorten, Zuordnung zu den Sprachfunktionen;</p> <p>Darstellen von Sachverhalten, Fixieren von Erkenntnissen (z.B. Bedienungsanleitung, Versuchsergebnis, Protokoll, Nachricht)</p> <p>Beeinflussung durch Sprache: Bitte, Aufforderung, Befehl (z.B. Anzeige, Werbetext, Wahlplakat, politische Rede)</p> <p>Mitteilung eigener Eindrücke, Gefühle, Überzeugungen (z.B. Schilderung, Stimmungsbild, Interview)</p> <p>Analyse der Sprachfunktionen und ihren Überschneidungen, Transformation informativer, appellativer und expressiver Texte untereinander; Reflexion über Sprache und Sprachgeschichte</p>

Fach: DEUTSCH		Lehrplaneinheit: 1 Sprachbetrachtung	Zeit: h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
1.3	Verschiedene Ebenen der deutschen Sprache unterscheiden, beurteilen und vergleichen	<p>Sprachebenen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Hochsprache - Mundart - Umgangssprache - Fachsprache 	<p>Bestimmen der Sprachebenen anhand ausgewählter Texte, z.B. aus den Bereichen des Sports, der Politik, der Wirtschaft, der Wissenschaft und der Literatur</p> <p>Sprachanalysen und Textvergleiche zur historischen Entwicklung der Hochsprache in pragmatischen und literarischen Texten (Vergleich z.B. klassischer mit moderner Dichtersprache)</p> <p>Deutsche Dialekte (Einsatz von Mundartkarten); Dialekt in der Literatur</p> <p>Situationsbedingter Wechsel zwischen verschiedenen Sprachebenen (z.B. von der Umgangssprache in die Hochsprache); Jargon und Gruppensprache, Gebrauch von Modewörtern und Kraftausdrücken</p> <p>Analysen branchen- und berufsspezifischer Texte; Fachausdrücke und fachlich bestimmte Redewendungen</p>

Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
2.1	Wortarten, Satzarten und Satz- teile (Satzglieder) kennen, erkennen und bestimmen	Grammatikalische Grundstrukturen - Wortarten - Satzarten - Satzteile (Satzglieder)	Umfang und Ausführlichkeit der Behandlung dieses Arbeitsbe- reiches sind abhängig von dem - vom Lehrer festzustellenden- Kenntnisstand der Klasse Überprüfung der Kenntnisse grammatikalischer Grundstruk- turen Grammatikalisch genaues Be- stimmen der Wortarten anhand ausgewählter Texte Arten des Hauptsatzes und ihre Funktionen (Aussage, Frage, Aufforderung, Ausruf); Satzreihe, Satzgefüge; Arten des Nebensatzes (Glieder- satzes) Satzanalysen in Form von mündlichen und schriftlichen Tests Umformen von direkter Rede in indirekte Rede <u>Zu 2.1:</u> Nach Möglichkeit Anwendung der lateinischen Fachausdrücke

Fach: DEUTSCH		Lehrplaneinheit: 2	Sprachliche Übungen zur Wiederholung und Vertiefung	Zeit: h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise	
2.2	Regeln der Zeichensetzung kennen und anwenden	Zeichensetzung	Übungstexte zur Ermittlung des Kenntnisstandes; schwerpunktmäßige Wiederholung der Zeichensetzung, insbesondere der Kommaregeln; gezielte Übungen in Form von Diktaten, Lückentests und ähnlichem	
2.3	Richtige Schreibweise der Wörter beherrschen	Rechtschreibung	Übungstexte zur Ermittlung des Kenntnisstandes; schwerpunktmäßige Wiederholung schwieriger Kapitel der Rechtschreibung, insbesondere der Groß- und Kleinschreibung, der Zusammen- und Getrennschreibung; gezielte Übungen in Form von Diktaten, Lückentests und ähnlichem	
2.4	Den Sinn eines Wortes erfassen und erklären (definieren), sinnverwandte Wörter auffinden und gebrauchen	Das Wort - Wortbedeutung (Definition) - Synonyme	Definitionsübungen Beispiele für sinnverwandte Begriffe, Begriffsabgrenzungen sinnverwandter Wörter	

Fach: DEUTSCH		Lehrplaneinheit: 2 Sprachliche Übungen zur Wiederholung und Vertiefung		Zeit: h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise	
Zu 2.4	Fremdwörter verstehen und sinnvoll anwenden	- Fremdwörter	Erkennen, Erklären und richtiges Schreiben von Fremdwörtern (fremdsprachliche und eingedeutschte Schreibweise); Nachschlagen in Fremdwörterbüchern; Ersetzen von Fremdwörtern in ausgewählten Texten; etymologische Herkunft aus den verschiedenen Sprachen; Abgrenzung zu Erbwörtern und Lehnwörtern	

Fach: DEUTSCH		Lehrplaneinheit: 3 Arbeit mit Texten		Zeit: 8 h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise	
3.1	Wesentliche formale und inhaltliche Unterschiede zwischen literarischem Text und Gebrauchstext erkennen	<p>Textsorten im Überblick</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gebrauchstexte (pragmatische Texte) - literarische Texte (fiktionale Texte) 	<p>Erarbeiten formaler und inhaltlicher Merkmale und der unterschiedlichen Aussageabsicht von Gebrauchstexten und literarischen Texten; Textvergleiche, z.B. eines geschäftlichen Gesprächs mit einem Dialog aus einer Dramenszene, eines Zeitungsberichts mit einem inhaltlich entsprechenden Erzähltext (Erdbebenmeldung - Reinhold Schneider: "Das Erdbeben" oder Werbetext - Ingeborg Bachmann: "Reklame" oder Überschwemmungsmeldung - Günther Weisenborn: "Zwei Männer")</p>	
3.2	Gebrauchstexte nach Inhalt, Aufbau, Stilmitteln und Absicht analysieren	<p>Gebrauchstexte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fachtexte - Werbetexte 	<p>Erarbeiten spezifischer Merkmale von Fachtexten und Werbetexten aus dem gewerblich-technischen, kaufmännischen, hauswirtschaftlichen und landwirtschaftlichen Bereich, z.B. Gesetzestexte (Bürgerliches Gesetzbuch, Straßenverkehrsordnung, Jugendarbeitsschutzgesetz), Gebrauchsanweisungen, Marktberichte,</p>	

Fach: DEUTSCH		Lehrplaneinheit: 3 Arbeit mit Texten		Zeit: h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise	
Zu 3.2			allgemeine Geschäftsbedingungen, Werbeschriften und -anzeigen; Vergleichen verschiedener Beispiele einer Textsorte	
3.3	Textbeispiele verschiedener literarischer Gattungen unterscheiden	Literarische Gattungen - Epik - Lyrik - Dramatik	Wiederholung der Merkmale der literarischen Gattungen und ihrer wichtigsten Formen	
3.4	Literarische Texte nach Inhalt, Aufbau, Stilmitteln und Absicht analysieren, interpretieren und vergleichen	Literarische Texte - Fabel/Parabel - Erzählung/Kurzgeschichte und/oder - Gedicht und/oder - Hörspiel	Mindestens drei der literarischen Formen sind zu bearbeiten, darunter die Fabel bzw. die Parabel; Interpretation repräsentativer literarischer Texte Literaturvorschläge siehe Anlage!	

Fach: DEUTSCH		Lehrplaneinheit: 4 Textgestaltung		Zeit: 7 h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise	
4.1	Mündliche Verständigung			
4.1.1	Sich an einer Diskussion beteiligen, eine Diskussion leiten	Diskussion - Techniken - Formen	Klassendiskussion, vor allem zu lebens- und berufsnahen Problemen der Schüler; Gesprächs- und Argumentationstechniken; Üben der verschiedenen Diskussionsformen, auch der Forums- und Podiumsdiskussion	
4.2	Schriftliche Kommunikation			
4.2.1	Mitteilungsformen im beruflichen und privaten Alltag kennen und entsprechende Briefe verfassen	Zweckbestimmte Briefe - Bewerbung - private Geschäftsbriefe	Anfertigung einer Bewerbung aufgrund von Anzeigen in Zeitungen, Empfehlungen des Arbeitsamtes u.a.; Briefe an Firmen, Versicherungsgesellschaften, Behörden, Privatpersonen	
4.2.2	Sachverhalte objektiv und genau darstellen,	Berichte - Vorgangsbericht	Berichte aus dem alltäglichen Geschehen (z.B. Sport-, Arbeits-, Unfall- und Tätigkeitsbericht)	

Fach: DEUTSCH		Lehrplaneinheit: 4 Textgestaltung	Zeit: h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
Zu 4.2.2	das Wesentliche eines Textes im Zusammenhang und folgerichtig mit eigenen Worten wiedergeben	- Protokoll - Inhaltsangabe	Verlaufs- bzw. Ergebnisprotokolle von Diskussionen, Unterrichtsstunden, Sitzungen; Telefonnotiz, Aktennotiz Inhaltsangaben, z.B. von Gebrauchstexten, literarischen Texten, Filmen, Hörspielen, Fernsehsendungen, Theateraufführungen; Unterscheidung zwischen Inhaltsangabe, Inhaltsskizze, Inhaltsgliederung
4.2.3	Gegenstände betrachten und Vorgänge beobachten, das Wesentliche erkennen und darstellen	Gegenstands- und Vorgangsbeschreibung	Beschreibungen, z.B. von Geräten, Instrumenten, Werkstücken, Gebäuden, Wohn- und Arbeitsräumen; von hauswirtschaftlichen, landwirtschaftlichen und industriellen Arbeitstechniken; Bildbeschreibung oder Bildbetrachtung (z.B. Einsatz der Bildmappen) Alle schriftlichen Kommunikationsformen geben Gelegenheit zu entsprechender mündlicher Kommunikation

Fach: DEUTSCH	Lehrplaneinheit: 1 Sprachbetrachtung	Zeit:
<p>Der Arbeitsbereich 1, "Sprachbetrachtung", wird im 2. Ausbildungsjahr nicht mehr im einzelnen ausgewiesen. Die im 1. Ausbildungsjahr behandelten Unterrichtsinhalte dieses Arbeitsbereiches sollen hier im Zusammenhang mit den Arbeitsbereichen 3, "Arbeit mit Texten", und 4, "Textgestaltung", wiederholt werden. Im Sinne der "Allgemeinen Vorbemerkungen" wird erwartet, daß im Idealfall in einer Unterrichtseinheit alle vier Arbeitsbereiche angesprochen werden.</p>		

Fach: DEUTSCH	Lehrplaneinheit: 2 Sprachliche Übungen zur Wiederholung und Vertiefung	Zeit:
<p>Der Arbeitsbereich 2, "Sprachliche Übungen zur Wiederholung und Vertiefung", wird im 2. Ausbildungsjahr nicht mehr im einzelnen ausgewiesen.</p> <p>Die im 1. Ausbildungsjahr behandelten Unterrichtsinhalte dieses Arbeitsbereiches sollen hier im Zusammenhang mit den Arbeitsbereichen 3, "Arbeit mit Texten", und 4, "Textgestaltung", wiederholt werden.</p> <p>Im Sinne der "Allgemeinen Vorbemerkungen" wird erwartet, daß im Idealfall in einer Unterrichtseinheit alle vier Arbeitsbereiche angesprochen werden.</p>		

Fach: DEUTSCH		Lehrplaneinheit: 3 Arbeit mit Texten	Zeit: 15 h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
3.1	Zeitungstexte nach Inhalt, Aufbau, Stilmitteln und Absicht analysieren	Zeitungstexte - journalistische Texte - Leserbriefe und offene Briefe	Zusammenstellen von journalistischen Texten, Leserbriefen und offenen Briefen, Erarbeiten spezifischer Merkmale
3.2	Literarische Texte nach Inhalt, Aufbau, Stilmitteln und Absicht analysieren, interpretieren und vergleichen	Literarische Texte - Novelle/Roman - Satire und/oder - Gedicht und/oder - Drama	Mindestens drei der literarischen Formen sind zu bearbeiten, darunter die Novelle bzw. der Roman; Interpretation repräsentativer literarischer Texte; Dramen als Ganzschriften oder in Textauszügen Literaturvorschläge siehe Anlage!
3.3	Trivilliteratur nach Inhalt, Aufbau, Stilmitteln und Absicht analysieren und beurteilen	Trivilliteratur	Textauszüge aus Frauenromanen, Heimatromanen, Abenteuerromanen, Kriminalromanen, Sciencefictions, Comics; Trivilliteratur in ihrer qualitativen Abstufung und im Vergleich mit dichterischen Texten

Fach: DEUTSCH		Lehrplaneinheit: 3 Arbeit mit Texten		Zeit: h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise	
3.4	Den literarischen Markt der Gegenwart beschreiben und beurteilen	<p>Das Buch als Ware</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lesergruppen und Leseverhalten - der literarische Markt 	<p>Sammeln (z.B. durch Umfragen) und Beurteilen relevanter Informationen über Lesergruppen und Lesemotivationen;</p> <p>das Verhältnis Autor - Verlag-Leser;</p> <p>Absatzförderung eines Buches durch gezielte Werbemaßnahmen ("Ein Bestseller wird gemacht")</p>	

Fach: DEUTSCH		Lehrplaneinheit: 4 Textgestaltung		Zeit: 15 h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise	
4.1	Mündliche oder schriftliche Verständigung			
4.1.1	Einen Sachverhalt inhaltlich erarbeiten, beurteilen und ansprechend vortragen oder schriftlich gegliedert darstellen	Kurzvortrag (Kurzreferat) oder Facharbeit	Beschaffen von Material, z.B. aus Nachschlagewerken, Fachbüchern und Zeitschriften, Hörfunk- und Fernsehsendungen, aus persönlicher Erkenntnis und Erfahrung; Sichten und Ordnen, Gliedern; informative und kritische Darstellung in freiem Vortrag oder in schriftlicher Form	
4.2	Schriftliche Kommunikation			
4.2.1	Personen beschreiben und beurteilen	Personenbeurteilung/ Charakteristik	Berufsbezogene Personenbeurteilung nach Leistung und Persönlichkeit; individualisierende und typisierende Charakteristik	
4.2.2	Ein Problem erfassen, sich damit auseinandersetzen und es folgerichtig darlegen	Problembezogener Aufsatz - erörternder Aufsatz - entwickelnder Aufsatz (steigernder Aufsatz)	Kritische Stellungnahme zu Themen aus dem Lebens- und Erfahrungsbereich des Schülers; seiner Arbeits- und Berufswelt, der Wirtschaft, Politik, Gesellschaft und aus anderen Bereichen; Gliederungsübungen; klare Formulierung und Ausgestaltung	

Fach: DEUTSCH	Lehrplaneinheit: <u>Anlage zum Arbeitsbereich 3:</u> " Arbeit mit Texten "	Zeit:
---------------	---	-------

Novellen/Erzählungen

- | | |
|------------------------------|--|
| Stefan Andres: | El Greco malt den Großinquisitor; Die Vermumnten |
| Bertolt Brecht: | Der Augsburger Kreidekreis; Der Mantel des Ketzers |
| Annette von Droste-Hülshoff: | Die Judenbuche |
| Max Eyth: | Die Brücke über die Ennobucht |
| Theodor Fontane: | Unterm Birnbaum |
| Günter Grass: | Katz und Maus |
| Gerhart Hauptmann: | Bahnwärter Thiel |
| E.T.A. Hoffmann: | Das Fräulein von Scuderi |
| Gottfried Keller: | Romeo und Julia auf dem Dorfe |
| Heinrich von Kleist: | Das Erdbeben in Chili; Die Marquise von O. |
| Siegfried Lenz: | Das Feuerschiff |
| Thomas Mann: | Tonio Kröger; Mario und der Zauberer |
| Antoine de Saint-Exupery: | Durst |
| Friedrich Schiller: | Der Verbrecher aus verlorener Ehre |
| Reinhold Schneider: | Taganrog; Las Casas vor Karl V. |
| Theodor Storm: | Hans und Heinz Kirch |
| Leo Tolstoi: | Herr und Knecht; Der Tod des Iwan Iljitsch |
| Stefan Zweig: | Sternstunden der Menschheit |
| |
und andere Texte |

IPH 22/1979

Fach: DEUTSCH	Lehrplaneinheit: <u>Anlage zum Arbeitsbereich 3:</u> " Arbeit mit Texten "	Zeit:																																								
<p><u>Kurzgeschichten</u></p> <table> <tr> <td>Paul Alverdes:</td> <td>Die dritte Kerze</td> </tr> <tr> <td>Stefan Andres:</td> <td>Das Trockendock</td> </tr> <tr> <td>Werner Bergengruen:</td> <td>Gerechtigkeit</td> </tr> <tr> <td>Friedrich Bischoff:</td> <td>Hasengeschichte</td> </tr> <tr> <td>Heinrich Böll:</td> <td>Die Waage der Baleks; Im Ruhrgebiet; Wanderer, kommst du nach Spa..</td> </tr> <tr> <td>Wolfgang Borchert:</td> <td>Die Küchenuhr; Die drei dunklen Könige; Nachts schlafen die Ratten doch; Schischyphusch</td> </tr> <tr> <td>Georg Britting:</td> <td>Brudermord im Altwasser</td> </tr> <tr> <td>Kasimir Edschmid:</td> <td>Sieger in Holmenkollen</td> </tr> <tr> <td>Günter Eich:</td> <td>Züge im Nebel</td> </tr> <tr> <td>Herbert Eisenreich:</td> <td>Der Weg hinaus</td> </tr> <tr> <td>Paul Ernst:</td> <td>Der Blinde</td> </tr> <tr> <td>Gerd Gaiser:</td> <td>Der Mensch, den ich erlegt hatte</td> </tr> <tr> <td>Hermann Kasack:</td> <td>Mechanischer Doppelgänger</td> </tr> <tr> <td>Marie Luise Kasehnitz:</td> <td>Popp und Mingel</td> </tr> <tr> <td>Elisabeth Langgässer:</td> <td>Saisonbeginn</td> </tr> <tr> <td>Siegfried Lenz:</td> <td>Die Dicke der Haut; Die Kunst, einen Hahn zu fangen; Ein Freund der Regierung</td> </tr> <tr> <td>Robert Musil:</td> <td>Die Affeninsel</td> </tr> <tr> <td>Josef Reding:</td> <td>Der letzte Bohrturm von Stamped Valley</td> </tr> <tr> <td>Ronald Ross:</td> <td>Alfonso gibt nicht auf</td> </tr> <tr> <td>Wilhelm Schäfer:</td> <td>Im letzten D-Zug-Wagen</td> </tr> </table>			Paul Alverdes:	Die dritte Kerze	Stefan Andres:	Das Trockendock	Werner Bergengruen:	Gerechtigkeit	Friedrich Bischoff:	Hasengeschichte	Heinrich Böll:	Die Waage der Baleks; Im Ruhrgebiet; Wanderer, kommst du nach Spa..	Wolfgang Borchert:	Die Küchenuhr; Die drei dunklen Könige; Nachts schlafen die Ratten doch; Schischyphusch	Georg Britting:	Brudermord im Altwasser	Kasimir Edschmid:	Sieger in Holmenkollen	Günter Eich:	Züge im Nebel	Herbert Eisenreich:	Der Weg hinaus	Paul Ernst:	Der Blinde	Gerd Gaiser:	Der Mensch, den ich erlegt hatte	Hermann Kasack:	Mechanischer Doppelgänger	Marie Luise Kasehnitz:	Popp und Mingel	Elisabeth Langgässer:	Saisonbeginn	Siegfried Lenz:	Die Dicke der Haut; Die Kunst, einen Hahn zu fangen; Ein Freund der Regierung	Robert Musil:	Die Affeninsel	Josef Reding:	Der letzte Bohrturm von Stamped Valley	Ronald Ross:	Alfonso gibt nicht auf	Wilhelm Schäfer:	Im letzten D-Zug-Wagen
Paul Alverdes:	Die dritte Kerze																																									
Stefan Andres:	Das Trockendock																																									
Werner Bergengruen:	Gerechtigkeit																																									
Friedrich Bischoff:	Hasengeschichte																																									
Heinrich Böll:	Die Waage der Baleks; Im Ruhrgebiet; Wanderer, kommst du nach Spa..																																									
Wolfgang Borchert:	Die Küchenuhr; Die drei dunklen Könige; Nachts schlafen die Ratten doch; Schischyphusch																																									
Georg Britting:	Brudermord im Altwasser																																									
Kasimir Edschmid:	Sieger in Holmenkollen																																									
Günter Eich:	Züge im Nebel																																									
Herbert Eisenreich:	Der Weg hinaus																																									
Paul Ernst:	Der Blinde																																									
Gerd Gaiser:	Der Mensch, den ich erlegt hatte																																									
Hermann Kasack:	Mechanischer Doppelgänger																																									
Marie Luise Kasehnitz:	Popp und Mingel																																									
Elisabeth Langgässer:	Saisonbeginn																																									
Siegfried Lenz:	Die Dicke der Haut; Die Kunst, einen Hahn zu fangen; Ein Freund der Regierung																																									
Robert Musil:	Die Affeninsel																																									
Josef Reding:	Der letzte Bohrturm von Stamped Valley																																									
Ronald Ross:	Alfonso gibt nicht auf																																									
Wilhelm Schäfer:	Im letzten D-Zug-Wagen																																									

Fach: DEUTSCH	Anlage zum Arbeitsbereich 3: Lehrplaneinheit: " Arbeit mit Texten "	Zeit:
---------------	--	-------

Welfdietrich Schnurre: Ein Fall für Herrn Schmidt
 Günther Weisenborn: Zwei Männer
 und andere Texte

Romane

Alfred Andersch: Sansibar oder der letzte Grund
 Heinrich Böll: Billard um halbzehn
 Theodor Fontane: Effi Briest; Irrungen, Wirrungen
 Max Frisch: Homo Faber
 Gerd Gaiser: Schlußball
 Johann Wolfgang von Goethe: Die Leiden des jungen Werther
 Hermann Hesse: Peter Camenzind; Der Steppenwolf
 Thomas Mann: Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull
 Ulrich Plenzdorf: Die neuen Leiden des jungen W.
 und andere Texte

Fabeln/Anekdoten/Parabeln

von Äsop, Martin Luther, Jean de La Fontaine, Gotthold Ephraim Lessing, Heinrich von Kleist,
 Johann Peter Hebel, Wilhelm Busch, Wilhelm Schäfer, Franz Kafka und anderen

LPH 22/1979

Fach: DEUTSCH	Anlage zum Arbeitsbereich 3: Lehrplaneinheit: " Arbeit mit Texten "	Zeit:																						
<p><u>Satiren</u></p> <p>von Heinrich Heine, Kurt Tucholsky, Erich Kästner, Eugen Roth, Heinrich Böll, Ephraim Kishon und anderen</p> <p><u>Abhandlungen/Essays/Reportagen</u></p> <p>Texte aus Tageszeitungen und Zeitschriften, Material aus vorhandenen Lesebüchern, z.B. Literatur zum Themenkreis Beruf und Arbeit</p> <p><u>Balladen</u></p> <table data-bbox="235 580 1379 942"> <tr> <td>Bertolt Brecht:</td> <td>Apfelböck</td> </tr> <tr> <td>Annette von Droste-Hülshoff:</td> <td>Die Vergeltung</td> </tr> <tr> <td>Theodor Fontane:</td> <td>Die Brücke am Tay; John Maynard</td> </tr> <tr> <td>Johann Wolfgang von Goethe:</td> <td>Der Schatzgräber</td> </tr> <tr> <td>Heinrich Heine:</td> <td>Belsazar</td> </tr> <tr> <td>Conrad Ferdinand Meyer:</td> <td>Die Füße im Feuer</td> </tr> <tr> <td>Agnes Miegel:</td> <td>Die Nibelungen; Agnes Bernauerin</td> </tr> <tr> <td>Friedrich Schiller:</td> <td>Die Bürgschaft; Die Kraniche des Ibykus; Das verschleierte Bild zu Sals</td> </tr> <tr> <td>Gustav Schwab:</td> <td>Der Reiter und der Bodensee</td> </tr> <tr> <td>Ludwig Uhland:</td> <td>Des Sängers Fluch</td> </tr> <tr> <td></td> <td>und andere Texte</td> </tr> </table>			Bertolt Brecht:	Apfelböck	Annette von Droste-Hülshoff:	Die Vergeltung	Theodor Fontane:	Die Brücke am Tay; John Maynard	Johann Wolfgang von Goethe:	Der Schatzgräber	Heinrich Heine:	Belsazar	Conrad Ferdinand Meyer:	Die Füße im Feuer	Agnes Miegel:	Die Nibelungen; Agnes Bernauerin	Friedrich Schiller:	Die Bürgschaft; Die Kraniche des Ibykus; Das verschleierte Bild zu Sals	Gustav Schwab:	Der Reiter und der Bodensee	Ludwig Uhland:	Des Sängers Fluch		und andere Texte
Bertolt Brecht:	Apfelböck																							
Annette von Droste-Hülshoff:	Die Vergeltung																							
Theodor Fontane:	Die Brücke am Tay; John Maynard																							
Johann Wolfgang von Goethe:	Der Schatzgräber																							
Heinrich Heine:	Belsazar																							
Conrad Ferdinand Meyer:	Die Füße im Feuer																							
Agnes Miegel:	Die Nibelungen; Agnes Bernauerin																							
Friedrich Schiller:	Die Bürgschaft; Die Kraniche des Ibykus; Das verschleierte Bild zu Sals																							
Gustav Schwab:	Der Reiter und der Bodensee																							
Ludwig Uhland:	Des Sängers Fluch																							
	und andere Texte																							

Fach: DEUTSCH	Lehrplaneinheit: <u>Anlage zum Arbeitsbereich 3:</u> " Arbeit mit Texten "	Zeit:
---------------	---	-------

Lyrik

Lyrische Gedichte aus verschiedenen Literaturepochen mit besonderer Berücksichtigung des 19. und 20. Jahrhunderts

Dramatische Texte

Gemeinsame Theaterbesuche, Besprechung von Hörspielen und Fernsehinszenierungen, Verwendung von Ton- und Bildträgern

Dramen als Ganzschriften oder in Textauszügen:

- | | |
|-----------------------------|--|
| Bertolt Brecht: | Leben des Galilei; Der kaukasische Kreidekreis |
| Georg Büchner: | Woyzeck |
| Friedrich Dürrenmatt: | Der Besuch der alten Dame; Die Physiker |
| Max Frisch: | Herr Biedermann und die Brandstifter; Andorra |
| Johann Wolfgang von Goethe: | Urfaust; Egmont |
| Curt Goetz: | Hokuspokus; Dr. med. Hiob Prätorius |
| Gerhart Hauptmann: | Der Biberpelz; Rose Bernd; Vor Sonnenaufgang |
| Hugo von Hofmannsthal: | Jedermann; Der Unbestechliche |
| Henrik Ibsen: | Nora oder Ein Puppenheim |
| Gotthold Ephraim Lessing: | Nathan der Weise |
| Jean Baptiste Moliere: | Der eingebildete Kranke; Der Menschenfeind |
| Johanna Nestroy: | Der Talisman |

LPH 22/1979

Fach: DEUTSCH	Lehrplaneinheit: <u>Anlage zum Arbeitsbereich 3:</u> " Arbeit mit Texten "	Zeit:
<p>John B. Priestley: Ein Inspektor kommt</p> <p>Friedrich Schiller: Die Räuber; Kabale und Liebe</p> <p>William Shakespeare: Romeo und Julia; Der Kaufmann von Venedig; Viel Lärm um nichts</p> <p>Carl Zuckmayer: Der Hauptmann von Köpenick; Des Teufels General</p> <p>und andere Texte</p>		

Anmerkungen und Ergänzungen zum Unterricht bei Schülern mit Hochschulreife

I. Vorbemerkungen

In Klassen, in denen ausschließlich Schüler mit Hochschulreife unterrichtet werden, sind besonders die Vorkenntnisse und das höhere Anspruchsniveau zu berücksichtigen. Der Unterricht hat sich dabei in seinen Feinzielen und in seiner Methodik an den besonderen soziokulturellen Voraussetzungen dieser Schülergruppe zu orientieren.

Für den Ablauf des Unterrichts wird empfohlen, zu Beginn – im Sinne einer Bestandsaufnahme – festzustellen, zu welchen Lerninhalten ausreichende Kenntnisse vorhanden sind. Die Behandlung dieser Themen ist dann nicht mehr erforderlich. Sie können im Zusammenhang mit anderen Lerninhalten gleichsam als Wiederholung berücksichtigt werden.

Gegenstand des Unterrichts in obengenannten Klassen sind nicht oder nur unzureichend bekannte Inhalte.

Der vorliegende Lehrplan für die Kurzzeitklassen der Berufsschule, d.s. Klassen, in denen Schüler mit mittlerer Reife unterrichtet werden, ist auch die Grundlage für die Klassen, in denen nur Schüler mit Hochschulreife unterrichtet werden. Der folgende Anhang zu diesem Lehrplan führt die Lerninhalte an, welche besonders zu bearbeiten und zu vertiefen sind und darüber hinaus dem höheren Niveau gemäß ergänzend behandelt werden sollen.

(Hinweis: Die in Klammern angegebenen Ziffern entsprechen der Numerierung des Kurzzeitklassenplans)

II. Ergänzungen

Klasse 1

Zu Arbeitsbereich „Sprachbetrachtung“

Im besonderen sind Textbeispiele aus den berufsspezifischen Fachsprachen und aus den verschiedenen Mundarten zu untersuchen. Dabei sollte auf die Rolle des Dialekts in der Geschichte der deutschen Literatur eingegangen werden.

(vgl. 1.3)

Zu Arbeitsbereich „Sprachliche Übungen zur Wiederholung und Vertiefung“

Die Kenntnisse in der Rechtschreibung und Zeichensetzung sind im Hinblick auf die beruflichen Anforderungen zu überprüfen und zu festigen.

(vgl. 2.2 und 2.3)

Besonderes Gewicht soll gelegt werden auf Stilkritik anhand vorgegebener Texte aus Zeitungen, Reden, Literatur und historischen Texten.

Zu 2.4:

Definitionsübungen zu berufsbezogenen Begriffen; die Herkunft und Bedeutung fachspezifischer Fremdwörter sollten besonders berücksichtigt werden.

Zu Arbeitsbereich „Arbeit mit Texten“

Zu 3.1:

Strukturierung literarischer Texte, d.h., wie ein literarisches Werk entsteht und aufgebaut wird; Einblick in die Arbeitsweise des Dichters bzw. Schriftstellers

Zu 3.2:

Besonders zur Bearbeitung heranzuziehen sind: Gebrauchstexte aus dem gewerblich-technischen, dem kaufmännischen und dem juristischen Bereich.

Zu 3.3 und 3.4:

Entwicklungen und Tendenzen des Theaters im 20. Jahrhundert; Entwicklungen und Tendenzen der deutschsprachigen Lyrik im 20. Jahrhundert

Zu Arbeitsbereich „Textgestaltung“

Zu 4.1:

Kennzeichnung und Abgrenzung verschiedener Gesprächsformen:

Unterhaltung, Plauderei,

Gespräch, Befragung (Meinungsumfrage), Interview,

Besprechung, Verhandlung, Diskussion, Debatte;

Meinungsumfragen und Interviews außerhalb des Unterrichts zu aktuellen Themen

Zu 4.2:

Die schriftlichen Mitteilungsformen im beruflichen und privaten Alltag (z.B. Bewerbung, Lebenslauf, Briefe an Firmen und Behörden, Telefonnotiz, Aktenvermerk, private Anzeigen) sind besonders zu bearbeiten.

Klasse 2**Zu Arbeitsbereich „Arbeit mit Texten“**

Die Epochen und Strömungen der deutschen Literaturgeschichte, beginnend mit der mittelhochdeutschen Klassik, sind in zusammenhängender Betrachtung zu erarbeiten. Dabei sind die Hauptvertreter zu nennen und die repräsentativen Werke anzuführen (Textbeispiele aus diesen Werken).

Zu 3.2:

Entwicklungen und Tendenzen der deutschsprachigen Literatur im 19. und 20. Jahrhundert

Zu Arbeitsbereich „Textgestaltung“

Im Hinblick auf die Fähigkeit zur selbständigen Gestaltung umfangreicherer Texte kommt der Anfertigung von Referaten (auch Gruppenreferaten) besondere Bedeutung zu.

(vgl. 4.1.1)

Die berufsbezogene Personenbeurteilung soll eingehender behandelt werden, d.h. (an Beispielen) analysiert und angefertigt werden.

(vgl. 4.2.1)

Als Vorbereitung auf die Abschlußprüfung sind schwerpunktmäßig problembezogene Aufsätze anzufertigen.

(vgl. 4.2.2)

Vorläufiger Lehrplan
für die
Gewerblichen, Kaufmännischen, Hauswirtschaftlich-
pflegerisch-sozialpädagogischen und Landwirtschaftlichen
Berufsschulen
sowie die entsprechenden
einjährigen Berufsfachschulen

DEUTSCH

— Berufsgrundbildungsjahr —

INHALTSVERZEICHNIS

Allgemeine Erläuterungen	2
Vorbemerkungen	4
Übersicht über die Lehrplaneinheiten	6
LPE 1: Sprachbetrachtung	7
LPE 2: Sprachliche Übungen zur Wiederholung und Vertiefung	8
LPE 3: Arbeit mit Texten	11
LPE 4: Textgestaltung	13
Anlage zum Arbeitsbereich 3: Arbeit mit Texten	15

Allgemeine Erläuterungen zum zielorientierten Lehrplan

Mit dem Modell des „zielorientierten Lehrplans“ wurde eine Form entwickelt, welche Vorteile des herkömmlichen Lehrplans (Stoffplan) mit seiner weitgehenden pädagogischen Freiheit und Vorzüge des Curriculum (konkrete Unterrichtshilfen) verbindet. Der zielorientierte Lehrplan enthält Ziele und Inhalte als gleichwertige Bestandteile, die sich gegenseitig bedingen. Ziele und Inhalte werden als curriculare Bestandteile verbindlich vorgegeben. Die vorgegebenen Ziele weisen einen mittleren Abstraktionsgrad auf, sind also Grobziele. Es bleibt dem Lehrenden überlassen, im Rahmen seiner unterrichtlichen Vorbereitung aus diesen Grobzielen entsprechende Feinziele abzuleiten. Dort, wo die pädagogische Freiheit des Lehrers unmittelbar tangiert wird, nämlich im methodisch-didaktischen Bereich, enthält der zielorientierte Lehrplan in der Hinweisspalte Hilfen bzw. Anregungen für die Unterrichtsgestaltung.

Richtziele

Wenn man den Bildungs- und Erziehungsauftrag, der sich aus den im Grundgesetz und in der Landesverfassung verankerten Werten herleitet, in die besonderen Gegebenheiten eines Faches einzubringen versucht, dann spricht man von Bildungs- und Erziehungszielen des Faches (Richtziele). Diese Richtziele haben einen geringen Grad an Eindeutigkeit und Präzision bzw. ein hohes Abstraktionsniveau. Sie beschreiben Fähigkeiten, Bereitschaften, Eigenschaften, Einstellungen und Dispositionen, die durch den Unterricht in einem bestimmten Fach angestrebt werden. Richtziele sind nicht operationalisiert ausgedrückt, d.h. sie enthalten keine Angaben über methodische Operationen, die zur Feststellung der Zielerreichung erforderlich sind.

Grobziele

Aus den Richtzielen entstehen durch Differenzierung im unmittelbaren Bezug auf Unterricht die Unterrichtsziele des Faches (Grobziele). Sie weisen einen mittleren Grad an Eindeutigkeit und Präzision auf. Grobziele beschreiben das Endverhalten eines Schülers über ein abgegrenztes Stoffgebiet.

Feinziele

Feinziele haben einen sehr hohen Grad an Eindeutigkeit und Präzision. Ein Feinziel beschreibt genau, welches Verhalten ein Schüler zeigen muß, wenn er das Ziel erreicht hat. Auf die Vorgabe von Feinzielen wird im zielorientierten Lehrplan verzichtet, um einen Freiheitspielraum für den Lehrer zu erhalten.

Ordnungsmodelle

Durch die Ausbringung von Richtzielen und Grobzielen im zielorientierten Lehrplan sind zwar wichtige, aber keineswegs zureichende Regelungen geschaffen worden, um eine hinlängliche Orientierung für Lehrer und Schüler zu gewährleisten und um die Lehrpläne vergleichbar zu machen. Es bedarf also einer Ordnung, um die angestrebten Ziele zu klassifizieren, d.h. in ihrem Anspruchsniveau zu gewichten.

Zur Ordnung der Lernziele gibt es verschiedene Modelle, auch Taxonomien und Klassifikationen genannt. Bei der Erarbeitung des Lehrplans wurde eines der möglichen Ordnungsmodelle nicht sichtbar gemacht.

Um die Intensitätsgrade der Ziele dennoch anzudeuten, werden sprachlich möglichst eindeutige Zielbeschreibungen gewählt. Darüber hinaus wird eine Präzisierung der Ziele durch differenzierte Inhaltsbeschreibungen, durch Erläuterungen in der Hinweisspalte und die Angabe von Zeitrichtwerten gegeben.

Lehrplanraster

Der Lehrplanraster gliedert sich in einen verbindlichen und einen unverbindlichen Teil.

Der verbindliche Teil des Rasters umfaßt die Spalten „Ziele“ und „Inhalte“. Der unverbindliche Teil des Rasters umfaßt die Spalte „Hinweise“, die weiter in Unterspalten gegliedert sein kann. Die Hinweisspalte kann Angaben enthalten über Zeitrichtwerte, Zielkontrollen, Übungsmöglichkeiten, Medien, Prüfungsleistungen, Koordination mit anderen Fächern bzw. Fachgebieten, Pflichtstoff- und Auswahlstoffkennzeichnung.

Vorbemerkungen

Der Deutschunterricht im Berufsgrundbildungsjahr soll sowohl auf die beruflichen Belange und Notwendigkeiten der Schüler ausgerichtet sein, als auch in gleichem Maße dem jungen Menschen die praktische Lebensbewältigung erleichtern.

Der vorliegende Lehrplan ist in vier Arbeitsbereiche gegliedert, jedoch ganzheitlich zu verstehen. Diese Arbeitsbereiche, die in steter Wechselbeziehung zueinander stehen, sind in der Unterrichtsarbeit nicht isoliert, sondern integriert zu behandeln.

In der Unterrichtsarbeit kann also nicht nach der Reihenfolge der Arbeitsbereiche vorgegangen werden. Die einzelnen Bereiche sind vielmehr im Unterricht aufeinander zu beziehen. Die Unterrichtsarbeit sollte daher so gestaltet werden, daß im Idealfall in einer Unterrichtseinheit alle vier Arbeitsbereiche angesprochen werden.

Es ist erforderlich, daß sich der Fachlehrer für seinen Unterricht aus diesem systematisch gegliederten Lehrplan einen chronologischen Stoffverteilungsplan individuell erstellt. Dabei ist zu beachten, daß im Berufsgrundbildungsjahr für den Deutschunterricht zwei Wochenstunden zur Verfügung stehen. Dieses Mehr an Zeit im Verhältnis zur Grundstufe der Berufsschule ist jedoch in diesem Lehrplan kaum dazu verwendet worden, die Anzahl der Unterrichtsinhalte zu vergrößern. Dadurch ergibt sich verstärkt die Möglichkeit zur Übung und Vertiefung.

Vorüberlegungen zum Arbeitsbereich „Sprachbetrachtung“

Der Arbeitsbereich „Sprachbetrachtung“ geht davon aus, Sprache in ihrer kommunikativen Funktion, d.h. Sprache als Instrument verschiedener Sprachabsichten zu erfassen.

Der Schüler soll Form und Absicht von Texten besser verstehen und angeregt werden, klarer und zielbewußter zu formulieren, was er selbst ausdrücken möchte.

Er soll erkennen, welche Bedeutung sprachliche Gewandtheit für die persönliche und berufliche Entwicklung hat.

Vorüberlegungen zum Arbeitsbereich „Sprachliche Übungen zur Wiederholung und Vertiefung“

In diesem Arbeitsbereich soll der Schüler befähigt werden, seine Muttersprache mündlich und schriftlich korrekt zu gebrauchen.

Die bisher erworbenen Kenntnisse in der Grammatik, der Rechtschreibung und der Zeichensetzung müssen vertieft und gefestigt werden. Der Schwerpunkt soll dabei auf der Übung praktischer Textgestaltung und nicht auf der Erlernung von Regeln liegen.

Darüber hinaus soll die Bedeutung und Notwendigkeit stilistischer Normen einsichtig gemacht werden, mit dem Ziel, das Sprachbewußtsein des Schülers zu schärfen, seine Sprachkompetenz zu erweitern und ihn zu einem guten Sprachgebrauch anzuleiten.

Gerade in diesem Arbeitsbereich muß der Lehrer die erheblichen Unterschiede im Wissensstand der Schüler berücksichtigen. Umfang und Ausführlichkeit der Behandlung sind davon abhängig zu machen. Dadurch gewonnene Stunden kann der Lehrer nach eigenem Ermessen für andere Arbeitsbereiche verwenden.

Vorüberlegungen zum Arbeitsbereich „Arbeit mit Texten“

Inhalt und Ästhetik einer Sprache vermitteln sich im gesprochenen und geschriebenen Text. Daher ist die Arbeit mit Texten im Deutschunterricht möglichst vielfältig und intensiv zu gestalten.

Es ist nicht Aufgabe des Unterrichts, die Fachtermini zu vermitteln, sondern die Kennzeichen und Unterschiede der verschiedenen Textsorten durch die vergleichende Gegenüberstellung von pragmatischen und literarischen Texten zu erarbeiten.

Der Umgang mit Gebrauchstexten in ihrer Vielfalt und Häufigkeit im Alltagsleben verlangt ein klares Erkennen der sprachlichen und inhaltlichen Elemente sowie der Aussageabsicht dieser Texte.

Darüber hinaus soll der Schüler durch die Arbeit mit literarischen Texten einen Einblick gewinnen in die kulturelle Tradition, in ihre historische und soziologische Bedingtheit sowie in die Entwicklung der Literatur als Teilbereich der Kunst. Bei der Analyse und Interpretation muß auch nach der zeitlos gültigen Aussage des Werkes gefragt werden.

Dem Fachlehrer ist individuell die Auswahl der Lesestoffe überlassen. Jedoch müssen dabei sowohl die moderne Literatur als auch Autoren aus dem 19. und 18. Jahrhundert berücksichtigt werden, wobei die Verpflichtung auf die Pluralität von Inhalten, Werten und Methoden im Geiste der Toleranz zu beachten ist.

Die Anschaffung einer entsprechenden Textsammlung, z.B. eines Lesebuches, für die Hand des Schülers ist notwendig.

Vorüberlegungen zum Arbeitsbereich „Textgestaltung“

Informationsbeschaffung, Meinungsbildung und Stellungnahme sind heute Aufgaben eines jeden einzelnen. Der Arbeitsbereich „Textgestaltung“ gibt hierfür Mittel, Verfahren und Anregungen.

Die bisherigen Kenntnisse und Fertigkeiten der Textgestaltung müssen in den angeführten Formen der mündlichen und schriftlichen Kommunikation vertieft und ergänzt werden. Dabei sollen sowohl allgemeine als auch der Berufs- und Arbeitswelt des Schülers entnommene Themen berücksichtigt werden.

Übersicht über die Lehrplaneinheiten	Unterrichtsstunden
1. Sprachbetrachtung	5
2. Sprachliche Übungen zur Wiederholung und Vertiefung	20
3. Arbeit mit Texten	20
4. Textgestaltung	15
Anhang	
Gesamtstunden	60

Fach: DEUTSCH		Lehrplaneinheit: 1 Sprachbetrachtung	Zeit: 5 h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
1.1	Formen sprachlicher Verständigung kennen	Ein einfaches Kommunikationsmodell	Erklärung einfacher Grundbegriffe
1.2	Sprachliche Aussageabsichten (Intentionen) erkennen und bezeichnen	<p>Sprachfunktionen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Darstellungsfunktion (informative Texte) - Appellfunktion (appellative Texte) - Ausdrucksfunktion (expressive Texte) 	<p>Stilistische Merkmale der Sprachfunktionen, Beispiele verschiedener Textsorten, Zuordnung von Textsorten - vgl. 3.1</p> <p>Darstellen von Sachverhalten, Fixieren von Erkenntnissen (z.B. Bedienungsanleitung, Versuchsergebnis, Protokoll, Nachricht)</p> <p>Beeinflussung durch Sprache: Bitte, Aufforderung, Befehl (z.B. Anzeige, Werbetext, Wahlplakat, politische Rede)</p> <p>Mitteilung eigener Eindrücke, Gefühle, Überzeugungen (z.B. Schilderung, Stimmungsbild, Interview)</p>

Fach: DEUTSCH		Lehrplaneinheit: 2 Sprachliche Übungen zur Wiederholung und Vertiefung		Zeit: 20 h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise	
2.1	<p>Wortstrukturen erkennen,</p> <p>Wortarten kennen und bestimmen, ihre Funktion unterscheiden, Wörter zuordnen, Wortfamilien bilden</p>	<p>Das Wort</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wortbildung - Wortarten - Wortfamilien <p>Der Satz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Satzarten 	<p>Umfang und Ausführlichkeit der Behandlung dieses Arbeitsbereiches sind abhängig von dem - vom Lehrer festzustellenden - Kenntnisstand der Klasse</p> <p>Bauteile des Wortes (Laute, Silben), Wortzusammensetzung, Wortneubildung</p> <p>Grammatikalisch genaues Bestimmen der Wortarten anhand ausgewählter Texte</p> <p>Zusammenstellen von Wortfamilien</p>	
2.2	<p>Satzarten erkennen und bestimmen,</p> <p>Nebensätze (Gliedsätze) unterscheiden</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Satzarten 	<p>Arten des Hauptsatzes und ihre Funktionen (Aussage, Frage, Aufforderung, Ausruf);</p> <p>Arten des Nebensatzes (Gliedsatzes);</p> <p>Satzreihe, Satzgefüge</p>	

Fach: DEUTSCH		Lehrplaneinheit: 2 Sprachliche Übungen zur Wiederholung und Vertiefung	Zeit: h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
Zu 2.2	Satzteile (Satzglieder) erkennen und bestimmen, Sätze analysieren, direkte und indirekte Rede unterscheiden und anwenden	- Satzteile (Satzglieder) - direkte und indirekte Rede	Einfacher, erweiterter und zusammengesetzter Satz; Satzanalysen in Form von mündlichen und schriftlichen Tests; Erkennen und Berichtigen von Satzbaufehlern, z.B. unvollständige Sätze, Schachtelsätze - vgl. 2.5 Übertragen der Wirklichkeitsform (Indikativ) in die Möglichkeitsform (Konjunktiv), Umformen der direkten in die indirekte Rede <u>Zu 2.1 und 2.2:</u> Nach Möglichkeit Anwendung der lateinischen Fachausdrücke
2.3	Regeln der Zeichensetzung kennen und anwenden	Zeichensetzung - Kommaeregeln - Satzschlußzeichen - Wortzeichen	Übungstexte zur Ermittlung des Kenntnisstandes; gezielte Übungen zur Wiederholung und Vertiefung in Form von Diktaten, Lückentests und ähnlichem

Fach: DEUTSCH		Lehrplaneinheit: 2	Sprachliche Übungen zur Wiederholung und Vertiefung	Zeit: h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise	
2.4	<p>Unterschiedliche Schreibweise von Lauten in Wörtern kennen und anwenden,</p> <p>Wörter nach Silben trennen</p>	<p>Rechtschreibung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Dehnung und Schärfung - gleich- und ähnlich-klingende Laute - Silbentrennung 	<p>Übungstexte zur Ermittlung des Kenntnisstandes; schwerpunktmäßige Wiederholung schwieriger Kapitel der Rechtschreibung; gezielte Übungen in Form von Diktaten, Lückentests und ähnlichem</p> <p>Übungen zur Silbentrennung</p>	
2.5	<p>Den treffenden Ausdruck wählen; mündlich und schriftlich je nach Textsorte einfach, knapp, klar, anschaulich, folgerichtig formulieren</p>	<p>Ausdruck und Stil</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wortwahl - Stilarten - Stilregeln, Stilfehler 	<p>Übungen zu Wortwahl und Ausdruck; Unterscheiden verschiedener Stilarten (z.B. Nominalstil, Verbalstil); Erkennen und Verbessern von Stil- und Ausdrucksfehlern in vorgegebenen und eigenen Texten, Stilregeln - vgl. 2.2</p>	

Fach: DEUTSCH		Lehrplaneinheit: 3 Arbeit mit Texten		Zeit: 20 h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise	
3.1	Wesentliche formale und inhaltliche Unterschiede zwischen literarischem Text und Gebrauchstext erkennen	<p>Textsorten im Überblick</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gebrauchstexte (pragmatische Texte) - literarische Texte (fiktionale Texte) 	<p>Erarbeiten formaler und inhaltlicher Merkmale und der unterschiedlichen Aussageabsicht von Gebrauchstexten und literarischen Texten; Textvergleiche, z.B. eines geschäftlichen Gesprächs mit einem Dialog aus einer Dramenszene, eines Zeitungsberichts mit einem inhaltlich entsprechendem Erzähltext (Erdbebenmeldung - Reinhold Schneider: "Das Erdbeben" oder Werbetext - Ingeborg Bachmann: "Reklame" oder Überschwemmungsmeldung - Günther Weisenborn: "Zwei Männer")</p>	
3.2	<p>Die Notwendigkeit des Lesens erfassen,</p> <p>Texte in ihrem Inhalt und Sinnzusammenhang verstehen</p>	<p>Lesen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Textvortrag - Textverständnis 	<p>Vorschläge zur Privatlektüre (mit dem Hinweis auf Büchereien, Zeitungen und Zeitschriften); Vorlese- und Vortragsübungen im Unterricht, auch mit verteilten Rollen; Zusammenfassung und Wiedergabe des Textinhalts - vgl. 4.2.2: Inhaltsangabe</p>	

Fach: DEUTSCH		Lehrplaneinheit: 3 Arbeit mit Texten		Zeit: h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise	
3.3	Literarische Texte nach Inhalt, Aufbau, Stilmitteln und Absicht analysieren, interpretieren und vergleichen	Literarische Texte - Erzählung - Kurzgeschichte - Ballade	Interpretation repräsentativer literarischer Texte; Merkmale der literarischen Formen; dichterische Stilmittel Literaturvorschläge siehe Anlage!	

Fach: DEUTSCH		Lehrplaneinheit: 4 Textgestaltung		Zeit: 15 h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise	
4.1	Mündliche Verständigung			
4.1.1	Einen Sachverhalt darlegen, beurteilen und begründen	Stellungnahme	Stellungnahme zu Sachverhalten und Meinungen, zweckmäßiges Argumentieren (Argumentationstechniken)	
4.2	Schriftliche Kommunikation			
4.2.1	Sachverhalte objektiv und genau darstellen	Vorgangsbericht	Berichte aus dem alltäglichen Geschehen (z.B. Sport-, Arbeits-, Unfall- und Tätigkeitsbericht)	
4.2.2	Das Wesentliche eines Textes im Zusammenhang und folgerichtig mit eigenen Worten wiedergeben	Inhaltsangabe	Inhaltsangaben, z.B. von Gebrauchstexten, literarischen Texten, Filmen, Hörspielen, Fernsehsendungen, Theateraufführungen	
4.2.3	Beobachtungen und Eindrücke bildhaft gestalten	Schilderung	Aufmerksames Beobachten der Umwelt und anschauliche Wiedergabe des persönlichen Eindrucks, z.B. von Landschaften, Tieren, Naturereignissen, menschlichem Verhalten	

Fach: DEUTSCH		Lehrplaneinheit: 4 Textgestaltung		Zeit: h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise	
4.2.4	Wirkliche, erdachte oder textlich vorgegebene Geschehnisse lebendig darstellen	Erzählung	<p>Stofflich gebundene Erzählung (Ausgestaltung eines Erzählkerns); freie Erzählung; Nacherzählung kurzer literarischer Texte</p> <p>Alle schriftlichen Kommunikationsformen geben Gelegenheit zu entsprechender mündlicher Kommunikation</p>	

Fach:	DEUTSCH	Lehrplaneinheit: <u>Anlage zum Arbeitsbereich 3:</u> " Arbeit mit Texten "	Zeit:																																		
<p><u>Novellen/Erzählungen</u></p> <table border="0"> <tr> <td>Werner Bergengruen:</td> <td>Das Netz; Schatzgräbergeschichte</td> </tr> <tr> <td>Annette von Droste-Hülshoff:</td> <td>Die Judenbuche</td> </tr> <tr> <td>Max Eyth:</td> <td>Die Brücke über die Ennobucht</td> </tr> <tr> <td>Gerhart Hauptmann:</td> <td>Bahnwärter Thiel</td> </tr> <tr> <td>E.T.A. Hoffmann:</td> <td>Das Fräulein von Scuderi</td> </tr> <tr> <td>Gottfried Keller:</td> <td>Kleider machen Leute; Romeo und Julia auf dem Dorfe</td> </tr> <tr> <td>Siegfried Lenz:</td> <td>Das Feuerschiff</td> </tr> <tr> <td>Antoine de Saint-Exupery:</td> <td>Der kleine Prinz; Durst</td> </tr> <tr> <td>Theodor Storm:</td> <td>Beim Vetter Christian; Hans und Heinz Kirch</td> </tr> <tr> <td>Lee Tolstoi:</td> <td>Herr und Knecht</td> </tr> <tr> <td>Stefan Zweig:</td> <td>Sternstunden der Menschheit und andere Texte</td> </tr> </table> <p><u>Kurzgeschichten</u></p> <table border="0"> <tr> <td>Paul Alverdes:</td> <td>Die dritte Kerze</td> </tr> <tr> <td>Stefan Andres:</td> <td>Das Trockendock</td> </tr> <tr> <td>Werner Bergengruen:</td> <td>Gerechtigkeit</td> </tr> <tr> <td>Friedrich Bischoff:</td> <td>Hasengeschichte</td> </tr> <tr> <td>Heinrich Böll:</td> <td>Die Waage der Baleks; Im Ruhrgebiet; Wanderer, kommst du nach Spa.</td> </tr> <tr> <td>Wolfgang Borchert:</td> <td>Die Küchenuhr; Die drei dunklen Könige; Nachts schlafen die Ratten doch; Schischyphus</td> </tr> </table>				Werner Bergengruen:	Das Netz; Schatzgräbergeschichte	Annette von Droste-Hülshoff:	Die Judenbuche	Max Eyth:	Die Brücke über die Ennobucht	Gerhart Hauptmann:	Bahnwärter Thiel	E.T.A. Hoffmann:	Das Fräulein von Scuderi	Gottfried Keller:	Kleider machen Leute; Romeo und Julia auf dem Dorfe	Siegfried Lenz:	Das Feuerschiff	Antoine de Saint-Exupery:	Der kleine Prinz; Durst	Theodor Storm:	Beim Vetter Christian; Hans und Heinz Kirch	Lee Tolstoi:	Herr und Knecht	Stefan Zweig:	Sternstunden der Menschheit und andere Texte	Paul Alverdes:	Die dritte Kerze	Stefan Andres:	Das Trockendock	Werner Bergengruen:	Gerechtigkeit	Friedrich Bischoff:	Hasengeschichte	Heinrich Böll:	Die Waage der Baleks; Im Ruhrgebiet; Wanderer, kommst du nach Spa.	Wolfgang Borchert:	Die Küchenuhr; Die drei dunklen Könige; Nachts schlafen die Ratten doch; Schischyphus
Werner Bergengruen:	Das Netz; Schatzgräbergeschichte																																				
Annette von Droste-Hülshoff:	Die Judenbuche																																				
Max Eyth:	Die Brücke über die Ennobucht																																				
Gerhart Hauptmann:	Bahnwärter Thiel																																				
E.T.A. Hoffmann:	Das Fräulein von Scuderi																																				
Gottfried Keller:	Kleider machen Leute; Romeo und Julia auf dem Dorfe																																				
Siegfried Lenz:	Das Feuerschiff																																				
Antoine de Saint-Exupery:	Der kleine Prinz; Durst																																				
Theodor Storm:	Beim Vetter Christian; Hans und Heinz Kirch																																				
Lee Tolstoi:	Herr und Knecht																																				
Stefan Zweig:	Sternstunden der Menschheit und andere Texte																																				
Paul Alverdes:	Die dritte Kerze																																				
Stefan Andres:	Das Trockendock																																				
Werner Bergengruen:	Gerechtigkeit																																				
Friedrich Bischoff:	Hasengeschichte																																				
Heinrich Böll:	Die Waage der Baleks; Im Ruhrgebiet; Wanderer, kommst du nach Spa.																																				
Wolfgang Borchert:	Die Küchenuhr; Die drei dunklen Könige; Nachts schlafen die Ratten doch; Schischyphus																																				

Fach: DEUTSCH	Anlage zum Arbeitsbereich 3: Lehrplaneinheit: " Arbeit mit Texten "	Zeit:
<p>Bertolt Brecht: Georg Britting: Kasimir Edschmid: Günter Eich: Herbert Eisenreich: Paul Ernst: Gerd Gaiser: Hermann Kasack: Marie Luise Kaschnitz: Elisabeth Langgässer: Siegfried Lenz: Robert Musil: Josef Reding: Ronald Ross: Wilhelm Schäfer: Wolfdietrich Schnurre: Günther Weisenborn:</p>	<p>Der Augsburger Kreidekreis; Der Mantel des Ketzers Brudermord im Altwasser Sieger in Holmenkollen Züge im Nebel Der Weg hinaus Der Blinde Der Mensch, den ich erlegt hatte Der mechanische Doppelgänger Popp und Mingel Saisonbeginn Die Dicke der Haut; Die Kunst, einen Hahn zu fangen; Ein Freund der Regierung Die Affeninsel Der letzte Bohrturm von Stamped Valley Alfonse gibt nicht auf Im letzten D-Zug-Wagen Ein Fall für Herrn Schmidt Zwei Männer und andere Texte</p>	

Fach: DEUTSCH	Lehrplaneinheit: <u>Anlage zum Arbeitsbereich 3:</u> " Arbeit mit Texten "	Zeit:																				
<p><u>Balladen</u></p> <table> <tr> <td>Bertolt Brecht:</td> <td>Apfelböck</td> </tr> <tr> <td>Annette von Droste-Hülshoff:</td> <td>Die Vergeltung</td> </tr> <tr> <td>Theodor Fontane:</td> <td>Die Brücke am Tay; John Maynard</td> </tr> <tr> <td>Johann Wolfgang von Goethe:</td> <td>Der Zauberlehrling</td> </tr> <tr> <td>Heinrich Heine:</td> <td>Belsazar</td> </tr> <tr> <td>Conrad Ferdinand Meyer:</td> <td>Die Füße im Feuer</td> </tr> <tr> <td>Agnes Miegel:</td> <td>Die Mär vom Ritter Manuel</td> </tr> <tr> <td>Friedrich Schiller:</td> <td>Die Bürgschaft; Der Taucher</td> </tr> <tr> <td>Gustav Schwab:</td> <td>Der Reiter und der Bodensee</td> </tr> <tr> <td>Ludwig Uhland:</td> <td>Des Sängers Fluch und andere Texte</td> </tr> </table>			Bertolt Brecht:	Apfelböck	Annette von Droste-Hülshoff:	Die Vergeltung	Theodor Fontane:	Die Brücke am Tay; John Maynard	Johann Wolfgang von Goethe:	Der Zauberlehrling	Heinrich Heine:	Belsazar	Conrad Ferdinand Meyer:	Die Füße im Feuer	Agnes Miegel:	Die Mär vom Ritter Manuel	Friedrich Schiller:	Die Bürgschaft; Der Taucher	Gustav Schwab:	Der Reiter und der Bodensee	Ludwig Uhland:	Des Sängers Fluch und andere Texte
Bertolt Brecht:	Apfelböck																					
Annette von Droste-Hülshoff:	Die Vergeltung																					
Theodor Fontane:	Die Brücke am Tay; John Maynard																					
Johann Wolfgang von Goethe:	Der Zauberlehrling																					
Heinrich Heine:	Belsazar																					
Conrad Ferdinand Meyer:	Die Füße im Feuer																					
Agnes Miegel:	Die Mär vom Ritter Manuel																					
Friedrich Schiller:	Die Bürgschaft; Der Taucher																					
Gustav Schwab:	Der Reiter und der Bodensee																					
Ludwig Uhland:	Des Sängers Fluch und andere Texte																					

Vorläufiger Lehrplan
für die
Gewerblichen, Kaufmännischen, Hauswirtschaftlich-
pflegerisch-sozialpädagogischen und Landwirtschaftlichen
Berufsschulen
sowie die entsprechenden
dreijährigen Berufsfachschulen

GEMEINSCHAFTSKUNDE

Grundstufe, Fachstufe I, Fachstufe II

– Langzeitklassen –

INHALTSVERZEICHNIS

Allgemeine Erläuterungen	3
Vorbemerkungen	4
Übersicht über die Lehrplaneinheiten	5
Grundstufe: LPE 1: Der Jugendliche in der Gesellschaft	6
LPE 2: Demokratisches Herrschaftssystem am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland	8
LPE 3: Entwicklung der modernen Industriegesellschaft am Beispiel Deutschlands	14
LPE 3.1: Die industrielle Revolution	14
Fachstufe I: LPE 3.2: Die soziale Frage	16
LPE 4: Kennzeichen der modernen Industriegesellschaft am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland	18
LPE 5: Nationalsozialismus	21
LPE 6: Marxismus – Leninismus	28
Fachstufe II: LPE 7: Das sozialistische Herrschaftssystem Anspruch und Wirklichkeit am Beispiel der DDR ..	29
LPE 8: Fragen der internationalen Politik	32
LPE 9: Friedenssicherung	37
LPE 10: Friedenserziehung	38

Allgemeine Erläuterungen zum zielorientierten Lehrplan

Mit dem Modell des „zielorientierten Lehrplans“ wurde eine Form entwickelt, welche Vorteile des herkömmlichen Lehrplans (Stoffplan) mit seiner weitgehenden pädagogischen Freiheit und Vorzüge des Curriculum (konkrete Unterrichtshilfen) verbindet. Der zielorientierte Lehrplan enthält Ziele und Inhalte als gleichwertige Bestandteile, die sich gegenseitig bedingen. Ziele und Inhalte werden als curriculare Bestandteile verbindlich vorgegeben. Die vorgegebenen Ziele weisen einen mittleren Abstraktionsgrad auf, sind also Grobziele. Der Lehrer hat im Rahmen seiner unterrichtlichen Vorbereitung aus diesen Grobzielen entsprechende Feinziele abzuleiten. Dort, wo die pädagogische Freiheit des Lehrers unmittelbar tangiert wird, nämlich im methodisch-didaktischen Bereich, enthält der zielorientierte Lehrplan in der Hinweisspalte Hilfen bzw. Anregungen für die Unterrichtsgestaltung.

Richtziele

Wenn man den Bildungs- und Erziehungsauftrag, der sich aus den im Grundgesetz und in der Landesverfassung verankerten Werten herleitet, in die besonderen Gegebenheiten eines Faches einzubringen versucht, dann spricht man von Bildungs- und Erziehungszielen des Faches (Richtzielen). Diese Richtziele haben einen geringen Grad an Präzision bzw. ein hohes Abstraktionsniveau. Sie beschreiben Fähigkeiten, Bereitschaften, Eigenschaften, Einstellungen und Dispositionen, die durch den Unterricht in einem bestimmten Fach angestrebt werden. Richtziele sind nicht operationalisiert ausgebracht, d.h. sie enthalten keine Angaben über methodische Operationen, die zur Feststellung der Zielerreichung erforderlich sind.

Grobziele

Aus den Richtzielen entstehen durch Differenzierung im unmittelbaren Bezug auf Unterricht die Unterrichtsziele des Faches (Grobziele). Sie weisen einen mittleren Grad an Präzision auf. Grobziele beschreiben das Endverhalten eines Schülers über ein abgegrenztes Stoffgebiet.

Feinziele

Feinziele haben einen sehr hohen Grad an Präzision. Ein Feinziel beschreibt genau, welches Verhalten ein Schüler zeigen muß, wenn er das Ziel erreicht hat. Auf die Vorgabe von Feinzielen wird im zielorientierten Lehrplan verzichtet, um einen Freiheitsspielraum für den Lehrer zu erhalten.

Ordnungsmodelle

Durch die Ausbringung von Richtzielen und Grobzielen im zielorientierten Lehrplan sind zwar wichtige, aber keineswegs zureichende Regelungen geschaffen worden, um eine hinlängliche Orientierung für Lehrer und Schüler zu gewährleisten und um die Lehrpläne vergleichbar zu machen. Es bedarf also einer Ordnung, um die angestrebten Ziele zu klassifizieren, d.h. in ihrem Anspruchsniveau zu gewichten.

Zur Ordnung der Lernziele gibt es verschiedene Modelle, auch Taxonomien und Klassifikationen genannt. Da es bisher kein befriedigendes Modell gab, wurde eines der möglichen Ordnungsmodelle nicht sichtbar gemacht. Sie wurden lediglich von den Lehrplankommissionen als Suchinstrument für die Zielformulierung verwandt.

Um die Intensitätsgrade der Ziele dennoch anzudeuten, werden sprachlich möglichst eindeutige Zielbeschreibungen gewählt. Darüber hinaus wird eine Präzisierung der Ziele durch differenzierte Inhaltsbeschreibungen, durch Erläuterungen in der Hinweisspalte und die Angabe von Zeitrichtwerten gegeben.

Lehrplanraster

Der Lehrplanraster gliedert sich in einen verbindlichen und einen unverbindlichen Teil.

Der verbindliche Teil des Rasters umfaßt die Spalten „Ziele“ und „Inhalte“. Der unverbindliche Teil des Rasters umfaßt die Spalte „Hinweise“, die weiter in Unterspalten gegliedert sein kann. Die Hinweisspalte kann Angaben enthalten über Zeitrichtwerte, Zielkontrollen, Übungsmöglichkeiten, Medien, Prüfungsleistungen, Koordination mit anderen Fächern bzw. Fachgebieten, Pflichtstoff- und Auswahlstoffkennzeichnung.

Vorbemerkungen

Die Bildungs- und Erziehungsziele des Faches Gemeinschaftskunde orientieren sich unabdingbar an den im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und in der Verfassung des Landes Baden-Württemberg niedergelegten Normen und Werten. Im Raum der Schule ergeben sich daraus für das Fach Gemeinschaftskunde folgende Postulate, wie sie im § 1, Abs. 2 des Schulgesetzes für Baden-Württemberg festgelegt sind:

„ . . . die Schüler in Verantwortung vor Gott, im Geiste christlicher Nächstenliebe, zur Menschlichkeit und Friedensliebe, in der Liebe zu Volk und Heimat, zur Achtung der Würde und der Überzeugung anderer, zu Leistungswillen und Eigenverantwortung sowie zu sozialer Bewährung zu erziehen und in der Entfaltung ihrer Persönlichkeit und Begabung zu fördern, zur Anerkennung der Wert- und Ordnungsvorstellungen der freiheitlich-demokratischen Grundordnung zu erziehen, die im einzelnen eine Auseinandersetzung mit ihnen nicht ausschließt, wobei jedoch die freiheitlich-demokratische Grundordnung,

wie in Grundgesetz und Landesverfassung verankert, nicht in Frage gestellt werden darf . . . ”

Ziel der politischen Bildung ist, die freie Entscheidung des Schülers für die plurale, repräsentative, rechts- und sozialstaatliche Demokratie im Rahmen des grundgesetzlichen Wertesystems zu ermöglichen. Über die Vermittlung von Wissen und Kenntnissen hinaus soll die politische Bildung den Schüler befähigen, selbständig und kritisch zu urteilen, rational zu entscheiden und in sozialer Verantwortung zu handeln.

Die im Lehrplan ausgewiesenen Grobziele sind nicht in jedem Falle direkt aus den Richtzielen des Faches ableitbar. Die Richtziele sollen jedoch die Kriterien liefern, an denen die Grobziele und die ihnen zugeordneten Inhalte gemessen werden.

Der Lehrplan ist in die Spalten Ziele, Inhalte und Hinweise gegliedert. Die Ziele und Inhalte sind verbindlich. Die Hinweise und die in dieser Spalte ausgebrachten Zeitrichtwerte sind für den Lehrer unverbindlich. Sie sollen nur das Verhältnis der Gewichtung der Inhalte zueinander andeuten.

Die im Lehrplan ausgebrachten Gesamtjahresstunden bei 3 Jahresklassen: (1. Jahr = 30 Std.; 2. Jahr = 30 Std.; 3. Jahr = 20 Std.; bei 2 Jahresklassen: 1. Jahr = 30 Std.; 2. Jahr = 22 Std.) sind als Unterrichtszeit ohne Klassenarbeiten und schriftliche Wiederholungen zu verstehen.

Übersicht über die Lehrplaneinheiten	Zeitrichtwerte
Grundstufe: 1 <u>Der Jugendliche in der Gesellschaft</u>	12
1.1 Rollenverständnis des Jugendlichen in der Familie	
1.2 Rollenverständnis des Jugendlichen in der Arbeitswelt	
1.3 Der Jugendliche in der Freizeit	
1.4 Jugendkriminalität	
2 <u>Demokratisches Herrschaftssystem am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland</u>	12
2.1 Pluralismus	
2.2 Herrschaft und Herrschaftskontrolle	
3 <u>Entwicklung der modernen Industriegesellschaft</u>	6
3.1 Die Industrielle Revolution	
Fachstufe I: 3.2 Die soziale Frage	7
4 <u>Kennzeichen der modernen Industriegesell- schaft am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland</u>	8
4.1 Probleme der modernen Industriewelt	
4.2 Sozialpolitik	
5 <u>Nationalsozialismus</u>	
5.1 Probleme der Weimarer Republik als Voraus- setzung des Nationalsozialismus	12
5.2 Das 3. Reich – Anspruch und Wirklichkeit	
6 <u>Marxismus – Leninismus</u>	
Fachstufe II: 7 <u>Das sozialistische Herrschaftssystem Anspruch und Wirklichkeit am Beispiel der DDR</u>	6
8 <u>Fragen der internationalen Politik</u>	9
8.1 Ost – West – Konflikt am Beispiel Berlins	
8.2 Europäische Integration am Beispiel der EG	
8.3 Nord – Süd – Konflikt	
9 <u>Friedenssicherung</u>	3
10 <u>Friedenserziehung</u>	2

Lehrplaneinheit: 1 Der Jugendliche in der Gesellschaft		Zeit: 12 h	
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
1		<u>Der Jugendliche in der Gesellschaft</u>	Art. 1; 21 Verfassung des Landes Baden-Württemberg (VerfBW)
1.1	Kennen allgemeiner Verhaltensnormen in der Familie	<u>Rollenverständnis des Jugendlichen in der Familie</u> Fragen der Erziehung - Rollenverteilung in der Familie - Normen, Konflikte	Art. 1 Grundgesetz (GG); Art. 6 GG; Art. 12 VerfBW s. 5.3.2 ; 7.7 Inhaltliche Straffung möglich, da in der Sekundarstufe I ausgewiesen
	Kennen wichtiger gesetzlicher Grundlagen für die Rechtsstellung der Familienmitglieder	Rechte und Pflichten des Jugendlichen und der gesetzlichen Vertreter	Bei der Behandlung gesetzlicher Regelungen sollte, soweit möglich, der Erfahrungsbereich des Schülers berücksichtigt werden
	Kennen der Bedeutung der Familie für die Entwicklung des Kindes	elterliche Gewalt Vormundschaft nichteheliches Kind	Art. 6 GG; §§ 1626f.; 1664; 1601f Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) §§ 1773; 1774,1; 1793 BGB §§ 1615c; 1705 BGB
	Erkennen, daß die Familie die Keimzelle der Gesellschaft ist	Gesetzliche Bestimmungen für die Ehe und die Rechtsstellung der Ehepartner Berufstätigkeit und Schlüsselgewalt gesetzlicher Güterstand	§§1f.; 3,1; 11,1; 12,1; 13,1; 14 Ehegesetz; § 1355 BGB Art. 3 GG; §§ 1360; 1356 BGB, §§ 1357,1 BGB §§ 1363; 1373; 1374; 1375,1; 1378,1 BGB

Lehrplaneinheit: 1 Der Jugendliche in der Gesellschaft		Zeit:	h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
1.2	Kennen der sozialen Beziehungen innerhalb formeller und informeller Gruppen	<u>Rollenverständnis des Jugendlichen in der Arbeitswelt</u> Der Jugendliche im Betrieb	Art. 12 GG In wirtschaftskundlichen Fächern ausgewiesen und daher hier nicht vorgesehen ist die Besprechung einzelner Gesetze (z.B. Jugendarbeitsschutzgesetz JArbSchG, Betriebsverfassungsgesetz BVG, Ausbildungsordnungen)
1.3	Kennen von Gestaltungsmöglichkeiten und Problemen	<u>Der Jugendliche in der Freizeit</u> Gestaltungsmöglichkeiten und Probleme	Diskussion über Erwartungen und Erfahrungen
1.4	Erkennen, daß Freizeit Gefahren in sich birgt Fähig sein, die eigene soziale Stellung zu beurteilen, und bereit sein, Gefahren entgegenzuwirken, die mit der Freizeitgestaltung verbunden sind	<u>Jugendkriminalität</u>	s. 10.1 Ursachen, Folgen und Hilfen an einem aktuellen Fall aufzeigen

Lehrplaneinheit: 2		Demokratisches Herrschaftssystem am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland		Zeit: 12 h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise	
2		<u>Demokratisches Herrschaftssystem am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland</u>		
2.1	<p>Kennen politischer und gesellschaftlicher Gruppen und Organisationen im pluralistischen System</p> <p>Erkennen, daß eine pluralistische Gesellschaft durch Parteien und eine Vielzahl von Verbänden, Interessengruppen und anderen politischen Machträgern gekennzeichnet ist</p>	<p><u>Pluralismus</u></p> <p>Politische Partizipation im Überblick</p>	<p>Art. 9; 21 GG</p> <p>Unter Machträgern sollten nicht nur institutionalisierte, z.B. Bundeskanzler, sondern auch nicht institutionalisierte wie veröffentlichte Meinung oder einflußreiche Persönlichkeiten verstanden werden</p>	
2.1.1	<p>Kennen der Bedeutung der Massenmedien für die öffentliche Meinungsbildung</p> <p>Erkennen der Notwendigkeit der Medienfreiheit für die Demokratie</p> <p>Erkennen der Gefahren der Manipulation</p>	<p>Information und Meinungsbildung</p> <p>- Probleme der Informations- und Meinungsfreiheit</p> <p>- Probleme der Meinungsbildung</p>	<p>In der Sekundarstufe I sind die "Massenmedien" eingeplant; daher ist hier Straffung möglich</p> <p>Art. 5 GG</p>	
2.1.2	<p>Erkennen des Zusammenhanges zwischen Meinungs- und Willensbildungsprozeß</p>	<p>Willensbildung</p>		

Lehrplaneinheit: 2 Demokratisches Herrschaftssystem am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland		Zeit: h	
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
2.1.2.1	<p>Kennen der verfassungsrechtlichen Stellung, Aufgaben und inneren Ordnung der Parteien</p> <p>Erkennen, daß das Mehrparteiensystem für die repräsentative Demokratie unerlässlich ist</p> <p>Erkennen, daß die Ziele der Parteien nicht allen Interessenlagen der einzelnen Bürger in gleicher Weise entsprechen können</p> <p>Erkennen, daß die Parteien für die politische Partizipation ergänzungsbedürftig sind</p>	<p>Parteien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verfassungsauftrag - Primat der Herrschaftsbestellung - Herrschaftsausübung - Parteiverbot 	<p>Art. 21 GG; Parteiengesetz</p> <p>Art. 21 Abs. 2 GG</p>
2.1.2.2	<p>Kennen der verfassungsrechtlichen Verankerung, der Zielsetzungen und der Durchsetzungsmöglichkeiten von Verbänden</p> <p>Erkennen möglichen Machtmißbrauchs durch Verbände</p>	<p>Verbände</p> <p>Macht und Verantwortung</p>	<p>Art. 5; 8; 9; 21 GG</p> <p>Art. 5; 8; 9 GG</p>
2.1.2.3	<p>Kennen der grundgesetzlichen Legitimation, der Zielsetzungen und der Durchsetzungsmöglichkeiten von Bürgerinitiativen</p> <p>Erkennen möglichen Machtmißbrauchs durch Bürgerinitiativen</p>	<p>Bürgerinitiativen</p> <p>Macht und Verantwortung</p>	<p>Art. 9 Abs. 2 u. 3; 18; 20 Abs. 4 21 Abs. 2 GG</p>

Lehrplaneinheit: 2		Demokratisches Herrschaftssystem am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland		Zeit:	h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise		
	<p>Einsehen, daß Parteien, Verbände und Bürgerinitiativen notwendig zum Partizipationsprozeß gehören</p> <p>Einsehen, daß ihre politischen Auseinandersetzungen nur unter Einhaltung der Prinzipien der freien demokratischen Grundordnung ausgetragen werden können</p>		<p>Beschluß der Landesregierung Baden-Württemberg über die Pflicht zur Verfassungstreue im öffentlichen Dienst, 2.10.1973</p>		
2.1.3	Kennen der Möglichkeiten von Willensäußerungen	Willensäußerungen			
2.1.3.1	<p>Kennen der Wahlrechtsgrundsätze und des Wahlsystems</p> <p>Erkennen der gegenseitigen Abhängigkeit von Wahl-, Parteien- und Regierungssystem</p> <p>Einsehen der Bedeutung von Wahlen als Ausdruck der Volkssouveränität</p>	Wahlen	<p>Art. 38; 39; 41 GG Bundeswahlgesetz (BWahlG)</p> <p>Art. 20 Abs. 2 GG Gemeint sind hier in erster Linie Bundestagswahlen, falls keine anderen Wahlen aktuell sind.</p>		

Lehrplaneinheit: 2 Demokratisch-Herrschaftssystem am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland		Zeit:	h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
2.1.3.2	<p>Kennen der Möglichkeiten des Bürgers, in konkreten Einzelfällen sein Recht bei Legislative, Exekutive und Judikative geltend zu machen</p> <p>Kennen der Bedeutung des Demonstrationsrechts für die Demokratie</p> <p>Erkennen der Gefahren und der gesetzlichen Schranken des Demonstrationsrechts</p> <p>Einsehen, daß man auf die politischen Entscheidungsprozesse Einfluß nehmen kann</p> <p>Fähig und bereit sein, die vom Grundgesetz vorgesehenen Möglichkeiten der Willensäußerung und Willensdurchsetzung wahrzunehmen</p>	<p>Petitionen Klagen</p> <p>Demonstrationen</p>	<p>Art. 17; 45 c GG Art. 1 Abs. 3; 93, Abs. 4a 14 Abs. 3 GG nur Einklagbarkeit der Grundrechte Art. 5; 8 Abs. 1 GG</p> <p>Art. 8 Abs. 2; 9 Abs. 2 GG; Versammlungsgesetz; Bannmeilengesetz; Strafgesetzbuch (StGB) §§ 81; 106 a; 111; 125; 125 a; 127; 129 Abs. 1 + 2; 130; 131 Abs. 1 Satz 1 + 2; 240 Abs. 1; 303 ff. StGB</p>

Lehrplaneinheit:		2 Demokratisches Herrschaftssystem am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland		Zeit:	h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise		
2.2		<u>Herrschaft und Herrschaftskontrolle</u>	Der Staatsaufbau im Sinne einer Institutionenlehre wurde in der Sekundarstufe I behandelt. Ausreichende Kenntnisse werden vorausgesetzt		
2.2.1	<p>Kennen des Prinzips der Gewaltenteilung</p> <p>Kennen von Gesetzgebung und Gesetzesvollzug</p> <p>Erkennen, daß im Rahmen der Gewaltenteilung die Kontrolle durch Legislative und Judikative vollzogen wird</p> <p>Einsehen der Bedeutung richterlicher Unabhängigkeit und der Rechtsschutzgarantien für den einzelnen</p>	<p>Gewaltenteilung</p> <p>Gesetzgebung Gesetzesvollzug</p> <p>Kontrolle durch - Legislative - Judikative</p> <p>Rechtsstaatlichkeit</p>	<p>horizontale Gewaltenteilung s. auch 7.1</p> <p>Ausschließlich Bundesgesetzgebung</p> <p>Hier ist auf die Kontrollfunktion aller Fraktionen, insbesondere der Opposition, einzugehen</p> <p>Art. 101 - 104 GG</p>		

Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
2.2.2	<p>Kennen der föderalen Struktur der Bundesrepublik Deutschland im Gegensatz zu einem zentralistischen Staatsaufbau</p> <p>Erkennen der wesentlichen Vor- und Nachteile des Föderalismus</p>	Föderalismus als Instrument der Machtteilung und Machtkontrolle	vertikale Gewaltenteilung s. auch 7.1, 7.2
2.2.3	<p>Kennen der Begriffe Verfassungsnorm und Verfassungswirklichkeit</p> <p>Erkennen, daß die Erhaltung der Grundwerte der Verfassung für die freiheitlich-demokratische Grundordnung unabdingbar ist</p> <p>Erkennen, daß das Grundgesetz eine verfassungsmäßige Entwicklung in Übereinstimmung mit ihren Grundwerten ermöglicht</p> <p>Bereit sein, für die Grundwerte der Verfassung einzutreten</p>	<p>Verfassungswirklichkeit im Rahmen der Verfassungsnorm</p> <p>Grundwerte der Verfassung</p> <p>Neue Normen als Folge einer sich verändernden Gesellschaft</p>	<p>Art. 1 GG Art. 1 - 19 GG Art. 20 GG Art. 79 Abs. 3 GG</p> <p>Aktuelle Beispiele wie Mitbestimmung, Gleichberechtigung</p>

Lehrpläneinheit:		3 Entwicklung der modernen Industriegesellschaft am Beispiel Deutschlands		Zeit: 13 h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise	
3		<u>Entwicklung der modernen Industriegesellschaft am Beispiel Deutschlands</u>		
3.1		<u>Die Industrielle Revolution</u>		
3.1.1	Kennen der gesellschaftlichen Voraussetzungen und Strukturen	Voraussetzungen der Industriellen Revolution - Bevölkerungsentwicklung - Wirtschaftliche und technische Bedingungen		
3.1.2	Erkennen, daß durch den Anstieg der Bevölkerung Nachfrage entstand, die durch technische und wirtschaftliche Maßnahmen behoben werden mußte Kennen grundlegender Veränderungen in den Produktionsmethoden Erkennen, daß die Schaffung neuer Verkehrsmittel und Verkehrswege dem Handel und der Industrie neue Impulse gab	Ablauf der Industriellen Revolution - Einzelne Wirtschaftszweige - Transportwesen	z.B. Textilindustrie Montanindustrie z.B. Kanäle Eisenbahn Dampfschiff	

Lehrplaneinheit: 3 Entwicklung der modernen Industriegesellschaft am Beispiel Deutschlands		Zeit: h	
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
	<p>Erkennen, daß das Fabrikssystem auf die Steigerung der Produktivität durch Spezialisierung ausgerichtet ist</p> <p>Erkennen, daß die Industrielle Revolution Strukturveränderungen in der Wirtschaft mit sich bringt</p> <p>Erkennen, daß der industrielle Fortschritt große Investitionen erfordert</p> <p>Einsehen, daß die Industrielle Revolution eine Veränderung in der Produktionsweise darstellt, die durch den Einsatz der Technik gekennzeichnet ist</p>	<p>- Von der Manufaktur zur Fabrik</p> <p>- Der Produktionsfaktor Kapital</p>	<p>Vergrößerung des Anteils der Industrieproduktion am Sozialprodukt (Vergleich mit Handwerk und Landwirtschaft)</p> <p>Langfristig ermöglichte die geringe Entlohnung der Arbeitskraft eine Kapitalbildung bei vielen Unternehmern</p> <p>Gegenwartsbezug: Die Industrialisierung ist ein noch andauernder Vorgang</p>

Lehrplaneinheit:		3 Entwicklung der modernen Industriegesellschaft am Beispiel Deutschlands		Zeit:	h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise		
3.2		<u>Die Soziale Frage</u>			
3.2.1	Kennen der Sozialen Frage als Frage der Beseitigung menschenunwürdiger Zustände, denen die Arbeiter zu Beginn der Industrialisierung ausgesetzt waren	Probleme der Arbeiterschaft - Arbeitsbedingungen - Entlohnung - Lebensbedingungen	s. 4.1.1		
3.2.2	Kennen des Versuchs, die Soziale Frage durch die Vergesellschaftung von Produktionsmitteln zu lösen	Lösungsversuche - Karl Marx: Mehrwert Akkumulation, Konzentration, Krisen - Verelendung Zusammenbruch - Revolution	s. 6		
	Erkennen, daß sich die Arbeitnehmer eine Verbesserung ihrer Lage erkämpfen konnten, weil sie sich zusammenschlossen	- Arbeiterbewegung Gewerkschaften Arbeiterpartei			
	Kennen von Leistungen der Kirchen	- Kirchen		z.B. Bodenschwingh, Ketteler, Kolping, Wichern	
	Kennen der Leistungen einzelner Unternehmer	- Einzelne Unternehmer		z.B. Abbe, Bosch, Krupp	

Lehrplaneinheit: 3 Entwicklung der modernen Industriegesellschaft am Beispiel Deutschlands		Zeit:	h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
	<p>Kennen der Sozialgesetzgebung des 19. Jahrhunderts</p> <p>Erkennen, daß die Sozialgesetzgebung eine Reaktion des Staates auf die Forderungen der Arbeiterbewegung darstellt und die Grundlage unseres gegenwärtigen sozialen Netzes ist</p> <p>Fähig sein, verschiedene Lösungsversuche zu beurteilen</p>	<p>- Staat Krankenversicherung Unfallversicherung Alters- und Invaliditätsversicherung</p>	s. 4.2

Lehrplaneinheit: 4 Kennzeichen der modernen Industriegesellschaft am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland		Zeit: 8 h	
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
4		<u>Kennzeichen der modernen Industriegesellschaft am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland</u> <u>Probleme der modernen Industrielwelt</u>	
4.1		Strukturwandel in der Wirtschaft	Art. 12; 11 GG s. 3.2.1 und 5.3.2
4.1.1	<p>Kennen von Problemen, die der Strukturwandel in der Wirtschaft mit sich bringt</p> <p>Erkennen sozialer Auswirkungen des Strukturwandels</p> <p>Einsehen, daß qualifizierte Bildung immer notwendiger wird</p>	<p>- Arbeitslosigkeit</p> <p>- Bildungsanforderungen</p>	
4.1.2	<p>Einsehen, daß der Mensch als Gestalter der Umwelt Verantwortung trägt</p> <p>Kennen der Gefahren für die Umwelt</p> <p>Erkennen, daß Umweltgefährdung ein Weltproblem ist</p> <p>Erkennen der Verantwortung im Hinblick auf die nachfolgenden Generationen</p>	<p>Umweltgefährdung - Umweltschutz</p> <p>- Umweltgefährdung als Folge der Industrialisierung</p> <p>- Notwendigkeit der Erhaltung des ökologischen Gleichgewichts</p> <p>- Raumordnung - Raumplanung</p>	<p>Dieses Thema sollte als fächerübergreifendes Projekt durchgeführt werden</p> <p>Fallanalyse (Auswahl nach Aktualität und Anschauungsmöglichkeiten)</p> <p>z.B. Stadtsanierung Landschaftspflege Verkehrsprobleme Industrieansiedlung Erholung und Freizeit</p>

Lehrplaneinheit: 4 Kennzeichen der modernen Industrielwelt am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland		Zeit:	h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
	<p>Einsehen, daß Gesetze zur Durchsetzung von Umweltschutz notwendig sind</p> <p>Bereit sein zur Mitarbeit an einer gesunden Umwelt</p> <p>Bereit sein auch zum Verzicht im Interesse einer gesunden Umwelt</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Umweltgesetze - Kosten des Umweltschutzes - Grenzen des Wachstums 	<p>Aktuelles Beispiel: Gesetz, Durchführung, Überwachung (evtl. auch auf internationaler Ebene)</p>

Lehrplaneinheit: Kennzeichen der modernen Industriegesellschaft am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland		Zeit:	h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
4.2		<u>Sozialpolitik</u>	s. 3.2.2
4.2.1	Erkennen, daß soziale Grundrechte für den Gesetzgeber unmittelbar bindend sind und die Freiheit des einzelnen mit seiner vom Staat gewährleisteten materiellen Sicherheit verbunden ist	Sozialstaatspostulat	Art. 1; 20; 28 GG
4.2.2	Erkennen, daß die Bundesrepublik Deutschland ein dichtes soziales Netz hat	Soziale Sicherheit als Rechtsanspruch z.B. Sozialhilfegesetz Wohngeldgesetz Bundesausbildungsförderungsgesetz Arbeitsförderungsgesetz	Fallanalyse nach einem der genannten Gesetze Die Sozialversicherungen sind im Lehrplan wirtschaftskundlicher Fächer ausgewiesen
4.2.3	Erkennen, daß langfristig nur verteilt werden kann, was erwirtschaftet wurde	Einkommens- und Vermögensverteilung Private und öffentliche Vermögensbildung	
4.2.4	Fähig und bereit sein zur Güterabwägung und Suche nach Kompromissen	Eigentum verpflichtet	Art. 14 Abs. 2; 15 GG

Lehrplaneinheit: 5 Nationalsozialismus		Zeit: 12 h	
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
5		<u>Nationalsozialismus</u>	Da die Lehrpläne der Sekundarstufe I dieses Gebiet bereits ausführlich ausweisen, braucht eine chronologische Darstellung nur hilfsweise herangezogen zu werden Ereignisse und Entwicklungen von 1918 - 1933 sind nur insoweit zu behandeln, als sie zur Erreichung der Ziele relevant sind. Auch für die Zeit von 1933 - 1945 sollte dies beachtet werden Nur die Rahmendaten 1914/18 1919/33, 1939/45 sowie der 20.7.1944 sind zu kennen
5.1	Kennen von Faktoren, die für die politische Entwicklung der Weimarer Republik bestimmend waren	<u>Probleme der Weimarer Republik als Voraussetzung des Nationalsozialismus</u> Revolution und Dolchstoßlegende	Vergleich mit der nicht zu vertuschenden Niederlage von 1945

Lehrplaneinheit: 5 Nationalsozialismus		Zeit:	h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
	<p>Kennen der Bestimmungen der Weimarer Verfassung, die eine Stabilisierung der Demokratie gefährdeten</p> <p>Kennen der Bestimmungen des Versailler Vertrages, die in Deutschland als besonders ungerecht empfunden wurden</p>	<p>Kontinuität des obrigkeitstaatlichen Bewußtseins</p> <p>Die Schwächen der Weimarer Verfassung</p> <p>Versailler Vertrag - die wichtigsten Gebietsabtretungen</p>	<p>s. 8.1.1</p> <p>z.B. Art. 22 Reichsverfassung von 1919 (RVerf) 48, Abs. 2 RVerf 53 f. RVerf Vergleich mit BWahlG und GG</p>

Lehrplaneinheit: 5 Nationalsozialismus		Zeit:	h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
	<p>Erkennen der Bedeutung harter Friedensbedingungen für die Propaganda der Radikalen</p> <p>Kennen der außenpolitischen Stellung der Weimarer Republik</p> <p>Erkennen, daß die Ursachen der totalen Geldentwertung im 1. Weltkrieg lagen, der durch die Inflation verursachte Vertrauensschwund sich jedoch gegen die demokratische Regierung der erst danach gegründeten Weimarer Republik richtete</p>	<p>- Reparationen</p> <p>- Abrüstung</p> <p>Außenpolitische Isolierung</p> <p>Inflation</p>	<p>Art. 231 Friedensvertrag 1919</p> <p>Die einzelnen Reparationspläne sind nicht zu behandeln; es genügt der Hinweis auf die Beendigung der Zahlungen kurz vor Hitlers Machtergreifung</p> <p>Bei der Außenpolitik der Weimarer Republik genügt der Hinweis auf Locarno im Hinblick auf Hitlers Rheinlandbesetzung</p> <p>Vergleich mit der Währungsreform, die ein Jahr <u>vor</u> der Gründung der Bundesrepublik Deutschland erfolgte</p>

Lehrplaneinheit: 5 Nationalsozialismus		Zeit:	h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
5.2	<p>Erkennen der Bedeutung der Weltwirtschaftskrise vor allem als Anstoß für die Auslösung latenter politischer und sozialer Spannungen</p> <p>Einschauen, daß eine Demokratie auf die Dauer nur bestehen kann, wenn sie - gerade in Krisenzeiten - vom demokratischen Staatsbewußtsein ihrer Bürger getragen wird</p>	<p>Weltwirtschaftskrise</p> <p><u>Das Dritte Reich: Anspruch und Wirklichkeit</u></p>	<p>Für die Ursachen genügt der Hinweis auf die amerikanischen Kredite; der US-Börsenkrach und dessen Ursachen sind nicht zu behandeln</p> <p>Andere Zuordnungen sind je nach Kenntnisstand der Schüler und dem Unterrichtsverlauf möglich</p>

Lehrplaneinheit: 5 Nationalsozialismus		Zeit:	h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
5.2.1	<p>Kennen der wichtigsten Antihaltungen</p> <p>Erkennen der Bedeutung von "Sündenböcken" für das Selbstbewußtsein unkritischer Bürger, wobei die Verherrlichung des eigenen Volkstums eine wesentliche Rolle spielt</p> <p>Erkennen der Gefahr der Übertragung militärischer Ordnungsvorstellungen auf die politischen Bereiche</p>	<p>Ideologie</p> <ul style="list-style-type: none"> - Antisemitismus, Antimarxismus, Antiliberalismus - Herrenrasse und Lebensraum - Führerstaat 	s. 10.2
5.2.2	<p>Kennen wichtiger Maßnahmen der nationalsozialistischen Innenpolitik</p> <p>Erkennen des Zusammenhangs zwischen nationalsozialistischer Aufrüstung und - zunächst verdeckter - Inflation, die durch Eroberungen aufgefangen werden sollte</p>	<p>Das "positive" Bild des Dritten Reiches</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beseitigung der Arbeitslosigkeit durch Arbeitsbeschaffung und Aufrüstung 	s. 3.2.1; 4.1.1; 7.7

Lehrplaneinheit: 5 Nationalsozialismus		Zeit: h	
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
	<p>Einsehen der Gefahren einseitiger politischer Werbung</p> <p>Erkennen, daß die Erziehung eine wesentliche Rolle bei der Verwirklichung des nationalsozialistischen Menschenbildes spielt</p>	<p>- Propaganda</p> <p>- Nationalsozialistische Erziehung</p>	s. 7.7; 1.1
5.2.3	Kennen der wichtigsten Etappen der Machtergreifung	Aushöhlung der Weimarer Verfassung	<p>Die Information zu diesem Inhalt erfolgt zweckmäßigerweise im Lehrervortrag:</p> <p>Gleichschaltung</p> <p>Notverordnung</p> <p>Ermächtigungsgesetz</p> <p>Ende der Parteien, Länder und Gewerkschaften,</p> <p>Zensur</p> <p>Verfolgung politischer Gegner</p>

Lehrplaneinheit: 5 Nationalsozialismus		Zeit: h	
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
5.2.4	<p>Kennen der Hauptetappen der Diskriminierungs- und Ausrottungspolitik</p> <p>Einsehen, daß jeder Bürger verpflichtet ist, den Anfängen zu wehren</p>	Judenverfolgung	s. 10.1
5.2.5	<p>Erkennen, daß die nationalsozialistische Ideologie mit nationaler Selbstüberschätzung beginnt und in Unmenschlichkeit endet</p>	Nationalsozialistische Besatzungspolitik	Es wird vorausgesetzt, daß die aggressive Außenpolitik und der Kriegsverlauf bereits in der Sekundarstufe I behandelt wurden
5.2.6	<p>Erkennen der Probleme des Widerstandes gegen eine nicht mehr abwählbare Regierung</p> <p>Einsehen, daß jeder einzelne verantwortlich ist, ein Wiederaufleben von Nationalismus und Rassismus zu verhindern</p>	Der Widerstand	Der Widerstand im Dritten Reich ist auch im Hinblick auf Art. 20 Abs. 4 GG zu sehen

Lehrplaneinheit: 6 Marxismus - Leninismus		Zeit: 3	h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
6	<p>Kennen des Vorhandenseins eines materialistischen Weltbildes</p> <p>Erkennen, daß ein großer Teil der Menschen in Staaten lebt, die von kommunistischen Parteien beherrscht werden</p> <p>Einsehen, daß der Anspruch der Weltrevolution als Bedrohung unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung bleibt und daß deshalb die ständige Auseinandersetzung mit jeder Art des Kommunismus notwendig ist</p>	<p><u>Marxismus-Leninismus</u></p> <p>Die Materie und ihre Veränderung als Mittel zur Erklärung der Welt</p> <p>Entwicklung zum neuen Menschen in der kommunistischen Gesellschaft</p> <p>Bereiche kommunistischer Macht</p> <p>Über die Weltrevolution zum Weltkommunismus</p>	<p>s. 3.2.2</p> <p>Es ist hier daran gedacht, dem Schüler die Existenz eines marxistischen Weltbildes vorzustellen</p> <p>Die wissenschaftliche Entwicklung des Diamat und Histomat muß entfallen</p> <p>Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen</p> <p>Quelle: Karl Marx: Kritik des Gothaer Programms</p>

Lehrplaneinheit: 7 Das sozialistische Herrschaftssystem: Anspruch und Wirklichkeit am Beispiel der DDR		Zeit: 6	h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
7		<u>Das sozialistische Herrschaftssystem Anspruch und Wirklichkeit am Beispiel der DDR</u>	Gedacht ist an einen durchgängigen Vergleich mit dem Herrschaftssystem der Bundesrepublik Deutschland
7.1	Kennen des sozialistischen Prinzips der Gewalteneinheit als Ausdruck der marxistisch-leninistischen Forderungen nach Einheit von Beschlußfassung und Durchführung	Gewalteneinheit	Das Problem unterschiedlicher Begriffsinhalte bei gleicher Wortverwendung ist besonders zu beachten
7.2	Kennen des demokratischen Zentralismus als tragendes Prinzip des Staatsaufbaus	Sozialistischer Staatsaufbau Volkskammer Staatsrat, Ministerrat	Verfassung der DDR vom 7.10.1974 (DDR-Verf.) Art. 20 Abs. 2 s. 2.2 DDR-Verf. Art. 47 Abs. 2, SED-Statut s. 2.2.2

Lehrplaneinheit: 7 Das sozialistische Herrschaftssystem: Anspruch und Wirklichkeit am Beispiel der DDR		Zeit: h	
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
7.3	Erkennen der alles beherrschenden und durchdringenden Rolle der SED für das Herrschaftssystem der DDR	Die Bedeutung der SED	Art. 29 DDR-Verf. Art. 21 GG
7.4	Kennen der Bedeutung und Durchführung von Wahlen in der sozialistischen Gesellschaft Erkennen, daß Massenorganisationen im sozialistischen Herrschaftssystem andere Aufgaben haben als im demokratischen Staat	Sozialistische Wahlen - Nationale Front - Massenorganisationen	Art. 22 Abs. 3 DDR-Verf. Art. 38 GG

Lehrplaneinheit: 7 Das sozialistische Herrschaftssystem: Anspruch und Wirklichkeit am Beispiel der DDR		Zeit: h	
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
7.5	Kennen der Sozialistischen Gesetzlichkeit als Rechtsprinzip Erkennen der Parteilichkeit als Verhaltensprinzip	Sozialistisches Rechtsverständnis	Art. 90 Abs. 1 DDR-Verf. Art. 94 Abs. 1 DDR-Verf. 97 Abs. 1 GG
7.6	Kennen der Zentralverwaltungswirtschaft als Grundlage des sozialistischen Herrschaftssystems	Sozialistische Planwirtschaft als zentrale Verwaltungswirtschaft	Art. 9 Abs. 3 DDR-Verf. Die notwendigen Grundlagen sind im Fach Wirtschaftskunde gelegt worden
7.7	Erkennen, daß die sozialistische Persönlichkeit das zentrale Ziel der Bildung ist	Sozialistische Erziehung	Art. 25 Abs. 1 - 3 DDR-Verf. Art. 1 Abs. 1; 2 Abs. 1 GG s. 1.1; 4.1.1; 5.3.2

Lehrplaneinheit: 8 Fragen der internationalen Politik		Zeit: 9 h	
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
8		<u>Fragen der internationalen Politik</u>	
8.1		<u>Ost-West-Konflikt am Beispiel Berlins</u>	
8.1.1	Kennen der geschichtlichen Ereignisse und Zusammenhänge von 1945 bis 1949	Deutschland nach dem 2. Weltkrieg - bedingungslose Kapitulation - Besetzung - Teilung	In den Lehrplänen der Sekundarstufe I ausgewiesen s. 5.1
8.1.2	Kennen der gegensätzlichen Zielvorstellungen von Ost und West in bezug auf Deutschland	Viermächte-Status für Berlin	
8.1.3	Erkennen, daß in Berlin zwei Machtbereiche unterschiedlicher Gesellschaftsordnung aufeinanderstoßen	Berlin als Schnittpunkt zwischen den Machtblöcken	Art. 2 DDR-Verf. von 1949 Art. 1 Abs. 2 Verfassung von Westberlin vom 1.9.1950
	Kennen wesentlicher Maßnahmen von westlicher und östlicher Seite, die für die Entwicklung in Berlin und Deutschland entscheidend geworden sind	- Blockade-Luftbrücke - "Hauptstadt der DDR" Westberliner Verfassung - Unterbrechung der Verkehrsverbindungen zwischen beiden Teilen der Stadt - Sowjetisches Berlin- Ultimatum	Die Ereignisse des 17. Juni 1953 sind in den Lehrplänen der Sekundarstufe I ausgewiesen
	Kennen der Situation der Berliner Bevölkerung nach dem Mauerbau	- Bau der Mauer	

112

LPH 22/1979

Lehrplaneinheit: 8 Fragen der internationalen Politik		Zeit: h	
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
8.1.4	<p>Kennen wichtiger Bestimmungen aus den Abkommen</p> <p>Erkennen, daß Berlin im Ost-West-Konflikt weiterhin ein Brennpunkt der Machtblöcke ist</p> <p>Einsehen, daß Verträge Kompromißcharakter haben und Probleme in sich tragen</p>	<p>Entspannung und Koexistenz</p> <p>Verträge</p> <ul style="list-style-type: none"> - Viermächte-Abkommen über Berlin - Abkommen über den Transitverkehr - Grundlagenvertrag <p>Politische Wirklichkeit</p>	<p>s. 9.2</p> <p>Hier soll nur Grundsätzliches aus Inhalt und Bedeutung der Verträge eingebracht werden</p> <p>Aktualitätsbezug</p>

Lernplaneinheit: 8 Fragen der internationalen Politik		Zeit: h	
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
8.2		<u>Europäische Integration am Beispiel der EG</u>	
8.2.1	<p>Kennen der Zielsetzungen und der Ergebnisse der Einigungsbemühungen</p> <p>Erkennen der Bedeutung des Zusammenschlusses für die Stellung Europas in der Welt</p> <p>Einsehen, daß eine Einigung für die Zukunft Europas sehr bedeutsam ist</p>	<p>Europäische Gemeinschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zielsetzungen - Ergebnisse 	<p>Aktualitätsbezug herstellen z.B.</p> <p>Europäisches Parlament</p> <p>Europarat</p>
8.2.2	<p>Erkennen der Schwierigkeiten und Hindernisse der europäischen Integration</p> <p>Einsehen, daß Integration nur durch Überwindung von nationalen Interessen möglich ist</p> <p>Einsehen, daß für die Integration das persönliche Engagement des einzelnen notwendig ist</p>	<p>Schwierigkeiten und Hindernisse der westeuropäischen Integration</p>	

Lehrplaneinheit: 8 Fragen der internationalen Politik		Zeit: h	
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
8.3		<u>Nord-Süd-Konflikt</u>	
8.3.1	Kennen wesentlicher Merkmale von Industrie- und Entwicklungsländern	Unterschiede zwischen Industrieländern und Entwicklungsländern	
8.3.2	Erkennen, daß durch das Nebeneinander armer und reicher Regionen Konflikte entstehen	Bedingungsfaktoren am Beispiel eines armen Entwicklungslandes	Fallanalyse nach Beurteilungsmerkmalen z.B. Natur Geschichte Gesellschaftsstruktur Bevölkerungswachstum Sozialprodukt
8.3.3	Kennen von Motiven für Entwicklungspolitik	Politische, wirtschaftliche und soziale Beweggründe für Entwicklungshilfe	Menschenrechtskonvention s. 10.3

Lehrplaneinheit: 8 Fragen der internationalen Politik		Zeit: h	
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
8.3.4	<p>Kennen von Maßnahmen der Entwicklungs- politik</p> <p>Erkennen der Wirksamkeit entwicklungs- politischer Maßnahmen</p> <p>Einsehen, daß eine Bewältigung des Nord-Süd-Konflikts langfristig nur durch Interessenausgleich zu erreichen ist</p> <p>Einsehen, daß Verzicht und Opfer der Industriestaaten notwendig sind</p>	Maßnahmen der Entwicklungspolitik	UNCTAD

Lehrplaneinheit: 9 Friedenssicherung		Zeit: 3 h	
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
9		<u>Friedenssicherung</u>	
9.1	Erkennen, daß Verteidigungsfähigkeit zur Friedenssicherung beiträgt Einsehen der Verpflichtung des einzelnen gegenüber der Gesellschaft	<u>Verteidigungsfähigkeit</u> - Bundeswehr - NATO - Wehrpflicht - Kriegsdienstverweigerung	Hier nur Fragen des militärischen Gleichgewichts behandeln Art. 12 a Abs. 1; 73 Abs. 1; 87 a Abs. 1 GG Frage der Berufsarmee Art 4 Abs. 3; 12 a Abs. 2 GG
9.2	Erkennen, daß internationale Verhandlungen zur Friedenssicherung notwendig sind	<u>Verhandlungsfähigkeit</u> - Abrüstung - Rüstungskontrolle - Entspannung	Aktualitätsbezug herstellen z.B. SALT MBFR KSZE s. 8.1.4

Lehrplaneinheit: 10 Friedenserziehung		Zeit: 2 h	
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
10		<u>Friedenserziehung</u>	
10.1	<p>Kennen von Minderheiten und Randgruppen</p> <p>Erkennen, daß dadurch Konflikte entstehen</p> <p>Erkennen, daß aus gesellschaftlichen Konflikten aggressives Verhalten folgen kann</p> <p>Erkennen der persönlichen Verantwortung gegenüber Randgruppen</p>	<p>Vorurteile gegenüber Minderheiten in unserer Gesellschaft</p> <p>z.B. ethnische Minderheiten oder Randgruppen</p> <p>z.B. Behinderte, sozial Schwache Suchtkranke</p>	s. 1.4; 5.3.4
10.2	<p>Erkennen, daß sich aggressives Verhalten auch gegen andere Völker und Staaten richten kann</p>	<p>Feindbilder</p> <p>- des Nationalsozialismus - der DDR</p>	s. 5.3.1; 5.3.4; 7.7

Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
10.3	<p>Einsehen, daß aggressives Verhalten nur abgebaut werden kann, wenn der Eigenwert des Menschen und die Gleichberechtigung der Völker anerkannt werden</p> <p>Bereit sein, Konflikte gewaltfrei zu regeln</p>	<p><u>Artikel 1 GG</u></p> <p>(1) Die <u>Würde des Menschen</u> ist unantastbar, sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt</p> <p>(2) Das Deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unveräußerlichen <u>Menschenrechten</u> als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des <u>Friedens</u> und der <u>Gerechtigkeit in der Welt</u></p>	s. 8.3.3

Vorläufiger Lehrplan
für die
Gewerblichen, Kaufmännischen, Hauswirtschaftlich-
pflegerisch-sozialpädagogischen und Landwirtschaftlichen
Berufsschulen

GEMEINSCHAFTSKUNDE

1. und 2. Ausbildungsjahr
— Kurzzeitklassen —

INHALTSVERZEICHNIS

Allgemeine Erläuterungen	2
Vorbemerkungen	3
Didaktisch-methodische Vorbemerkungen für den Unterricht bei Schülern mit Hochschulreife	4
Übersicht über die Lehrplaneinheiten	5
1. Ausbildungsjahr	
LPE 1: Der Jugendliche in der Gesellschaft	6
LPE 2: Demokratisches Herrschaftssystem am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland	8
LPE 3: Entwicklung der modernen Industriegesellschaft	14
LPE 4: Kennzeichen der modernen Industriegesellschaft am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland	18
LPE 5: Nationalsozialismus	21
2. Ausbildungsjahr	
LPE 6: Marxismus — Leninismus	28
LPE 7: Das sozialistische Herrschaftssystem Anspruch und Wirklichkeit am Beispiel der DDR	29
LPE 8: Fragen der internationalen Politik	32
LPE 9: Friedenssicherung	37
LPE 10: Friedenserziehung	38

Allgemeine Erläuterungen zum zielorientierten Lehrplan

Mit dem Modell des „zielorientierten Lehrplans“ wurde eine Form entwickelt, welche Vorteile des herkömmlichen Lehrplans (Stoffplan) mit seiner weitgehenden pädagogischen Freiheit und Vorzüge des Curriculums (konkrete Unterrichtshilfen) verbindet. Der zielorientierte Lehrplan enthält Ziele und Inhalte als gleichwertige Bestandteile, die sich gegenseitig bedingen. Ziele und Inhalte werden als curriculare Bestandteile verbindlich vorgegeben. Die vorgegebenen Ziele weisen einen mittleren Abstraktionsgrad auf, sind also Grobziele. Es bleibt dem Lehrenden überlassen, im Rahmen seiner unterrichtlichen Vorbereitung aus diesen Grobzielen entsprechende Feinziele abzuleiten. Dort, wo die pädagogische Freiheit des Lehrers unmittelbar tangiert wird, nämlich im methodisch-didaktischen Bereich, enthält der zielorientierte Lehrplan in der Hinweisspalte Hilfen bzw. Anregungen für die Unterrichtsgestaltung.

Richtziele

Wenn man den Bildungs- und Erziehungsauftrag, der sich aus den im Grundgesetz und in der Landesverfassung verankerten Werten herleitet, in die besonderen Gegebenheiten eines Faches einzubringen versucht, dann spricht man von Bildungs- und Erziehungszielen des Faches (Richtzielen). Diese Richtziele haben einen geringen Grad an Eindeutigkeit und Präzision bzw. ein hohes Abstraktionsniveau. Sie beschreiben Fähigkeiten, Bereitschaften, Eigenschaften, Einstellungen und Dispositionen, die durch den Unterricht in einem bestimmten Fach angestrebt werden. Richtziele sind nicht operationalisiert ausgebracht, d.h. sie enthalten keine Angaben über methodische Operationen, die zur Feststellung der Zielerreichung erforderlich sind.

Grobziele

Aus den Richtlinien entstehen durch Differenzierung im unmittelbaren Bezug auf Unterricht die Unterrichtsziele des Faches (Grobziele). Sie weisen einen mittleren Grad an Eindeutigkeit und Präzision auf. Grobziele beschreiben das Endverhalten eines Schülers über ein abgegrenztes Stoffgebiet.

Feinziele

Feinziele haben einen sehr hohen Grad an Eindeutigkeit und Präzision. Ein Feinziel beschreibt genau, welches Verhalten ein Schüler zeigen muß, wenn er das Ziel erreicht hat. Auf die Vorgabe von Feinzielen wird im zielorientierten Lehrplan verzichtet, um einen Freiheitsspielraum für den Lehrer zu erhalten.

Ordnungsmodelle

Durch die Ausbringung von Richtzielen und Grobzielen im zielorientierten Lehrplan sind zwar wichtige, aber keineswegs zureichende Regelungen geschaffen worden, um eine hinlängliche Orientierung für Lehrer und Schüler zu gewährleisten und um die Lehrpläne vergleichbar zu machen. Es bedarf also einer

Ordnung, um die angestrebten Ziele zu klassifizieren, d.h. in ihrem Anspruchsniveau zu gewichten.

Zur Ordnung der Lernziele gibt es verschiedene Modelle, auch Taxonomien und Klassifikationen genannt. Bei der Erarbeitung des Lehrplans wurde eines der möglichen Ordnungsmodelle nicht sichtbar gemacht.

Um die Intensitätsgrade der Ziele dennoch anzudeuten, werden sprachlich möglichst eindeutige Zielbeschreibungen gewählt. Darüber hinaus wird eine Präzisierung der Ziele durch differenzierte Inhaltsbeschreibungen, durch Erläuterungen in der Hinweisspalte und die Angabe von Zeitrichtwerten gegeben.

Lehrplanraster

Der Lehrplanraster gliedert sich in einen verbindlichen und einen unverbindlichen Teil.

Der verbindliche Teil des Rasters umfaßt die Spalten „Ziele“ und „Inhalte“. Der unverbindliche Teil des Rasters umfaßt die Spalte „Hinweise“, die weiter in Unterspalten gegliedert sein kann. Die Hinweisspalte kann Angaben enthalten über Zeitrichtwerte, Zielkontrollen, Übungsmöglichkeiten, Medien, Prüfungsleistungen, Koordination mit anderen Fächern bzw. Fachgebieten, Pflichtstoff- und Auswahlstoffkennzeichnung.

Vorbemerkungen

Die Bildungs- und Erziehungsziele des Faches Gemeinschaftskunde orientieren sich unabdingbar an den im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und in der Verfassung des Landes Baden-Württemberg niedergelegten Normen und Werten. Im Raum der Schule ergeben sich daraus für das Fach Gemeinschaftskunde folgende Postulate, wie sie im § 1, Abs. 2 des Schulgesetzes für Baden-Württemberg festgelegt sind:

„... die Schüler in Verantwortung vor Gott, im Geiste christlicher Nächstenliebe, zur Menschlichkeit und Friedensliebe, in der Liebe zu Volk und Heimat, zur Achtung der Würde und der Überzeugung anderer, zu Leistungswillen und Eigenverantwortung sowie zu sozialer Bewährung zu erziehen und in der Entfaltung ihrer Persönlichkeit und Begabung zu fördern, zur Anerkennung der Wert- und Ordnungsvorstellungen der freiheitlich-demokratischen Grundordnung zu erziehen, die im einzelnen eine Auseinandersetzung mit ihnen nicht ausschließt, wobei jedoch die freiheitlich-demokratische Grundordnung, wie in Grundgesetz und Landesverfassung verankert, nicht in Frage gestellt werden darf ...“

Ziel der politischen Bildung ist, die freie Entscheidung des Schülers für die plurale, repräsentative, rechts- und sozialstaatliche Demokratie im Rahmen des grundgesetzlichen Wertesystems zu ermöglichen. Über die Vermittlung von Wissen und Kenntnissen hinaus soll die politische Bildung den Schüler befähigen, selbständig und kritisch zu urteilen, rational zu entscheiden und in sozialer Verantwortung zu handeln.

Die im Lehrplan ausgewiesenen Grobziele sind nicht in jedem Falle direkt aus den Richtzielen des Faches ableitbar. Die Richtziele sollen jedoch die Kriterien liefern, an denen die Grobziele und die ihnen zugeordneten Inhalte gemessen werden.

Der Lehrplan ist in die Spalten Ziele, Inhalte und Hinweise gegliedert. Die Ziele und Inhalte sind verbindlich. Die Hinweise und die in dieser Spalte ausgebrachten Zeitrichtwerte sollen das Verhältnis der Gewichtung der Inhalte zueinander verdeutlichen.

Didaktisch-methodische Vorbemerkungen für den Unterricht bei Schülern mit Hochschulreife

In den Klassen mit Schülern, welche die Hochschulreife haben, sind besonders die Vorkenntnisse und das zu vermutende höhere Anspruchsniveau zu berücksichtigen.

Für den Ablauf des Unterrichts wird empfohlen, zu Beginn gewissermaßen im Sinne einer Bestandsaufnahme festzustellen, zu welchen Lerninhalten gute Kenntnisse vorhanden sind. Auf die Behandlung gut bekannter Sachverhalte kann im Unterricht weitgehend verzichtet werden. Diese Inhalte sollten nur noch im Rahmen der Anwendung bei anderen Fragenkreisen gleichsam als stoffimmanente Wiederholung berücksichtigt werden.

Die gar nicht oder nur unzureichend bekannten Inhalte sind Gegenstand des Unterrichts. Dabei ist zu berücksichtigen, daß sich der Unterricht in seinen Feinzielen und in seiner Methodik an den besonderen soziokulturellen Voraussetzungen und spezifischen Rahmenbedingungen dieser Schülergruppe orientiert. Die Notwendigkeit einer Problemorientierung des Unterrichts sei besonders hervorgehoben.

Bei der Organisation des Unterrichts sind lerndominante Unterrichtsformen besonders zu berücksichtigen. Diese schüleraktiven Formen erfordern zwar einen größeren Zeitaufwand, der aber bei dieser Schülergruppe zu erwarten größeren Lernintensität wegen kompensiert wird. Zur Gewinnung von Erkenntnissen und Einsichten muß der Diskussion breiter Raum gegeben werden, in der die zuvor erarbeiteten Informationen zu dem anstehenden Problemkreis anzuwenden sind. Die vermutlich an der Oberstufe des Gymnasiums besonders geübte Fähigkeit, eine sachlich begründete Meinung zu äußern, kann hier erfolgreich gefestigt und weiterentwickelt werden.

An Medien sind in besonderer Weise jene einzusetzen, die den zu erwartenden Fähigkeiten dieser Schüler, wie Interpretation und Analyse von Texten, insbesondere historische Quellen, Statistiken und graphischen Darstellungen Rechnung tragen, wobei der Abstraktionsgrad dieser Arbeitsmaterialien im weiteren Sinne ein hohes Niveau haben kann. Auch kommt in diesem Zusammenhang einer beabsichtigten Selbständigkeit des Schülers durch die Anfertigung von Referaten eine große Bedeutung zu.

Im übrigen wird auf die Beachtung der zusätzlich eingebrachten methodisch-didaktischen Hinweise bei den einzelnen Unterrichtseinheiten aufmerksam gemacht, die durch ein * kenntlich gemacht werden.

Übersicht über die Lehrplaneinheiten

Zeitrichtwerte

1. Ausbildungsjahr:	1	<u>Der Jugendliche in der Gesellschaft</u>	8
	1.1	Rollenverständnis des Jugendlichen in der Familie	
	1.2	Rollenverständnis des Jugendlichen in der Arbeitswelt	
	1.3	Der Jugendliche in der Freizeit	
	1.4	Jugendkriminalität	
	2	<u>Demokratisches Herrschaftssystem am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland</u>	6
	2.1	Pluralismus	
	2.2	Herrschaft und Herrschaftskontrolle	
	3	<u>Entwicklung der modernen Industriegesellschaft</u>	2
	3.1	Die Industrielle Revolution	
	3.2	Die soziale Frage	2
	4	<u>Kennzeichen der modernen Industriegesellschaft am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland</u>	7
	4.1	Probleme der modernen Industrielwelt	
	4.2	Sozialpolitik	
	5	<u>Nationalsozialismus</u>	5
	5.1	Probleme der Weimarer Republik als Voraussetzung des Nationalsozialismus	
	5.2	Das 3. Reich – Anspruch und Wirklichkeit	
2. Ausbildungsjahr:	6	<u>Marxismus – Leninismus</u>	3
	7	<u>Das sozialistische Herrschaftssystem Anspruch und Wirklichkeit am Beispiel der DDR</u>	5
	8	<u>Fragen der internationalen Politik</u>	9
	8.1	Ost – West – Konflikt am Beispiel Berlins	
	8.2	Europäische Integration am Beispiel der EG	
	8.3	Nord – Süd – Konflikt	
	9	<u>Friedenssicherung</u>	3
	10	<u>Friedenserziehung</u>	2

Lehrplaneinheit: 1 Der Jugendliche in der Gesellschaft		Zeit: 8 h	
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
1		<u>Der Jugendliche in der Gesellschaft</u>	Art. 1; 21 Verfassung des Landes Baden-Württemberg (VerfBW) * Nur sehr knapp behandeln, da es sich um erwachsene Schüler handelt.
1.1	Kennen allgemeiner Verhaltensnormen in der Familie	<u>Rollenverständnis des Jugendlichen in der Familie</u> Fragen der Erziehung - Rollenverteilung in der Familie - Normen, Konflikte	Art. 1 Grundgesetz (GG); Art. 6 GG; Art. 12 VerfBW s. 5.3.2 ; 7.7 Inhaltliche Straffung möglich, da in der Sekundarstufe I ausgewiesen
	Kennen wichtiger gesetzlicher Grundlagen für die Rechtsstellung der Familienmitglieder	Rechte und Pflichten des Jugendlichen und der gesetzlichen Vertreter	Bei der Behandlung gesetzlicher Regelungen sollte, soweit möglich, der Erfahrungsbereich des Schülers berücksichtigt werden
	Kennen der Bedeutung der Familie für die Entwicklung des Kindes	elterliche Gewalt Vormundschaft nichteheliches Kind	Art. 6 GG; §§ 1626f.; 1664; 1601f Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) §§ 1773; 1774,1; 1793 BGB §§ 1615c; 1705 BGB
	Erkennen, daß die Familie die Keimzelle der Gesellschaft ist	Gesetzliche Bestimmungen für die Ehe und die Rechtsstellung der Ehepartner Berufstätigkeit und Schlüsselgewalt gesetzlicher Güterstand	§§ 1f.; 3,1; 11,1; 12,1; 13,1; 14 Ehegesetz; § 1355 BGB Art. 3 GG; §§ 1360; 1356 BGB, §§ 1357,1 BGB §§ 1363; 1373; 1374; 1375,1; 1378,1 BGB

Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
1.2	Kennen der sozialen Beziehungen innerhalb formeller und informeller Gruppen	<u>Rollenverständnis des Jugendlichen in der Arbeitswelt</u> Der Jugendliche im Betrieb	Art. 12 GG In wirtschaftskundlichen Fächern ausgewiesen und daher hier nicht vorgesehen ist die Besprechung einzelner Gesetze (z.B. Jugendarbeitsschutzgesetz ArbSchG, Betriebsverfassungsgesetz BVG, Ausbildungsordnungen)
1.3	Kennen von Gestaltungsmöglichkeiten und Problemen	<u>Der Jugendliche in der Freizeit</u> Gestaltungsmöglichkeiten und Probleme	Diskussion über Erwartungen und Erfahrungen
1.4	Erkennen, daß Freizeit Gefahren in sich birgt Fähig sein, die eigene soziale Stellung zu beurteilen, und bereit sein, Gefahren entgegenzuwirken, die mit der Freizeitgestaltung verbunden sind	<u>Jugendkriminalität</u>	s. 10.1 Ursachen, Folgen und Hilfen an einem aktuellen Fall aufzeigen * Untersuchung auch der Folgen für die Gesellschaft (z.B. durch die Drogenszene)

Lehrplaneinheit: 2		Demokratisches Herrschaftssystem am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland		Zeit: 6 h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise	
2		<u>Demokratisches Herrschaftssystem am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland</u>		
2.1	<p>Kennen politischer und gesellschaftlicher Gruppen und Organisationen im pluralistischen System</p> <p>Erkennen, daß eine pluralistische Gesellschaft durch Parteien und eine Vielzahl von Verbänden, Interessengruppen und anderen politischen Machträgern gekennzeichnet ist</p>	<p>Pluralismus</p> <p>Politische Partizipation im Überblick</p>	<p>Art. 9; 21 GG</p> <p>* 2.1 muß als bekannt vorausgesetzt werden</p> <p>Unter Machträgern sollten nicht nur institutionalisierte, z.B. Bundeskanzler, sondern auch nicht institutionalisierte wie veröffentlichte Meinung oder einflußreiche Persönlichkeiten verstanden werden</p>	
2.1.1	<p>Kennen der Bedeutung der Massenmedien für die öffentliche Meinungsbildung</p> <p>Erkennen der Notwendigkeit der Medienfreiheit für die Demokratie</p> <p>Erkennen der Gefahren der Manipulation</p>	<p>Information und Meinungsbildung</p> <p>- Probleme der Informations- und Meinungsfreiheit</p> <p>- Probleme der Meinungsbildung</p>	<p>In der Sekundarstufe I sind die "Massenmedien" eingeplant; daher ist hier Straffung möglich Art. 5 GG</p> <p>* Hier ist ausschließlich die Problematik der Informations- und Meinungsfreiheit sowie der Meinungsbildung zu behandeln</p>	
2.1.2	<p>Erkennen des Zusammenhanges zwischen Meinungs- und Willensbildungsprozeß</p>	<p>Willensbildung</p>		

Lehrplaneinheit: 2 Demokratisches Herrschaftssystem am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland		Zeit:	h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
2.1.2.1	<p>Kennen der verfassungsrechtlichen Stellung, Aufgaben und inneren Ordnung der Parteien</p> <p>Erkennen, daß das Mehrparteiensystem für die repräsentative Demokratie unerlässlich ist</p> <p>Erkennen, daß die Ziele der Parteien nicht allen Interessenlagen der einzelnen Bürger in gleicher Weise entsprechen können</p> <p>Erkennen, daß die Parteien für die politische Partizipation ergänzungsbedürftig sind</p>	<p>Parteien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verfassungsauftrag - Primat der Herrschaftsbestellung - Herrschaftsausübung - Parteiverbot 	<p>Art. 21 GG; Parteiengesetz</p> <p>Art. 21 Abs. 2 GG</p>
2.1.2.2	<p>Kennen der verfassungsrechtlichen Verankerung, der Zielsetzungen und der Durchsetzungsmöglichkeiten von Verbänden</p> <p>Erkennen möglichen Machtmißbrauchs durch Verbände</p>	<p>Verbände</p> <p>Macht und Verantwortung</p>	<p>Art. 5; 8; 9; 21 GG</p> <p>* NB: Problematik der Gefährdung von Arbeitsplätzen durch Einsprüche von Bürgerinitiativen und Problem der gesamtwirtschaftlichen Kosten</p> <p>Art. 5; 8; 9 GG</p>
2.1.2.3	<p>Kennen der grundgesetzlichen Legitimation, der Zielsetzungen und der Durchsetzungsmöglichkeiten von Bürgerinitiativen</p> <p>Erkennen möglichen Machtmißbrauchs durch Bürgerinitiativen</p>	<p>Bürgerinitiativen</p> <p>Macht und Verantwortung</p>	<p>Art. 9 Abs. 2 u. 3; 18; 20 Abs. 4</p> <p>21 Abs. 2 GG</p>

Lehrplaneinheit: 2		Demokratisches Herrschaftssystem am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland		Zeit:	h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise		
2.1.3	Einsehen, daß Parteien, Verbände und Bürgerinitiativen notwendig zum Partizipationsprozeß gehören Einsehen, daß ihre politischen Auseinandersetzungen nur unter Einhaltung der Prinzipien der freien demokratischen Grundordnung ausgetragen werden können	Willensäußerungen	Beschluß der Landesregierung Baden-Württemberg über die Pflicht zur Verfassungstreue im öffentlichen Dienst, 2.10.1973		
2.1.3.1	Kennen der Möglichkeiten von Willensäußerungen Kennen der Wahlrechtsgrundsätze und des Wahlsystems Erkennen der gegenseitigen Abhängigkeit von Wahl-, Parteien- und Regierungssystem Einsehen der Bedeutung von Wahlen als Ausdruck der Volkssouveränität	Wahlen	Art. 38; 39; 41 GG Bundeswahlgesetz (BWahlG) Art. 20 Abs. 2 GG Gemeint sind hier in erster Linie Bundestagswahlen, falls keine anderen Wahlen aktuell sind		

Lehrplaneinheit: 2 Demokratisches Herrschaftssystem am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland

Zeit: h

Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
2.1.3.2	<p>Kennen der Möglichkeiten des Bürgers, in konkreten Einzelfällen sein Recht bei Legislative, Exekutive und Judikative geltend zu machen</p> <p>Kennen der Bedeutung des Demonstrationsrechts für die Demokratie</p> <p>Erkennen der Gefahren und der gesetzlichen Schranken des Demonstrationsrechts</p> <p>Einschätzen, daß man auf die politischen Entscheidungsprozesse Einfluß nehmen kann</p> <p>Fähig und bereit sein, die vom Grundgesetz vorgesehenen Möglichkeiten der Willensäußerung und Willensdurchsetzung wahrzunehmen</p>	<p>Petitionen Klagen</p> <p>Demonstrationen</p>	<p>Art. 17; 45 c GG Art. 1 Abs. 3; 93, Abs. 4a 14 Abs. 3 GG nur Einklagbarkeit der Grundrechte Art. 5; 8 Abs. 1 GG</p> <p>Art. 8 Abs. 2; 9 Abs. 2 GG; Versammlungsgesetz; Bannmeilengesetz; Strafgesetzbuch (StGB) §§ 81; 106 a; 111; 125; 125 a; 127; 129 Abs. 1 + 2; 130; 131 Abs. 1 Satz 1 + 2; 240 Abs. 1; 303 ff. StGB</p> <p>* NB: Problem der Anwendung von Gewalt</p>

Lehrplaneinheit:		2 Demokratisches Herrschaftssystem am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland		Zeit:	h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise		
2.2		<u>Herrschaft und Herrschaftskontrolle</u>	Der Staatsaufbau im Sinne einer Institutionenlehre wurde in der Sekundarstufe I behandelt. Ausreichende Kenntnisse werden vorausgesetzt		
2.2.1	<p>Kennen des Prinzips der Gewaltenteilung</p> <p>Kennen von Gesetzgebung und Gesetzesvollzug</p> <p>Erkennen, daß im Rahmen der Gewaltenteilung die Kontrolle durch Legislative und Judikative vollzogen wird</p> <p>Einsehen der Bedeutung richterlicher Unabhängigkeit und der Rechtsschutzgarantien für den einzelnen</p>	<p>Gewaltenteilung</p> <p>Gesetzgebung Gesetzesvollzug</p> <p>Kontrolle durch - Legislative - Judikative</p> <p>Rechtsstaatlichkeit</p>	<p>horizontale Gewaltenteilung s. auch 7.1</p> <p>Ausschließlich Bundesgesetzgebung.</p> <p>Hier ist auf die Kontrollfunktion aller Fraktionen, insbesondere der Opposition, einzugehen</p> <p>Art. 101 - 104 GG</p>		

Lehrplaneinheit: 2 Demokratisches Herrschaftssystem am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland		Zeit: h	
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
2.2.2	<p>Kennen der föderalen Struktur der Bundesrepublik Deutschland im Gegensatz zu einem zentralistischen Staatsaufbau</p> <p>Erkennen der wesentlichen Vor- und Nachteile des Föderalismus</p>	<p>Föderalismus als Instrument der Machtteilung und Machtkontrolle</p>	<p>vertikale Gewaltenteilung s. auch 7.1, 7.2</p>
2.2.3	<p>Kennen der Begriffe Verfassungsnorm und Verfassungswirklichkeit</p> <p>Erkennen, daß die Erhaltung der Grundwerte der Verfassung für die freiheitlich-demokratische Grundordnung unabdingbar ist</p> <p>Erkennen, daß das Grundgesetz eine verfassungsmäßige Entwicklung in Übereinstimmung mit ihren Grundwerten ermöglicht</p> <p>Bereit sein, für die Grundwerte der Verfassung einzutreten</p>	<p>Verfassungswirklichkeit im Rahmen der Verfassungsnorm</p> <p>Grundwerte der Verfassung</p> <p>Neue Normen als Folge einer sich verändernden Gesellschaft</p>	<p>Art. 1 GG Art. 1 - 19 GG Art. 20 GG Art. 79 Abs. 3 GG</p> <p>Aktuelle Beispiele wie Mitbestimmung, Gleichberechtigung</p>

Lehrplaneinheit: 3 Entwicklung der modernen Industriegesellschaft am Beispiel Deutschlands		Zeit: 4 h	
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
3		<u>Entwicklung der modernen Industriegesellschaft am Beispiel Deutschlands</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung des Orientierungswissens durch Schülerreferate • NB: W.W. Rostows Theorie der Stadien wirtschaftlichen Wachstums
3.1		<u>Die Industrielle Revolution</u>	
3.1.1	Kennen der gesellschaftlichen Voraussetzungen und Strukturen	Voraussetzungen der Industriellen Revolution - Bevölkerungsentwicklung - Wirtschaftliche und technische Bedingungen	
3.1.2	Erkennen, daß durch den Anstieg der Bevölkerung Nachfrage entstand, die durch technische und wirtschaftliche Maßnahmen behoben werden mußte Kennen grundlegender Veränderungen in den Produktionsmethoden Erkennen, daß die Schaffung neuer Verkehrsmittel und Verkehrswege dem Handel und der Industrie neue Impulse gab	Ablauf der Industriellen Revolution - Einzelne Wirtschaftszweige - Transportwesen	z.B. Textilindustrie Montanindustrie z.B. Kanäle Eisenbahn Dampfschiff

Lehrplaneinheit:

3 Entwicklung der modernen Industriegesellschaft am Beispiel Deutschlands

Zeit:

h

Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
	<p>Erkennen, daß das Fabrikssystem auf die Steigerung der Produktivität durch Spezialisierung ausgerichtet ist</p> <p>Erkennen, daß die Industrielle Revolution Strukturveränderungen in der Wirtschaft mit sich bringt</p> <p>Erkennen, daß der industrielle Fortschritt große Investitionen erfordert</p> <p>Einsehen, daß die Industrielle Revolution eine Veränderung in der Produktionsweise darstellt, die durch den Einsatz der Technik gekennzeichnet ist</p>	<p>- Von der Manufaktur zur Fabrik</p> <p>- Der Produktionsfaktor Kapital</p>	<p>Vergrößerung des Anteils der Industrieproduktion am Sozialprodukt (Vergleich mit Handwerk und Landwirtschaft)</p> <p>Langfristig ermöglichte die geringe Entlohnung der Arbeitskraft eine Kapitalbildung bei vielen Unternehmern</p> <p>Gegenwartsbezug: Die Industrialisierung ist ein noch andauernder Vorgang</p> <p>* Exkurs: Übertragung der Erkenntnisse auf Entwicklungsländer</p>

Lehrplaneinheit:		3 Entwicklung der modernen Industriegesellschaft am Beispiel Deutschlands		Zeit:	h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise		
3.2		<u>Die Soziale Frage</u>			
3.2.1	Kennen der Sozialen Frage als Frage der Beseitigung menschenwürdiger Zustände, denen die Arbeiter zu Beginn der Industrialisierung ausgesetzt waren	Probleme der Arbeiterschaft - Arbeitsbedingungen - Entlohnung - Lebensbedingungen	* NB: Zusammenhang Kapitalbildung und niedriger Lebensstandard der Arbeiter s. 4.1.1		
3.2.2	Kennen des Versuchs, die Soziale Frage durch die Vergesellschaftung von Produktionsmitteln zu lösen Erkennen, daß sich die Arbeitnehmer eine Verbesserung ihrer Lage erkämpfen konnten, weil sie sich zusammenschlossen Kennen von Leistungen der Kirchen	Lösungsversuche - Karl Marx: Mehrwert Akkumulation, Konzentration, Krisen - Verelendung Zusammenbruch - Revolution - Arbeiterbewegung Gewerkschaften Arbeiterpartei - Kirchen	z. B. s. 6 z.B. Bodelschwingh, Ketteler, Kolping, Wichern		
	Kennen der Leistungen einzelner Unternehmer	- Einzelne Unternehmer	z.B. Abbe, Bosch, Krupp		

Lehrplaneinheit:

3 Entwicklung der modernen Industriegesellschaft am Beispiel Deutschlands

Zeit:

h

Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
	<p>Kennen der Sozialgesetzgebung des 19. Jahrhunderts</p> <p>Erkennen, daß die Sozialgesetzgebung eine Reaktion des Staates auf die Forderungen der Arbeiterbewegung darstellt und die Grundlage unseres gegenwärtigen sozialen Netzes ist</p> <p>Fähig sein, verschiedene Lösungsversuche zu beurteilen</p>	<p>- Staat Krankenversicherung Unfallversicherung Alters- und Invaliditätsversicherung</p>	<p>s. 4.2</p>

Lehrplaneinheit: 4 Kennzeichen der modernen Industriegesellschaft am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland		Zeit: 7 h	
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
4		<u>Kennzeichen der modernen Industriegesellschaft am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland</u>	
4.1		<u>Probleme der modernen Industrielwelt</u>	
4.1.1	<p>Kennen von Problemen, die der Strukturwandel in der Wirtschaft mit sich bringt</p> <p>Erkennen sozialer Auswirkungen des Strukturwandels Einsehen, daß qualifizierte Bildung immer notwendiger wird</p>	<p>Strukturwandel in der Wirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> - Arbeitslosigkeit - Bildungsanforderungen 	<p>Art. 12; 11 GG §. 3.2.1 und 5.3.2</p>
4.1.2	<p>Einsehen, daß der Mensch als Gestalter der Umwelt Verantwortung trägt</p> <p>Kennen der Gefahren für die Umwelt</p> <p>Erkennen, daß Umweltgefährdung ein Weltproblem ist</p> <p>Erkennen der Verantwortung im Hinblick auf die nachfolgenden Generationen</p>	<p>Umweltgefährdung - Umweltschutz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umweltgefährdung als Folge der Industrialisierung - Notwendigkeit der Erhaltung des ökologischen Gleichgewichts - Raumordnung - Raumplanung 	<p>Dieses Thema sollte als fächerübergreifendes Projekt durchgeführt werden</p> <p>Fallanalyse (Auswahl nach Aktualität und Anschauungsmöglichkeiten)</p> <p>z.B. Stadtanierung Landschaftspflege Verkehrsprobleme Industrieansiedlung Erholung und Freizeit</p>

Lehrplaneinheit: 4 Kennzeichen der modernen Industrielwelt am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland		Zeit:	h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
	<p>Einschauen, daß Gesetze zur Durchsetzung von Umweltschutz notwendig sind</p> <p>Bereit sein zur Mitarbeit an einer gesunden Umwelt</p> <p>Bereit sein auch zum Verzicht im Interesse einer gesunden Umwelt</p>	<p>- Umweltgesetze</p> <p>- Kosten des Umweltschutzes</p> <p>- Grenzen des Wachstums</p>	<p>Aktuelles Beispiel: Gesetz, Durchführung, Überwachung (evtl. auch auf internationaler Ebene)</p> <p>* NB: Zielkonflikt mit Streben nach Abbau der Arbeitslosigkeit Publikationen des Club of Rome</p>

Lehrpläneinheit: 4 Kennzeichen der modernen Industriegesellschaft am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland		Zeit:	h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
4.2		<u>Sozialpolitik</u>	s. 3.2.2
4.2.1	Erkennen, daß soziale Grundrechte für den Gesetzgeber unmittelbar bindend sind und die Freiheit des einzelnen mit seiner vom Staat gewährleisteten materiellen Sicherheit verbunden ist	Sozialstaatspostulat	Art. 1; 20; 28 GG
4.2.2	Erkennen, daß die Bundesrepublik Deutschland ein dichtes soziales Netz hat	Soziale Sicherheit als Rechtsanspruch z.B. Sozialhilfegesetz Wohngeldgesetz Bundesausbildungsförderungsgesetz Arbeitsförderungsgesetz	Fallanalyse nach einem der genannten Gesetze Die Sozialversicherungen sind im Lehrplan wirtschaftskundlicher Fächer ausgewiesen
4.2.3	Erkennen, daß langfristig nur verteilt werden kann, was erwirtschaftet wurde	Einkommens- und Vermögensverteilung Private und öffentliche Vermögensbildung	
4.2.4	Fähig und bereit sein zur Güterabwägung und Suche nach Kompromissen	Eigentum verpflichtet	Art. 14 Abs. 2; 15 GG

Lehrplaneinheit: 5 Nationalsozialismus		Zeit: 5 h	
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
5		<u>Nationalsozialismus</u>	Da die Lehrpläne der Sekundarstufe I dieses Gebiet bereits ausführlich ausweisen, braucht eine chronologische Darstellung nur hilfsweise herangezogen zu werden. * Erarbeitung des Orientierungswissens durch Schüler referate Ereignisse und Entwicklungen von 1918 - 1933 sind nur insoweit zu behandeln, als sie zur Erreichung der Ziele relevant sind. Auch für die Zeit von 1933 - 1945 sollte dies beachtet werden Nur die Rahmendaten 1914/18 1919/33, 1939/45 sowie der 20.7.1944 sind zu kennen
5.1	Kennen von Faktoren, die für die politische Entwicklung der Weimarer Republik bestimmend waren	<u>Probleme der Weimarer Republik als Voraussetzung des Nationalsozialismus</u> Revolution und Dolchstoßlegende	Vergleich mit der nicht zu vertuschenden Niederlage von 1945

Lehrplaneinheit: 5 Nationalsozialismus		Zeit:	h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
	<p>Kennen der Bestimmungen der Weimarer Verfassung, die eine Stabilisierung der Demokratie gefährdeten</p> <p>Kennen der Bestimmungen des Versailler Vertrages, die in Deutschland als besonders ungerecht empfunden wurden</p>	<p>Kontinuität des obrigkeitstaatlichen Bewußtseins</p> <p>Die Schwächen der Weimarer Verfassung</p> <p>Versailler Vertrag - die wichtigsten Gebietsabtretungen</p>	<p>s. 8.1.1</p> <p>z.B. Art. 22 Reichsverfassung von 1919 (RVerf) 48, Abs. 2 RVerf 53 f: RVerf Vergleich mit BWahlG und GG</p>

Lehrplaneinheit:

5 Nationalsozialismus

Zeit:

h

Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
	<p>Erkennen der Bedeutung harter Friedensbedingungen für die Propaganda der Radikalen</p> <p>Kennen der außenpolitischen Stellung der Weimarer Republik</p> <p>Erkennen, daß die Ursachen der totalen Geldentwertung im 1. Weltkrieg lagen, der durch die Inflation verursachte Vertrauensschwund sich jedoch gegen die demokratische Regierung der erst danach gegründeten Weimarer Republik richtete</p>	<p>- Reparationen</p> <p>- Abrüstung</p> <p>Außenpolitische Isolierung</p> <p>Inflation</p>	<p>Art. 231 Friedensvertrag 1919</p> <p>Die einzelnen Reparationspläne sind nicht zu behandeln; es genügt der Hinweis auf die Beendigung der Zahlungen kurz vor Hitlers Machtergreifung</p> <p>Bei der Außenpolitik der Weimarer Republik genügt der Hinweis auf Locarno im Hinblick auf Hitlers Rheinlandbesetzung</p> <p>Vergleich mit der Währungsreform, die ein Jahr vor der Gründung der Bundesrepublik Deutschland erfolgte</p>

Lehrplaneinheit: 5 Nationalsozialismus		Zeit: h	
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
5.2	<p>Erkennen der Bedeutung der Weltwirtschaftskrise vor allem als Anstoß für die Auslösung latenter politischer und sozialer Spannungen</p> <p>Einsehen, daß eine Demokratie auf die Dauer nur bestehen kann, wenn sie - gerade in Krisenzeiten - vom demokratischen Staatsbewußtsein ihrer Bürger getragen wird</p>	<p>Weltwirtschaftskrise</p> <p><u>Das Dritte Reich: Anspruch und Wirklichkeit</u></p>	<p>Für die Ursachen genügt der Hinweis auf die amerikanischen Kredite; der US-Börsenkrach und dessen Ursachen sind nicht zu behandeln</p> <p>Andere Zuordnungen sind je nach Kenntnisstand der Schüler und dem Unterrichtsverlauf möglich</p>

Lehrplaneinheit: 5 Nationalsozialismus		Zeit: h	
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
5.2.1	<p>Kennen der wichtigsten Antihaltungen</p> <p>Erkennen der Bedeutung von "Sündenböcken" für das Selbstbewußtsein unkritischer Bürger, wobei die Verherrlichung des eigenen Volkstums eine wesentliche Rolle spielt</p> <p>Erkennen der Gefahr der Übertragung militärischer Ordnungsvorstellungen auf die politischen Bereiche</p>	<p>Ideologie</p> <ul style="list-style-type: none"> - Antisemitismus, Antimarxismus, Antiliberalismus - Herrenrasse und Lebensraum - Führerstaat 	s. 10.2
5.2.2	<p>Kennen wichtiger Maßnahmen der nationalsozialistischen Innenpolitik</p> <p>Erkennen des Zusammenhangs zwischen nationalsozialistischer Aufrüstung und - zunächst verdeckter - Inflation, die durch Eroberungen aufgefangen werden sollte</p>	<p>Das "positive" Bild des Dritten Reiches</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beseitigung der Arbeitslosigkeit durch Arbeitsbeschaffung und Aufrüstung 	s. 3.2.1; 4.1.1; 7.7

Lehrplaneinheit: 5 Nationalsozialismus		Zeit: h	
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
	<p>Einschauen der Gefahren einseitiger politischer Werbung</p> <p>Erkennen, daß die Erziehung eine wesentliche Rolle bei der Verwirklichung des nationalsozialistischen Menschenbildes spielt</p>	<p>- Propaganda</p> <p>- Nationalsozialistische Erziehung</p>	<p>s. 7.7; 1.1</p>
5.2.3	<p>Kennen der wichtigsten Etappen der Machtergreifung</p>	<p>Aushöhlung der Weimarer Verfassung</p>	<p>Die Information zu diesem Inhalt erfolgt zweckmäßigerweise im Lehrervortrag; oder Schülerreferat</p> <p>Gleichschaltung</p> <p>Notverordnung</p> <p>Ermächtigungsgesetz</p> <p>Ende der Parteien, Länder und Gewerkschaften,</p> <p>Zensur</p> <p>Verfolgung politischer Gegner</p>

Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
5.2.4	<p>Kennen der Hauptetappen der Diskriminierungs- und Ausrottungspolitik</p> <p>Einsehen, daß jeder Bürger verpflichtet ist, den Anfängen zu wehren</p>	Judenverfolgung	s. 10.1
5.2.5	Erkennen, daß die nationalsozialistische Ideologie mit nationaler Selbstüberschätzung beginnt und in Unmenschlichkeit endet	Nationalsozialistische Besatzungspolitik	Es wird vorausgesetzt, daß die aggressive Außenpolitik und der Kriegsverlauf bereits in der Sekundarstufe I behandelt wurden
5.2.6	<p>Erkennen der Probleme des Widerstandes gegen eine nicht mehr abwählbare Regierung</p> <p>Einsehen, daß jeder einzelne verantwortlich ist, ein Wiederaufleben von Nationalismus und Rassismus zu verhindern</p>	Der Widerstand	Der Widerstand im Dritten Reich ist auch im Hinblick auf Art. 20 Abs. 4 GG zu sehen

Lehrplaneinheit: 6 Marxismus - Leninismus		Zeit: 3	
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
6	<p>Kennen des Vorhandenseins eines materialistischen Weltbildes</p> <p>Erkennen, daß ein großer Teil der Menschen in Staaten lebt, die von kommunistischen Parteien beherrscht werden</p> <p>Einsehen, daß der Anspruch der Weltrevolution als Bedrohung unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung bleibt und daß deshalb die ständige Auseinandersetzung mit jeder Art des Kommunismus notwendig ist</p>	<p><u>Marxismus-Leninismus</u></p> <p>Die Materie und ihre Veränderung als Mittel zur Erklärung der Welt</p> <p>Entwicklung zum neuen Menschen in der kommunistischen Gesellschaft</p> <p>Bereiche kommunistischer Macht</p> <p>Über die Weltrevolution zum Weltkommunismus</p>	<p>a. 3.2.2</p> <p>Es ist hier daran gedacht, dem Schüler die Existenz eines marxistischen Weltbildes vorzustellen</p> <p>Die wissenschaftliche Entwicklung des Dialekt und Historismus muß entfallen</p> <p>Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen</p> <p>Quelle: Karl Marx: Kritik des Gothaer Programms</p>

Lehrplaneinheit: 7 Das sozialistische Herrschaftssystem: Anspruch und Wirklichkeit am Beispiel der DDR		Zeit: 5 h	
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
7		<u>Das sozialistische Herrschaftssystem</u> <u>Anspruch und Wirklichkeit am Beispiel</u> <u>der DDR</u>	Gedacht ist an einen durchgängigen Vergleich mit dem Herrschaftssystem der Bundesrepublik Deutschland
7.1	Kennen des sozialistischen Prinzips der Gewalteneinheit als Ausdruck der marxistisch-leninistischen Forderungen nach Einheit von Beschlußfassung und Durchführung	Gewalteneinheit	Das Problem unterschiedlicher Begriffsinhalte bei gleicher Wortverwendung ist besonders zu beachten
7.2	Kennen des demokratischen Zentralismus als tragendes Prinzip des Staatsaufbaus	Sozialistischer Staatsaufbau Volkskammer Staatsrat, Ministerrat	Verfassung der DDR vom 7.10.1974 (DDR-Verf.) Art. 20 Abs. 2 s. 2.2 DDR-Verf. Art. 47 Abs. 2, SED-Statut s. 2.2.2

Themeninheit: 7 Das sozialistische Herrschaftssystem: Anspruch und Wirklichkeit am Beispiel der DDR		Zeit: h	
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
7.3	Erkennen der alles beherrschenden und durchdringenden Rolle der SED für das Herrschaftssystem der DDR	Die Bedeutung der SED	Art. 29 DDR-Verf. Art. 21 GG
7.4	Kennen der Bedeutung und Durchführung von Wahlen in der sozialistischen Gesellschaft Erkennen, daß Massenorganisationen im sozialistischen Herrschaftssystem andere Aufgaben haben als im demokratischen Staat	Sozialistische Wahlen - Nationale Front - Massenorganisationen	Art. 22 Abs. 3 DDR-Verf. Art. 38 GG

Lehrplaneinheit: 7 Das sozialistische Herrschaftssystem: Anspruch und Wirklichkeit am Beispiel der DDR		Zeit: h	
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
7.5	Kennen der Sozialistischen Gesetzhlichkeit als Rechtsprinzip Erkennen der Parteilichkeit als Verhaltensprinzip	Sozialistisches Rechtsverständnis	Art. 90 Abs. 1 DDR-Verf. * NB: Frage der Menschenrechte Art. 94 Abs. 1, DDR-Verf. 97 Abs. 1 GG
7.6	Kennen der Zentralverwaltungswirtschaft als Grundlage des sozialistischen Herrschaftssystems	Sozialistische Planwirtschaft als zentrale Verwaltungswirtschaft	Art. 9 Abs. 3 DDR-Verf. Die notwendigen Grundlagen sind in wirtschaftskundlichen Fächern gelegt worden
7.7	Erkennen, daß die sozialistische Persönlichkeit das zentrale Ziel der Bildung ist	Sozialistische Erziehung	Art. 25 Abs. 1 - 3, DDR-Verf. Art. 1 Abs. 1; 2 Abs. 1 GG s. 1.1; 4.1.1; 5.3.2 * NB: Vergleich mit Erziehung im Dritten Reich und in der freiheitlichen Demokratie der Bundesrepublik Deutschland

Lehrplaneinheit: 8 Fragen der internationalen Politik		Zeit: 9 h	
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
8		<u>Fragen der internationalen Politik</u>	
8.1		<u>Ost-West-Konflikt am Beispiel Berlins</u>	* Historischer Abriss von 8.1.1 bis 8.1.3 durch Schülerreferate.
8.1.1	Kennen der geschichtlichen Ereignisse und Zusammenhänge von 1945 bis 1949	Deutschland nach dem 2. Weltkrieg - bedingungslose Kapitulation - Besetzung - Teilung	In den Lehrplänen der Sekundarstufe I ausgewiesen s. 5.1
8.1.2	Kennen der gegensätzlichen Zielvorstellungen von Ost und West in bezug auf Deutschland	Viermächte-Status für Berlin	
8.1.3	Erkennen, daß in Berlin zwei Machtbereiche unterschiedlicher Gesellschaftsordnung aufeinanderstoßen	Berlin als Schnittpunkt zwischen den Machtblöcken	
	Kennen wesentlicher Maßnahmen von westlicher und östlicher Seite, die für die Entwicklung in Berlin und Deutschland entscheidend geworden sind	- Blockade-Luftbrücke - "Hauptstadt der DDR" Westberliner Verfassung - Unterbrechung der Verkehrsverbindungen zwischen beiden Teilen der Stadt - Sowjetisches Berlin- Ultimatum	Art. 2 DDR-Verf. von 1949 Art. 1 Abs. 2 Verfassung von Westberlin vom 1.9.1950
	Kennen der Situation der Berliner Bevölkerung nach dem Mauerbau	- Bau der Mauer	Die Ereignisse des 17. Juni 1953 sind in den Lehrplänen der Sekundarstufe I ausgewiesen

Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
8.1.4	<p>Kennen wichtiger Bestimmungen aus den Abkommen</p> <p>Erkennen, daß Berlin im Ost-West-Konflikt weiterhin ein Brennpunkt der Machtblöcke ist</p> <p>Einsehen, daß Verträge Kompromißcharakter haben und Probleme in sich tragen</p>	<p>Entspannung und Koexistenz</p> <p>Verträge</p> <ul style="list-style-type: none"> - Viermächte-Abkommen über Berlin - Abkommen über den Transitverkehr - Grundlagenvertrag <p>Politische Wirklichkeit</p>	<p>s. 9.2</p> <p>Hier soll nur Grundsätzliches aus Inhalt und Bedeutung der Verträge eingebracht werden</p> <p>Aktualitätsbezug</p> <p>* Der didaktische Schwerpunkt liegt hier auf den politischen Problemen und ihrer Bewertung, Analyse der Vertragstexte und Vergleich mit der Wirklichkeit. Kontroverse Haltungen der Parteien in der Bundesrepublik Deutschland und deren Bewertung</p>

Lehrplaneinheit: 8 Fragen der internationalen Politik		Zeit:	h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
8.2		<u>Europäische Integration am Beispiel der EG</u>	
8.2.1	<p>Kennen der Zielsetzungen und der Ergebnisse der Einigungsbemühungen</p> <p>Erkennen der Bedeutung des Zusammenschlusses für die Stellung Europas in der Welt</p> <p>Einsehen, daß eine Einigung für die Zukunft Europas sehr bedeutsam ist</p>	<p>Europäische Gemeinschaft</p> <p>- Zielsetzungen</p> <p>- Ergebnisse</p>	<p>Aktualitätsbezug herstellen z.B.</p> <p>Europäisches Parlament</p> <p>Europarat</p>
8.2.2	<p>Erkennen der Schwierigkeiten und Hindernisse der europäischen Integration</p> <p>Einsehen, daß Integration nur durch Überwindung von nationalen Interessen möglich ist</p> <p>Einsehen, daß für die Integration das persönliche Engagement des einzelnen notwendig ist</p>	<p>Schwierigkeiten und Hindernisse der westeuropäischen Integration</p>	

154

LPH 22/1979

Lehrplaneinheit: 8 Fragen der internationalen Politik		Zeit: h	
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
8.3		<u>Nord-Süd-Konflikt</u>	
8.3.1	Kennen wesentlicher Merkmale von Industrie- und Entwicklungsländern	Unterschiede zwischen Industrieländern und Entwicklungsländern	
8.3.2	Erkennen, daß durch das Nebeneinander armer und reicher Regionen Konflikte entstehen	Bedingungsfaktoren am Beispiel eines armen Entwicklungslandes	Fallanalyse nach Beurteilungsmerkmalen z.B. Natur Geschichte Gesellschaftsstruktur Bevölkerungswachstum Sozialprodukt
8.3.3	Kennen von Motiven für Entwicklungspolitik	Politische, wirtschaftliche und soziale Beweggründe für Entwicklungshilfe	Menschenrechtskonvention s. 10.3

Lehrplaneinheit: 8 Fragen der internationalen Politik		Zeit: h	
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
8.3.4	<p>Kennen von Maßnahmen der Entwicklungs- politik</p> <p>Erkennen der Wirksamkeit entwicklungs- politischer Maßnahmen</p> <p>Einsehen, daß eine Bewältigung des Nord-Süd-Konflikts langfristig nur durch Interessenausgleich zu erreichen ist</p> <p>Einsehen, daß Verzicht und Opfer der Industriestaaten notwendig sind</p>	Maßnahmen der Entwicklungspolitik	UNCTAD

Lehrplaneinheit: 9 Friedenssicherung

Zeit: 3 h

Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
9		<p><u>Friedenssicherung</u></p>	
9.1	<p>Erkennen, daß Verteidigungsfähigkeit zur Friedenssicherung beiträgt</p> <p>Einsehen der Verpflichtung des einzelnen gegenüber der Gesellschaft</p>	<p><u>Verteidigungsfähigkeit</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Bundeswehr - NATO - Wehrpflicht - Kriegsdienstverweigerung 	<p>Hier nur Fragen des militärischen Gleichgewichts behandeln</p> <p>Art. 12 a Abs. 1; 73 Abs. 1; 87 a Abs. 1 GG</p> <p>Frage der Berufsarmee</p> <p>Art 4 Abs. 3; 12 a Abs. 2 GG</p>
9.2	<p>Erkennen, daß internationale Verhandlungen zur Friedenssicherung notwendig sind</p>	<p><u>Verhandlungsfähigkeit</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Abrüstung - Rüstungskontrolle - Entspannung 	<p>Aktualitätsbezug herstellen z.B.</p> <p>SALT</p> <p>MBFR</p> <p>KSZE</p> <p>s. 8.1.4</p>

Lehrplaneinheit: 10 Friedenserziehung		Zeit: 2 h	
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
10		<u>Friedenserziehung</u>	
10.1	<p>Kennen von Minderheiten und Randgruppen</p> <p>Erkennen, daß dadurch Konflikte entstehen</p> <p>Erkennen, daß aus gesellschaftlichen Konflikten aggressives Verhalten folgen kann</p> <p>Erkennen der persönlichen Verantwortung gegenüber Randgruppen</p>	<p>Vorurteile gegenüber Minderheiten in unserer Gesellschaft</p> <p>z.B. ethnische Minderheiten oder Randgruppen z.B. Behinderte, sozial Schwache Suchtkranke</p>	s. 1.4; 5.3.4
10.2	<p>Erkennen, daß sich aggressives Verhalten auch gegen andere Völker und Staaten richten kann</p>	<p>Feindbilder - des Nationalsozialismus - der DDR</p>	<p>s. 5.3.1; 5.3.4; 7.7</p> <p>* Arbeit mit historischen Quellen und aktuellem Material aus den Medien</p>

Lehrplaneinheit: 10 Friedenserziehung		Zeit: h	
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
10.3	<p>Einsehen, daß aggressives Verhalten nur abgebaut werden kann, wenn der Eigenwert des Menschen und die Gleichberechtigung der Völker anerkannt werden</p> <p>Bereit sein, Konflikte gewaltfrei zu regeln</p>	<p><u>Artikel 1 GG</u></p> <p>(1) Die <u>Würde des Menschen</u> ist unantastbar, sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt</p> <p>(2) Das Deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unveräußerlichen <u>Menschenrechten</u> als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des <u>Friedens</u> und der <u>Gerechtigkeit in der Welt</u></p>	<p>s. 8.3.3</p> <p>* Vergleich mit Auffassung in den sozialistischen Staaten</p>

Vorläufiger Lehrplan

für die

Gewerblichen, Kaufmännischen, Hauswirtschaftlich-
pflegerisch-sozialpädagogischen und Landwirtschaftlichen
Berufsschulen
sowie die entsprechenden
einjährigen Berufsfachschulen

GEMEINSCHAFTSKUNDE

— Berufsgrundbildungsjahr —

(mit 2 Wochenstunden Gemeinschaftskunde)

INHALTSVERZEICHNIS

Allgemeine Erläuterungen	2
Vorbemerkungen	3
Übersicht über die Lehrplaneinheiten	4
LPE 1: Der Jugendliche in der Gesellschaft	5
LPE 2: Demokratisches Herrschaftssystem am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland	7
LPE 3: Entwicklung der modernen Industriegesellschaft	13

Allgemeine Erläuterungen zum zielorientierten Lehrplan

Mit dem Modell des „zielorientierten Lehrplans“ wurde eine Form entwickelt, welche Vorteile des herkömmlichen Lehrplans (Stoffplan) mit seiner weitgehenden pädagogischen Freiheit und Vorzüge des Curriculum (konkrete Unterrichtshilfen) verbindet. Der zielorientierte Lehrplan enthält Ziele und Inhalte als gleichwertige Bestandteile, die sich gegenseitig bedingen. Ziele und Inhalte werden als curriculare Bestandteile verbindlich vorgegeben. Die vorgegebenen Ziele weisen einen mittleren Abstraktionsgrad auf, sind also Grobziele. Der Lehrer hat im Rahmen seiner unterrichtlichen Vorbereitung aus diesen Grobzielen entsprechende Feinziele abzuleiten. Dort, wo die pädagogische Freiheit des Lehrers unmittelbar tangiert wird, nämlich im methodisch-didaktischen Bereich, enthält der zielorientierte Lehrplan in der Hinweisspalte Hilfen bzw. Anregungen für die Unterrichtsgestaltung.

Richtziele

Wenn man den Bildungs- und Erziehungsauftrag, der sich aus den im Grundgesetz und in der Landesverfassung verankerten Werten herleitet, in die besonderen Gegebenheiten eines Faches einzubringen versucht, dann spricht man von Bildungs- und Erziehungszielen des Faches (Richtzielen). Diese Richtziele haben einen geringen Grad an Präzision bzw. ein hohes Abstraktionsniveau. Sie beschreiben Fähigkeiten, Bereitschaften, Eigenschaften, Einstellungen und Dispositionen, die durch den Unterricht in einem bestimmten Fach angestrebt werden. Richtziele sind nicht operationalisiert ausgebracht, d.h. sie enthalten keine Angaben über methodische Operationen, die zur Feststellung der Zielerreichung erforderlich sind.

Grobziele

Aus den Richtzielen entstehen durch Differenzierung im unmittelbaren Bezug auf Unterricht die Unterrichtsziele des Faches (Grobziele). Sie weisen einen mittleren Grad an Präzision auf. Grobziele beschreiben das Endverhalten eines Schülers über ein abgegrenztes Stoffgebiet.

Feinziele

Feinziele haben einen sehr hohen Grad an Präzision. Ein Feinziel beschreibt genau, welches Verhalten ein Schüler zeigen muß, wenn er das Ziel erreicht hat. Auf die Vorgabe von Feinzielen wird im zielorientierten Lehrplan verzichtet, um einen Freiheitsspielraum für den Lehrer zu erhalten.

Ordnungsmodelle

Durch die Ausbringung von Richtzielen und Grobzielen im zielorientierten Lehrplan sind zwar wichtige, aber keineswegs zureichende Regelungen geschaffen worden, um eine hinlängliche Orientierung für Lehrer und Schüler zu gewährleisten und um die Lehrpläne vergleichbar zu machen. Es bedarf also einer Ordnung, um die angestrebten Ziele zu klassifizieren, d.h. in ihrem Anspruchsniveau zu gewichten.

Zur Ordnung der Lernziele gibt es verschiedene Modelle, auch Taxonomien und Klassifikationen genannt. Da es bisher kein befriedigendes Modell gab, wurde eines der möglichen Ordnungsmodelle nicht sichtbar gemacht. Sie wurden lediglich von den Lehrplankommissionen als Suchinstrument für die Zielformulierung verwandt.

Um die Intensitätsgrade der Ziele dennoch anzudeuten, werden sprachlich möglichst eindeutige Zielbeschreibungen gewählt. Darüber hinaus wird eine Präzisierung der Ziele durch differenzierte Inhaltsbeschreibungen, durch Erläuterungen in der Hinweisspalte und die Angabe von Zeitrichtwerten gegeben.

Lehrplanraster

Der Lehrplanraster gliedert sich in einen verbindlichen und einen unverbindlichen Teil.

Der verbindliche Teil des Rasters umfaßt die Spalten „Ziele“ und „Inhalte“. Der unverbindliche Teil des Rasters umfaßt die Spalte „Hinweise“, die weiter in Unterspalten gegliedert sein kann. Die Hinweisspalte kann Angaben enthalten über Zeitrichtwerte, Zielkontrollen, Übungsmöglichkeiten, Medien, Prüfungsleistungen, Koordination mit anderen Fächern bzw. Fachgebieten, Pflichtstoff- und Auswahlstoffkennzeichnung.

Vorbemerkungen

Die Bildungs- und Erziehungsziele des Faches Gemeinschaftskunde orientieren sich unabdingbar an den im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und in der Verfassung des Landes Baden-Württemberg niedergelegten Normen und Werten. Im Raum der Schule ergeben sich daraus für das Fach Gemeinschaftskunde folgende Postulate, wie sie im § 1, Abs. 2 des Schulgesetzes für Baden-Württemberg festgelegt sind:

„ . . . die Schüler in Verantwortung vor Gott, im Geiste christlicher Nächstenliebe, zur Menschlichkeit und Friedensliebe, in der Liebe zu Volk und Heimat, zur Achtung der Würde und der Überzeugung anderer, zu Leistungswillen und Eigenverantwortung sowie zu sozialer Bewährung zu erziehen und in der Entfaltung ihrer Persönlichkeit und Begabung zu fördern, zur Anerkennung der Wert- und Ordnungsvorstellungen der freiheitlich-demokratischen Grundordnung zu erziehen, die im einzelnen eine Auseinandersetzung mit ihnen nicht ausschließt, wobei jedoch die freiheitlich-demokratische Grundordnung, wie in Grundgesetz und Landesverfassung verankert, nicht in Frage gestellt werden darf . . . ”

Ziel der politischen Bildung ist, die freie Entscheidung des Schülers für die plurale, repräsentative, rechts- und sozialstaatliche Demokratie im Rahmen des grundgesetzlichen Wertesystems zu ermöglichen. Über die Vermittlung von Wissen und Kenntnissen hinaus soll die politische Bildung den Schüler befähigen, selbständig und kritisch zu urteilen, rational zu entscheiden und in sozialer Verantwortung zu handeln.

Die im Lehrplan angewiesenen Grobziele sind nicht in jedem Falle direkt aus den Richtlinien des Faches ableitbar. Die Richtziele sollen jedoch die Kriterien liefern, an denen die Grobziele und die ihnen zugeordneten Inhalte gemessen werden.

Der Lehrplan ist in die Spalten Ziele, Inhalte und Hinweise gegliedert. Die Ziele und Inhalte sind verbindlich. Die Hinweise und die in dieser Spalte aus-
gebrachten Zeitrichtwerte sind für den Lehrer unverbindlich. Sie sollen nur das Verhältnis der Gewichtung der Inhalte zueinander andeuten.

Übersicht über die Lehrplaneinheiten		Zeitrichtwert
1	<u>Der Jugendliche in der Gesellschaft</u>	24
1.1	Rollenverständnis des Jugendlichen in der Familie	
1.2	Rollenverständnis des Jugendlichen in der Arbeitswelt	
1.3	Der Jugendliche in der Freizeit	
1.4	Jugendkriminalität	
2	<u>Demokratisches Herrschaftssystem am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland</u>	30
2.1	Pluralismus	
2.2	Herrschaft und Herrschaftskontrolle	
3	<u>Entwicklung der modernen Industriegesellschaft</u>	6
3.1	Die Industrielle Revolution	

Lehrplaneinheit:		1 Der Jugendliche in der Gesellschaft		Zeit:	24 h
Nr.	Ziele	Inhalte	Z	Hinweise	
1		<u>Der Jugendliche in der Gesellschaft</u>		Art. 1; 21 Verfassung des Landes Baden-Württemberg (VerfBW)	
1.1		<u>Rollenverständnis des Jugendlichen in der Familie</u>			
	Kennen allgemeiner Verhaltensnormen in der Familie	Fragen der Erziehung		Art. 1 Grundgesetz (GG); Art. 6 GG; Art. 12 VerfBW s. 5.3.2; 7.7	
	Erkennen, daß die Familie die Keimzelle der Gesellschaft ist	<ul style="list-style-type: none"> - Begriff der Erziehung - Erziehungsziele - Rollenverteilung in der Familie - Normen, Konflikte 			
	Kennen wichtiger gesetzlicher Grundlagen für die Rechtsstellung der Familienmitglieder	Rechte und Pflichten des Jugendlichen und der gesetzlichen Vertreter		Bei der Behandlung gesetzlicher Regelungen sollte, soweit möglich, der Erfahrungsbereich des Schülers berücksichtigt werden	
	Kennen der Bedeutung der Familie für die Entwicklung des Kindes	<ul style="list-style-type: none"> - elterliche Gewalt - Vormundschaft - nichteheliches Kind - angemessene Berufsausbildung 		Art. 6 GG; §§ 1626f.; 1664, 1601f. Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)	
		Gesetzliche Bestimmungen für die Ehe und die Rechtsstellung der Ehepartner		§§ 1773; 1774,1; 1793 BGB §§ 1615c; 1705 BGB; BGH-Urteil IV Z R 48/76	
		<ul style="list-style-type: none"> - Berufstätigkeit und Schlüsselgewalt - gesetzlicher Güterstand - vertraglicher Güterstand - Ehescheidung - Erbrecht 		§§ 1f.; 3,1; 11,1; 12,1; 13,1; 14 Ehegesetz; § 1355 BGB Art. 3 GG; §§ 1360; 1356 BGB, §§ 1357 §§ 1363; 1373f.; 1375,1; §§ 1408,1; 1410; 1558; 1414 § 1564ff BGB §§ 1923ff	

Lehrplaneinheit:		1 Der Jugendliche in der Gesellschaft		Zeit:	h
Nr.	Ziele	Inhalte	Z	Hinweise	
1.2	Kennen innerer und äußerer Gegebenheiten der Arbeitswelt	<u>Rollenverständnis des Jugendlichen in der Arbeitswelt</u> Probleme der Berufswahl Der Jugendliche im Betrieb		Art. 12 GG In wirtschaftskundlichen Fächern ausgewiesen und daher hier nicht vorgesehen ist die Besprechung einzelner Gesetze (z.B. Jugendarbeitsschutzgesetz JArbSchG, Betriebsverfassungsgesetz BVG, Ausbildungsordnungen); gedacht ist hier an soziale Beziehungen innerhalb formeller und informeller Gruppen	
1.3	Kennen von Gestaltungsmöglichkeiten und Problemen	<u>Der Jugendliche in der Freizeit</u> Gestaltungsmöglichkeiten und Probleme Suchtgefahren		Diskussion über Erwartungen und Erfahrungen	
1.4	Erkennen, daß Freizeit Gefahren in sich birgt Fähig sein, die eigene soziale Stellung zu beurteilen, und bereit sein, Gefahren entgegenzuwirken	<u>Jugendkriminalität und Jugendstrafrecht</u>		s. 10.1 Ursachen, Folgen und Hilfen an einem aktuellen Fall aufzeigen	

Lehrplaneinheit:		2 Demokratisches Herrschaftssystem am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland		Zeit:	30 h
Nr.	Ziele	Inhalte	Z	Hinweise	
2		<u>Demokratisches Herrschaftssystem am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland</u>			
2.1	Kennen politischer und gesellschaftlicher Gruppen und Organisationen im pluralistischen System Erkennen, daß eine pluralistische Gesellschaft durch Parteien und eine Vielzahl von Verbänden, Interessengruppen und anderen politischen Machträgern gekennzeichnet ist	<u>Pluralismus</u> Politische Partizipation im Überblick		Art. 9; 21 GG Unter Machträgern sollten nicht nur institutionalisierte, z.B. Bundeskanzler, sondern auch nicht institutionalisierte wie veröffentlichte Meinung oder einflußreiche Persönlichkeiten verstanden werden	
2.1.1	Kennen wichtiger Massenmedien Kennen der Bedeutung der Massenmedien für die öffentliche Meinungsbildung Erkennen der Notwendigkeit der Medienfreiheit für die Demokratie Erkennen der Gefahren der Manipulation	Information und Meinungsbildung - Massenmedien - Probleme der Informations- und Meinungsfreiheit - Probleme der Meinungsbildung		Art. 5 GG Hier ist vor allem an oft unberechtigte Polarisierung von Meinungen angesichts vielschichtiger Probleme gedacht	
2.1.2	Erkennen des Zusammenhanges zwischen Meinungs- und Willensbildungsprozeß	Willensbildung		s. a. 2.1.3.	

Lehrplaneinheit:		2 Demokratisches Herrschaftssystem am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland		Zeit:	h
Nr.	Ziele	Inhalte	Z	Hinweise	
21.21	<p>Kennen der verfassungsrechtlichen Stellung, Aufgaben und inneren Ordnung der Parteien</p> <p>Erkennen, daß das Mehrparteiensystem für die repräsentative Demokratie unerlässlich ist</p> <p>Erkennen, daß Parteien nicht allen Interessenlagen der einzelnen Bürger in gleicher Weise entsprechen können</p> <p>Erkennen, daß die Parteien für die politische Partizipation ergänzungsbedürftig sind</p>	<p>Parteien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verfassungsauftrag - Primat der Herrschaftsbestellung - Herrschaftsausübung - Parteiverbot 		<p>Art. 21 GG; Parteiengesetz</p> <p>Art. 21 Abs. 2 GG</p>	
21.22	<p>Kennen der verfassungsrechtlichen Verankerung, der Zielsetzungen und der Durchsetzungsmöglichkeiten von Verbänden</p> <p>Erkennen möglichen Machtmißbrauchs durch Verbände</p>	<p>Verbände</p> <p>Macht und Verantwortung</p>		<p>Art. 5; 8; 9; 21 GG</p> <p>Art. 5; 8; 9 GG</p>	
21.23	<p>Kennen der grundgesetzlichen Legitimation, der Zielsetzungen und der Durchsetzungsmöglichkeiten von Bürgerinitiativen</p> <p>Erkennen möglichen Machtmißbrauchs durch Bürgerinitiativen</p>	<p>Bürgerinitiativen</p> <p>Macht und Verantwortung</p>		<p>Fallanalyse</p> <p>Art. 9 Abs. 2 u. 3; 18; 10 Abs. 4; 21 Abs. 2 GG</p>	

Lehrplaneinheit:		2 Demokratisches Herrschaftssystem am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland		Zeit:	h
Nr.	Ziele	Inhalte	Z	Hinweise	
	<p>Einsehen, daß Parteien, Verbände und Bürgerinitiativen notwendig zum Partizipationsprozeß gehören</p> <p>Einsehen, daß ihre politischen Auseinandersetzungen nur unter Einhaltung der Prinzipien der freien demokratischen Grundordnung ausgetragen werden können</p>			<p>Beschluß der Landesregierung Baden-Württemberg über die Pflicht zur Verfassungstreue im öffentlichen Dienst, 2.10.1973</p>	
21.3	Kennen der Möglichkeiten von Willensäußerungen	Willensäußerungen			
21.31	<p>Kennen der Wahlrechtsgrundsätze und des Wahlsystems</p> <p>Erkennen der gegenseitigen Abhängigkeit von Wahl-, Parteien- und Regierungssystem</p> <p>Einsehen der Bedeutung von Wahlen als Ausdruck der Volkssouveränität</p>	<p>Wahlen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wahlkampf - Wahlrechtsgrundsätze - Mehrheitswahl - Verhältniswahl - Modifizierte Systeme 		<p>Art. 38; 39; 41 GG Bundeswahlgesetz (BWahlG) s.a. 2.1.1.</p> <p>Art. 20 Abs. 2 GG Gemeint sind hier in erster Linie Bundestagswahlen, falls keine anderen Wahlen aktuell</p>	

Lehrplaneinheit:		2 Demokratisches Herrschaftssystem am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland		Zeit:	h
Nr.	Ziele	Inhalte	Z	Hinweise	
21.3.2	<p>Kennen der Möglichkeiten des Bürgers, in konkreten Einzelfällen sein Recht bei Legislative, Exekutive und Judikative geltend zu machen</p> <p>Kennen der Bedeutung des Demonstrationsrechts für die Demokratie</p> <p>Erkennen der Gefahren und der gesetzlichen Schranken des Demonstrationsrechts</p> <p>Einsehen, daß man auf die politischen Entscheidungsprozesse Einfluß nehmen kann</p> <p>Fähig und bereit sein, die vom Grundgesetz vorgesehenen Möglichkeiten der Willensäußerung und Willensdurchsetzung wahrzunehmen</p>	<p>Petitionen Klagen</p> <p>Demonstrationen</p>		<p>Art. 17; 45 c GG</p> <p>Art. 1 Abs. 3; 93, Abs. 4a 14 Abs. 3 GG nur Einklagbarkeit der Grundrechte Art. 5; 8 Abs. 1 GG</p> <p>Art. 8 Abs. 2; Abs. 2 GG; Versammlungsgesetz; Bann- meilengesetz; Strafge- setzbuch (StGB) §§ 81; 106 a; 111; 125; 125 a; 127; 129 Abs. 1+2; 130; 131 Abs. 1+2; 240 Abs. 1; 303 ff. StGB</p>	

Lehrplaneinheit: 2 Demokratisches Herrschaftssystem am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland		Zeit: h.	
Nr.	Ziele	Inhalte	Z Hinweise
2.2		<u>Herrschaft und Herrschaftskontrolle</u>	Der Staatsaufbau in Sinne einer Institutionenlehre wurde in der Sekundarstufe I behandelt. Ausreichende Kenntnisse werden vorausgesetzt
2.2.1	<p>Kennen des Prinzips der Gewaltenteilung</p> <p>Kennen von Gesetzgebung und Gesetzesvollzug</p> <p>Erkennen, daß im Rahmen der Gewaltenteilung die Kontrolle durch Legislative und Judikative vollzogen wird</p> <p>Einsehen der Bedeutung richterlicher Unabhängigkeit und der Rechtsschutzgarantien für den einzelnen</p>	<p>Gewaltenteilung</p> <p>Gesetzgebung Gesetzesvollzug</p> <p>Kontrolle durch - Legislative - Judikative</p> <p>Rechtsstaatlichkeit</p>	<p>horizontale Gewaltenteilung s.a. 6.2.1</p> <p>Ausschließlich Bundesgesetzgebung</p> <p>Hier ist auf die Kontrollfunktion aller Fraktionen, insbesondere der Opposition, einzugehen</p> <p>Art. 101 - 104 GG</p>

Lehrplaneinheit:		Zeit:	
2 Demokratisches Herrschaftssystem am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland		h	
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
2.2.2	<p>Kennen der föderalen Struktur der Bundesrepublik Deutschland im Gegensatz zu einem zentralistischen Staatsaufbau</p> <p>Erkennen der wesentlichen Vor- und Nachteile des Föderalismus</p>	<p>Föderalismus als Instrument der Machtteilung und Machtkontrolle</p>	<p>vertikale Gewaltenteilung s.a. 6.2.1; 6.2.2</p>
2.2.3	<p>Kennen der Begriffe Verfassungsnorm und Verfassungswirklichkeit</p> <p>Erkennen, daß die Erhaltung der Grundwerte der Verfassung für die freiheitlich-demokratische Grundordnung unabdingbar ist</p> <p>Erkennen, daß das Grundgesetz eine verfassungsmäßige Entwicklung in Übereinstimmung mit ihren Grundwerten ermöglicht</p> <p>Bereit sein, für die Grundwerte der Verfassung einzutreten</p>	<p>Verfassungswirklichkeit im Rahmen der Verfassungsnorm</p> <p>Grundwerte der Verfassung</p> <p>Neue Normen als Folge einer sich verändernden Gesellschaft</p>	<p>Fallanalyse</p> <p>Art. 1 GG Art. 1 - 19 GG Art. 20 GG Art. 73 Abs. 3 GG</p> <p>Aktuelle Beispiele wie Mitbestimmung Gleichberechtigung</p>

Lehrplaneinheit:		3 Entwicklung der modernen Industriegesellschaft am Beispiel Deutschlands		Zeit:	6 h
Nr.	Ziele	Inhalte	Z	Hinweise	
3		<u>Entwicklung der modernen Industriegesellschaft am Beispiel Deutschlands</u>			
3.1		<u>Die Industrielle Revolution</u>			
3.1.1	Kennen der gesellschaftlichen Voraussetzungen und Strukturen	Voraussetzungen der Industriellen Revolution - Bevölkerungsentwicklung - Wirtschaftliche und technische Bedingungen			
3.1.2	Erkennen, daß durch den Anstieg der Bevölkerung Nachfrage entstand, die durch technische und wirtschaftliche Maßnahmen behoben werden mußte	Ablauf der Industriellen Revolution			
	Kennen grundlegender Veränderungen in den Produktionsmethoden	- Einzelne Wirtschaftszweige			z.B. Textilindustrie Montanindustrie
	Erkennen, daß die Schaffung neuer Verkehrsmittel und Verkehrswege dem Handel und der Industrie neue Impulse gab	- Transportwesen			z.B. Kanäle Eisenbahnen Dampfschiff

Vorläufiger Lehrplan für die gewerblichen, hauswirtschaftlich-pflegerisch-sozialpädagogischen und landwirtschaftlichen Berufsschulen und Berufsfelder sowie die entsprechenden ein- und dreijährigen Berufsfachschulen für das Fach Wirtschaftskunde

Bekanntmachung vom 30. Mai 1979 V-3100-3/29

Auf Grund von § 35 Abs. 3 des Schulgesetzes für Baden-Württemberg (SchG) i.d.F. vom 23. März 1976 (GBl. S. 410) wird bestimmt:

I.

Für die gewerblichen, hauswirtschaftlich-pflegerisch-sozialpädagogischen und landwirtschaftlichen Berufsschulen und Berufsfelder sowie die entsprechenden ein- und dreijährigen Berufsfachschulen gilt im Fach Wirtschaftskunde der in der Anlage beigefügte Vorläufige Lehrplan.

II.

Diese Bekanntmachung tritt am 1. August 1979 in Kraft.

K.u.U., LPH 22/1979, S. 175

Vorläufiger Lehrplan
für die
Gewerblichen, Hauswirtschaftlich-
pflegerisch-sozialpädagogischen und Landwirtschaftlichen
Berufsschulen und Berufsfelder
sowie für die entsprechenden
ein- und dreijährigen Berufsfachschulen

WIRTSCHAFTSKUNDE

Grundstufe, Fachstufen I + II

INHALTSVERZEICHNIS

Allgemeine Erläuterungen	2
Richtziele	3
Übersicht über die Lehrplaneinheiten	4
Grundstufe	5
Fachstufe I	10
Fachstufe II	22

Allgemeine Erläuterungen zum zielorientierten Lehrplan

Mit dem Modell des „zielorientierten Lehrplans“ wurde eine Form entwickelt, welche Vorteile des herkömmlichen Lehrplans (Stoffplan) mit seiner weitgehenden pädagogischen Freiheit und Vorzüge des Curriculum (konkrete Unterrichtshilfen) verbindet. Der zielorientierte Lehrplan enthält Ziele und Inhalte als gleichwertige Bestandteile, die sich gegenseitig bedingen. Ziele und Inhalte werden als curriculare Bestandteile verbindlich vorgegeben. Die vorgegebenen Ziele weisen einen mittleren Abstraktionsgrad auf, sind also Grobziele. Es bleibt dem Lehrenden überlassen, im Rahmen seiner unterrichtlichen Vorbereitung aus diesen Grobzielen entsprechende Feinziele abzuleiten. Dort, wo die pädagogische Freiheit des Lehrers unmittelbar tangiert wird, nämlich im methodisch-didaktischen Bereich, enthält der zielorientierte Lehrplan in der Hinweisspalte Hilfen bzw. Anregungen für die Unterrichtsgestaltung.

Richtziele

Wenn man den Bildungs- und Erziehungsauftrag, der sich aus den im Grundgesetz und in der Landesverfassung verankerten Werten herleitet, in die besonderen Gegebenheiten eines Faches einzubringen versucht, dann spricht man von Bildungs- und Erziehungszielen des Faches (Richtzielen). Diese Richtziele haben einen geringen Grad an Eindeutigkeit und Präzision bzw. ein hohes Abstraktionsniveau. Sie beschreiben Fähigkeiten, Bereitschaften, Eigenschaften, Einstellungen und Dispositionen, die durch den Unterricht in einem bestimmten Fach angestrebt werden. Richtziele sind nicht operationalisiert ausgebracht, d.h. sie enthalten keine Angaben über methodische Operationen, die zur Feststellung der Zielerreichung erforderlich sind.

Grobziele

Aus den Richtzielen entstehen durch Differenzierung im unmittelbaren Bezug auf Unterricht die Unterrichtsziele des Faches (Grobziele). Sie weisen einen mittleren Grad an Eindeutigkeit und Präzision auf. Grobziele beschreiben das Endverhalten eines Schülers über ein abgegrenztes Stoffgebiet.

Feinziele

Feinziele haben einen sehr hohen Grad an Eindeutigkeit und Präzision. Ein Feinziel beschreibt genau, welches Verhalten ein Schüler zeigen muß, wenn er das Ziel erreicht hat. Auf die Vorgabe von Feinzielen wird im zielorientierten Lehrplan verzichtet, um einen Freiheitsspielraum für den Lehrer zu erhalten.

Ordnungsmodelle

Durch die Ausbringung von Richtzielen und Grobzielen im zielorientierten Lehrplan sind zwar wichtige, aber keineswegs zureichende Regelungen geschaffen worden, um eine hinlängliche Orientierung für Lehrer und Schüler zu gewährleisten und um die Lehrpläne vergleichbar zu machen. Es bedarf also einer Ordnung, um die angestrebten Ziele zu klassifizieren, d.h. in ihrem Anspruchsniveau zu gewichten.

Zur Ordnung der Lernziele gibt es verschiedene Modelle, auch Taxonomien und Klassifikationen genannt. Da es bisher kein befriedigendes Modell gab, wurde eines der möglichen Ordnungsmodelle nicht sichtbar gemacht. Sie wurden lediglich von den Lehrplankommissionen als Suchinstrument für die Zielformulierung verwandt.

Um die Intensitätsgrade der Ziele dennoch anzudeuten, werden sprachlich möglichst eindeutige Zielbeschreibungen gewählt. Darüber hinaus wird eine Präzisierung der Ziele durch differenzierte Inhaltsbeschreibungen, durch Erläuterungen in der Hinweisspalte und die Angabe von Zeitrichtwerten gegeben.

Lehrplanraster

Der Lehrplanraster gliedert sich in einen verbindlichen und einen unverbindlichen Teil.

Der verbindliche Teil des Rasters umfaßt die Spalten „Ziele“ und „Inhalte“. Der unverbindliche Teil des Rasters umfaßt die Spalte „Hinweise“, die weiter in Unterspalten gegliedert sein kann. Die Hinweisspalte kann Angaben enthalten über Zeitrichtwerte, Zielkontrollen, Übungsmöglichkeiten, Medien, Prüfungsleistungen, Koordination mit anderen Fächern bzw. Fachgebieten, Pflichtstoff- und Auswahlstoffkennzeichnung.

Richtziele

Grundstufe:

Der Schüler soll

seinen Beruf in die Wirtschaft einordnen können sowie wirtschaftliche und rechtliche Grundbegriffe verstehen.

Fachstufe I:

volkswirtschaftliche und wirtschaftsrechtliche Zusammenhänge kennen.

Fachstufe II:

die rechtliche und soziale Bedeutung des Arbeits-, Sozialversicherungs- und Abgabenrechts verstehen und die Grundzüge des Rechnungswesens kennen bzw. schultypspezifische Sachverhalte erarbeiten.

Übersicht über die Lehrplaneinheiten

<i>Grundstufe</i>	Unterrichtsstunden			
	G*	H*	L*	
1.1 Der Jugendliche in der Arbeitswelt	4	4	4	
1.2 Mensch und Arbeit	6	6	6	
1.3 Betrieb und Unternehmung	4	4	4	
1.4 Bürgerliches Recht	10	10	10	
1.5 Wirtschaftliche Grundbegriffe	6	6	6	
Wiederholung, Erfolgskontrolle u.a.	10	10	10	40
<i>Fachstufe I</i>				
2.1 Geld und Währung	6	6	5	
2.2 Zahlungsverkehr	3	3	2	
2.3 Markt und Preisbildung	3	3	2	
2.4 Wirtschaftsordnungen	3	3	3	
2.5 EG-Agrarmarkt	—	—	4	
2.6 Sozialprodukt	6	6	5	
2.7 Ziele der Wirtschaftspolitik	3	3	2	
2.7.1 Ziele der staatlichen Agrarpolitik	—	—	2	
2.8 Unternehmungsformen und -zusammenschlüsse	4	3	2	
2.9.1 Organisationen des Handwerks und der Industrie	2	—	—	
2.9.2 Berufsständische und verbraucherorientierte Organisationen und Institutionen der Haus- wirtschaft	—	3	—	
2.9.3 Behörden, Organisationen und Verbände der Landwirtschaft	—	—	3	
Wiederholung, Erfolgskontrolle u.a.	10	10	10	40
<i>Fachstufe II</i>				
3.1 Arbeitsrecht	6	6	5	
3.2 Sozial- und Individualversicherungen	4	4	5	
3.3 Öffentliche Abgaben	4	4	4	
3.4 Entlohnung der Arbeit	5	5	4	
3.5.1 Betriebliches Rechnungswesen	11	—	—	
3.5.2 Hauswirtschaftliches Rechnungswesen	—	11	—	
3.6 Betriebsformen in der Landwirtschaft	—	—	5	
3.7 Landwirtschaftliche Genossenschaften	—	—	4	
3.8 Ländliche Neuordnung (Flurbereinigung)	—	—	3	
Wiederholung, Erfolgskontrolle u.a.	10	10	10	40
G = Gewerbliche Berufsfelder H = Hauswirtschaft (städtischer Bereich) L = Landwirtschaft (Agrarwirtschaft) einschließlich Hauswirtschaft (ländlicher Bereich)				

Lehrplaneinheit:

1.1. Der Jugendliche in der Arbeitswelt

Zeit: 4 h

Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
1.	Eigene Berufswahl überdenken, und Einflüsse auf die Berufswahl darstellen	Freie Berufswahl (Art. 12 GG) Einflüsse auf die Berufswahl	Erfahrungen von Verwandten, Freunden und Bekannten der Schüler. Statistiken, Übersichten.
2.	Vorzüge und Nachteile der Ausbildungsformen kennen	Anerkannte Ausbildungsberufe Ausbildung im dualen und schulischen System Tätigkeit im Arbeitsverhältnis (Jungarbeiter)	Anlehnung an entsprechende Ausbildungsordnungen.
3.	Bedeutung von Rechtsgrundlagen für eine erfolgreiche Ausbildung und Berufsfortbildung kennen	Gesetzliche und vertragliche Regelung der Berufsausbildung finanzielle Förderung	Schüler bringen ihre Berufsausbildungsverträge mit; BBiG, HdWO u.a. Beispiele aus der Rechtsprechung vgl. LPE 1.4. Bafög Ausbildungsplatzförderungsge- setz

Lehrplaneinheit: 1.2. Mensch und Arbeit		Zeit: 6 h	
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
1.	Die Grundlagen der betrieblichen Arbeitsgestaltung im Zusammenhang mit dem menschlichen Leistungsvermögen kennen	<p>Innere Arbeitsbedingungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einstellung zur Arbeit - Leistungsfähigkeit, -bereitschaft, -schwankungen <p>Äußere Arbeitsbedingungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsform - Arbeitsplatzgestaltung - Arbeitszeit - Betriebsklima 	<p>Veröffentlichungen des REFA-Verbandes ArbStättVO BVerfG</p> <p>H: Vertiefung in WdH (FSt II)</p>
2.	Die Bedeutung der innerbetrieblichen Arbeitsteilung als Voraussetzung der Rationalisierung des betrieblichen Arbeitsprozesses erkennen	<p>Produktionsprozessgliederung</p> <p>Vor- und Nachteile der Arbeitsergliederung</p>	<p>Beispiele für Arbeitsergliederungen aus dem beruflichen Erfahrungsbereich der Schüler</p> <p>FT 2042 Arbeitsteilung</p>
3.	Die Notwendigkeit des Schutzes des arbeitenden Menschen einsehen	<p>Gefahrenbereiche in bestimmten Betrieben</p> <p>Arbeitsschutz</p>	<p>Informationsmaterial der zuständigen Berufsgenossenschaften auswerten</p>
4.	Wichtige Bestimmungen zum Schutz des arbeitenden Menschen kennen	<p>Betriebsschutz (techn. Arbeitsschutz)</p> <p>Arbeitszeitschutz</p> <p>Jugendarbeitsschutz</p> <p>gegebenenfalls Schutzbestimmungen für weitere Personenkreise</p>	<p>Die Unfallstatistik der von dem betr. Schultyp erfaßten Ausbildungsberufe sollte als Grundlage dienen</p> <p>RVO, UVV, ASiG, AZO, JArbSchG, MuSchG, GewO; Schwebeg</p> <p>tarifliche und individuelle Regelungen; evtl. Sonderregelungen für best. Berufsgruppen</p> <p>JArbSchG</p>

Lehrplaneinheit: 1.3. Betrieb und Unternehmung		Zeit: 4 h	
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
1.	Den Betrieb als Stätte der Leistungserstellung beschreiben	<u>Der Betrieb als technisch-organisatorische Wirtschaftseinteilung</u> Wesen, Aufgaben, Bedeutung	Bezüge herstellen zu den Ausbildungs- bzw. Beschäftigungsbetrieben der Schüler
2.	Unterscheidungsmerkmale der Betriebe darstellen	Betriebsarten - nach der Größe - nach dem Betriebszweck Betriebsorganisation Fertigungsarten und -systeme Betrieblicher Standort	Gewinnung, Erzeugung, Verteilung, Dienstleistung Jeweils am Beispiel des Ausbildungsplatzes der Schüler orientieren Fertigungsarten: Einzel-, Sorten-, Serien- und Massenfertigung Fertigungssysteme: Werkstatt-, Werkbank-, Baustellen-, Fließfertigung, Automation
3.	Die Stellung des Betriebes in der arbeitsteiligen Wirtschaft kennen	Zwischenbetriebliche Arbeitsteilung	Einleitender Überblick über wichtige Rechtsformen der Unternehmungen (siehe Lehrplaneinheit 2.8.)
4.	Die Unternehmung gegenüber dem Betrieb abgrenzen	<u>Die Unternehmung als rechtlich-finanzielle Wirtschaftseinheit</u> Einordnung der Unternehmung in die Volkswirtschaft Wesen und Aufgaben der Unternehmung Betrieb und Unternehmung	

Lehrplaneinheit:		1.4. Bürgerliches Recht		Zeit:	10	h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise			
1.	Rechtssubjekte und ihre Handlungsfähigkeit feststellen	Rechtsfähigkeit Natürliche und juristische Personen Geschäftsfähigkeit	Beachtung der entsprechenden §§ des BGB			
2.	Rechtsgeschäfte und ihre Störungen kennen	Willenserklärungen Arten und Formen der Rechtsgeschäfte Nichtigkeit und Anfechtbarkeit von Rechtsgeschäften	Einseitige (empfangs- und nicht empfangsbedürftige) und mehrseitige Rechtsgeschäfte (Verträge)			
3.	Rechtliche Grundlagen von Verträgen am Beispiel des Kaufvertrages kennen.	Ansprüche und ihre Entstehung Rechte und Pflichten der Vertragspartner Vertragsstörungen	Besonderheiten des Ratenkaufs L: Besonderheiten beim Viehkauf Erwerb landwirtschaftlicher Grundstücke			
4.	Andere wichtige Vertragsarten kennen	Miet-, Pacht-, Werk-, Werklieferungsvertrag	Gewichtung nach Schultyp			
5.	Gründe und Arten der Haftung für einen entstandenen Schaden feststellen	Vertragliche Haftung Haftung für schuldhafte Vertragsverletzung Haftung für unerlaubte Handlung	vertragliche Garantie			
7.	Verfahren zur Durchsetzung von Ansprüchen auf Geldzahlung feststellen	Mahn- und Klageverfahren	ZPO			
8.	Verjährung von Ansprüchen beschreiben	Fristen, Unterbrechung				

Lehrplaneinheit:		1.5. Wirtschaftliche Grundbegriffe		Zeit:	6	h
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise			
1.	Wesen und Arten der Bedürfnisse erklären	Existenz-, Kultur-, Luxusbedürfnisse Individual-, Kollektivbedürfnisse Einflußfaktoren Bedarf	z.B. Lebensstandard, Techn. Fortschritt, Umweltbedingungen, Werbung, Mode usw.			
2.	Arten der Güter nach verschiedenen Merkmalen unterscheiden	Begriff freie und wirtschaftliche Güter Sachgüter, Dienstleistungen, Rechte Konsum- und Produktionsgüter				
3.	Produktion als Erstellung und Bereitstellung von Sachgütern und Dienstleistungen erklären	Begriff Produktionsstufen				
4.	Produktionsfaktoren in ihrer Bedeutung für die Produktion unterscheiden	Natur (Boden) Anbau, Abbau, Standort Arbeit Begriff und Arten Kapital Begriff und Arten (Geld- und Sachkapital)	Film: Zusammenwirken der Produktionsfaktoren (FT 865) Zahlenmaterial zur Erwerbstätigkeit Film: Kapitalbildung (FT 2029)			

Lehrplaneinheit: 2.1. Geld und Währung		G	H	L
		6	6	5
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise	
1.	Bedeutung des Geldes in der arbeitsteiligen Wirtschaft erläutern	Funktionen des Geldes	Film: Warum es ohne Geld nicht geht (FT 2211)	
2.	Kaufkraft des Geldes und ihre Schwankungen beschreiben	Geldwert (Binnenwert) Preisindex für die Lebenshaltung Inflation und Deflation	Film: Kaufkraft des Geldes (FT 2225)	
3.	Maßnahmen der Deutschen Bundesbank zur Steuerung der Geldmenge kennen	Diskontpolitik Offenmarktpolitik Mindestreservenpolitik		
4.	Währung als gesetzliche Ordnung des Geldwesens erklären	Währungssystem der Bundesrepublik Deutschland		
5.	Den Wechselkurs als Austauschverhältnis von Währungen erklären	Feste und freischwankende Wechselkurse Auf- und Abwertung	Zahlungsbilanz	

Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
1	Möglichkeiten des Zahlungsverkehrs von Banken, Sparkassen und Bundespost unterscheiden	Insbesondere Überweisung (einschließlich Dauerüberweisungs- und Einziehungsauftrag), Scheck, Zahlkarte und Postanweisung	Auf Erfahrungen der Schüler zurückgreifen: Eröffnung eines Girokontos zu Beginn der Berufsausbildung
2	Zahlungsarten unterscheiden	Zahlungsarten (Übersicht): Bare, halb bare, un bare Zahlung	

Lehrplaneinheit:		2.3. Markt- und Preisbildung		G	H	L
				3	3	2
Nr	Ziele	Inhalte	Hinweise			
1.	Den Markt als Zusammentreffen von Angebot und Nachfrage erklären	Wesen des Marktes	Tonbildreihe: Die Preisbildung (DT 52)			
2.	Wechselbeziehung zwischen Angebot, Nachfrage und Preis aufzeigen	Preisbildung bei vollständiger Konkurrenz	z.B. Börse			
3.	Zusammenhänge zwischen allgemeiner Einkommens- und Preisentwicklung aufzeigen	Lohn-Preis- bzw. Preis-Lohn-Spirale				

Lehrplaneinheit:

2.4 Wirtschaftsordnungen

G
3H
3L
3

Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
1	Grundzüge der idealtypischen Wirtschaftsordnungen darstellen	Freie Marktwirtschaft Zentralverwaltungswirtschaft	Hinweise auf die Wirtschaftsordnung finden sich oft in den Verfassungen L: LPG in der DDR
2	Wesen der Wirtschaftsordnung unserer Volkswirtschaft bestimmen	Wirtschaftsordnung der Bundesrepublik Deutschland (Soziale Marktwirtschaft) im Vergleich zu anderen Wirtschaftsordnungen	Typische unsere Wirtschaftsordnung charakterisierende gesetzliche Regelungen, z.B. Gewerberecht, Sozialrecht, Arbeitsrecht, Verbraucherschutz.

Lehrplaneinheit:		a	k	l
2.5. EG-Agrarmarkt		-	-	4
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise	
1	Das Funktionieren der EG-Agrarmärkte kennen	EG-Marktordnungen EG-Preissystem	Exemplarische Behandlung von 2 - 3 Marktordnungen	
2	Schwierigkeiten in den Teilmärkten feststellen	Absatzförderung Einfuhr- und Vorratsstellen	z.Zt. Zuckermarkt als funktionierend Milchmarkt als umstrittenste Film: Das kommt auf uns zu (ST 912)	
3	Verschiedene Preisbegriffe in der EG unterscheiden	Richtpreis Interventionspreis Schwellenpreis		
4	Die EG-Rechnungseinheit als verbindliche Rechengröße zur Festsetzung der Agrarpreise kennen	EG-Rechnungseinheit = der grüne Dollar	AID- Information v.19.10.1976 Bad Godesberg "Agrilexikon" IMA, Alexanderstr. 3, 3000 Hannover	
5	Notwendigkeit von Maßnahmen zum Schutz vor unerwünschten währungspolitischen Einflüssen erkennen	z.B. Grenzausgleich		

Lehrplaneinheit:

2.6 Sozialprodukt

a	H	L
6	6	5

Nr	Ziele	Inhalte	Hinweise
1	Sozialprodukt als Ergebnis der volkswirtschaftlichen Gesamtleistung erklären	Sozialprodukt Begriff nominales und reales Sozialprodukt Volkseinkommen	möglichst Beschränkung auf Bruttosozialprodukt Tonbildreihe: Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts (TR/CR 2)
2	Den Konsum als Hauptbestandteil der privaten Einkommensverwendung darstellen	Verbrauchsstruktur der privaten Haushalte Verbraucherinformation und Verbraucherschutz	z.B.: Zahlenmaterial aus BMWI: Leistung in Zahlen Stiftung Warentest, Verbraucherzentralen
3	Bedeutung und Möglichkeiten des Sparens aufzeigen!	einzel- und gesamtwirtschaftliche Bedeutung des Sparens Sparformen (Kontensparen, Wertpapiersparen) Sparförderung	EG-Qualitätsnormen, Güte-, Herkunftszeichen, RAL- Testate, Verbandszeichen Verbraucherschutzgesetze H: Vertiefung in WdH (FSt II)

Lehrplaneinheit: 2.7. Ziele der staatlichen Wirtschaftspolitik		3 ^a	3 ^b	3 ^c
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise	
1.	Ziele der Wirtschaftspolitik beschreiben	Vollbeschäftigung Preisstabilität Außenwirtschaftliches Gleichgewicht Wirtschaftswachstum	Gesetz zur Förderung der Stabilität und des Wachstums in der Wirtschaft § 1	
2.	Aktuelle Wirtschaftslagen beschreiben	Konjunkturbegriff Konjunkturphasen		
3.	Konjunkturbeeinflussende Maßnahmen des Staates angeben	Fiskalpolitische Maßnahmen	Maßnahmen der DBB Wiederholen Lehrplaneinheit 2.1.3. Ziel)	

Lehrplaneinheit:

2.7.1 Ziele der staatlichen Agrarpolitik

a

H

1
2

Nr	Ziele	Inhalte	Hinweise
1	Ziele und Aufgaben der Agrarpolitik erkennen	angemessene Einkommen der Landwirte preiswerte Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln Sicherung der Erholungslandschaft	Landwirtschaftsgesetz
2	Maßnahmen der Agrarpolitik und ihre Auswirkungen kennen	Preispolitik Sozialpolitik Strukturpolitik Marktpolitik	

Lehrplaneinheit:		G	H	J
2.8. Unternehmungsformen und -zusammenschlüsse		4	3	2
Nr	Ziele	Inhalte	Hinweise	
1.	Besonderheiten und Bedeutung der Unternehmungsformen beschreiben	<u>Rechtsformen der Unternehmungen</u> Einzelunternehmung Personengesellschaften am Beispiel der OHG Kapitalgesellschaften am Beispiel der AG Genossenschaften	BGB, HGB AktG, GmbHG GenG	Behandlung der Genossenschaften je nach Schultyp
2.	Formen und Auswirkungen der Kooperation und Konzentration von Unternehmungen beschreiben	<u>Unternehmungszusammenarbeit und -zusammenschlüsse</u> Zusammenarbeit in loser Form (Arbeitsgemeinschaft, Verband, Interessengemeinschaft) Zusammenarbeit in engerer Form und Zusammenschlüsse - Kartelle - Konzerne - Trusts	L und H: nur knapper Überblick Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB) beachten!	

Lehrplaneinheit:

2.9 Berufsständische Organisationen
 2.9.1 Organisationen des Handwerks und der Industrie

a

2

M.

1

J

1

Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
1	Gliederung, Organe und Aufgaben der Handwerksorganisationen kennen	Fachliche und regionale Gliederung der Handwerksorganisationen Innung, Landes- und Bundesinnungsverband; Kreishandwerkerschaft und Handwerkskammer Organe und Aufgaben der Handwerksorganisationen	Handwerksordnung
2	Gliederung und Aufgaben der Industrieorganisationen kennen	Gliederung der Industrieorganisationen Industrieller Arbeitgeberverband industrieller Fachverband Industrie- und Handelskammer Aufgaben der Industrieorganisationen	Satzungen

Lehrpläneinheit: 2.9. Berufsständische Organisationen 2.9.2 Berufsständische und verbraucherorientierte Organisationen und Institutionen der Hauswirtschaft		0 1	4 3	1 1
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise	
1	Wichtige deutsche Frauenverbände angeben	<p>Deutscher Frauenrat (Bundesverband Deutscher Frauenverbände und Frauengruppen gemischter Verbände)</p> <p>Deutscher Hausfrauenverbund</p> <p>Berufsverband hauswirtschaftlicher Fach- und Führungskräfte e.V.</p> <p>Konfessionelle Frauenverbände</p>		
2	Die Aufgaben der Verbände erklären	Am Beispiel des Deutschen Hausfrauenbundes		
3	Verbraucherorientierte Institutionen, Organisationen und ihre wichtigsten Aufgaben kennen	<p>Arbeitsgemeinschaft der Verbraucher</p> <p>Stiftung Warentest Bundesausschuß für volkswirtschaftliche Aufklärung (BAVA)</p> <p>Verbraucherzentralen in den Bundesländern</p> <p>Arbeitsgemeinschaft Hauswirtschaft e.V. (AGH).</p>	siehe auch LPE 2.6.	

Lehrplaneinheit:		2.9 Berufsständische Organisationen		g	H	L
		2.9.3 Behörden, Organisationen und Verbände der Landwirtschaft		-	-	Z
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise			
1	Landwirtschaftliche Behörden, deren Aufgaben und Zuständigkeiten kennen	Bundesministerium f. Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Ministerium f. Ernährung, Landwirtschaft und Umwelt Regierungspräsidien Landesämter z.B. Flurbereinigungsamt Landwirtschaftsamt				
2	Zielsetzungen und Aufgaben landwirtschaftlicher Verbände kennen	Berufsständische Verbände Fachverbände	Grundlagen der Verbände werden als bekannt vorausgesehen Fachverbände: z.B. DLG Erzeugervereinigung Schriften der Fachverbände			

a 6	M 6	L 5
--------	--------	--------

Lehrplanzeinheit: 3.1. Arbeitsrecht

Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise
1.	Eingehen und Auflösen von Arbeitsverhältnissen beschreiben	Arbeitsvertrag Beendigungsgründe Kündigungsschutz Arbeitsgerichtsbarkeit	Quellen des Arbeitsrechts: GG, BGB, GewO, HdwO, HGB, JArbSchG, BetrVG, KSchG, AZO TVG, MuSchG, SchwbehG, ArbplSchG, ArbGerG
2.	Arten kollektiver Festlegung arbeitsrechtlicher Bestimmungen beschreiben	Betriebsvereinbarungen Tarifverträge	BetrVG TVG
3.	Möglichkeiten des Arbeitskampfes feststellen	Streik Aussperrung	
4.	Die Vertretungsorgane der Arbeitnehmer in Betrieb und Unternehmung kennen	Betriebsrat Jugendvertretung Betriebsversammlung Arbeitnehmervertretung im Aufsichtsrat	BetrVG
5.	Beteiligung der Arbeitnehmer am betrieblichen Entscheidungsprozeß darstellen	Beteiligung der Arbeitnehmer in personellen, sozialen und wirtschaftlichen Angelegenheiten des Betriebes - Mitbestimmung und Mitwirkung - Unterrichtungs-, Beratungs- und Beschwerderechte	

Lehrplaneinheit: 3.2 Sozial- und Individualversicherungen		a	x	L
		4	4	5
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise	
1	Möglichkeiten zur materiellen Absicherung gegen Risiken erläutern	<u>Sozialversicherung</u> - Bedeutung - Arten - Versicherungsträger - Versicherungsbeiträge - Versicherungsleistungen - Sozialgerichtsbarkeit <u>Individualversicherungen</u> - Arten (Personen- Sachversicherungen) - Bedeutung	Probleme an konkreten Fällen erarbeiten z.B. - Hausratsversicherung - Feuerversicherung - Lebensversicherung - Haftpflicht für Personen und Sachen - L: Tierversicherung Hagelversicherung	

Lehrpläneinheit: 3.3. Öffentliche Abgaben		G	H	L
		4	4	4
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise	
1.	Die Arten der öffentlichen Abgaben unterscheiden	Steuern, Zölle, Gebühren, Beiträge		
2.	Einteilung verschiedener Steuerarten kennen	direkte und indirekte Steuern Besitz-, Verkehr-, Verbrauchsteuern, Zölle Verteilung der Steuern auf Bund, Länder, Gemeinden, Kirchen	Steuerverbund I: Einheitswert	
3.	Die Notwendigkeit der Besteuerung begründen	Erfüllung öffentlicher Abgaben, Mittel der Wirtschafts- und Sozial- politik	anhand von Haushaltsplänen	
4.	Berechnung der Lohn- und Einkommensteuer kennen	Abzüge von den Einkünften Steuerklassen Steuertarif Lohnsteuer-Jahresausgleich	Freibeträge, Werbungskosten, Sonderausgaben, außergewöhnliche Belastungen	

Lehrpläneinheit:		a	H	L
3.4. Entlohnung der Arbeit		5	5	4
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise	
1.	Lohnarten unterscheiden	Zeitlohn Leistungslohn (Stückzeit-, Stückgeld- akkord, Prämienlohn) Beteiligungslohn	Film: Der gerechte Lohn (FT 2119) Der gerechte Akkord (FT 2272)	
2.	Kriterien einer gerechten Entlohnung aufzeigen	Entlohnung unter Berücksichtigung von - Leistung - analytischer Arbeitsbewertung - sozialen Aspekte	Tonbildreihe: Ist Angestelltenarbeit meßbar? (DT 95) Leichtlohngruppen z.B. Verantwortung, Bildungsgrad Umwelteinflüsse familiengerechter Lohn	
3.	Die Berechnung des Nettolohns kennen	Bruttolohn - Lohnsteuer - Kirchenlohnsteuer - Arbeitnehmeranteile zu den Sozialversicherungen = Nettolohn	Zusätzliche Lohnabzüge: - gerichtlich angeordnete (Lohnpfändung) - vertraglich vereinbarte (Lohnabtretung, evtl. Sachleistungen)	

Lehrplaneinheit:		a	m	l
3.5.1. Betriebliches Rechnungswesen		11	-	1
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise	
1.	Die Bedeutung des Rechnungswesens und seine Funktionen im Betrieb aufzeigen	Aufgaben und Gliederung (Bereiche) des betrieblichen Rechnungswesens	Am geeigneten Beispiel	
2.	Wertmäßige Ausgangspunkte des betrieblichen Rechnungswesens kennen	Inventur und Inventar Bilanzgliederung		
3.	Das Konto als rechnerisches Hilfsmittel der Buchführung kennen	Bestandskonten Erfolgskonten (Gewinn- und Verlustrechnung)	Demonstration einfacher Buchungen auf Bestands- und evtl. auf Erfolgskonten anhand eines kurzen Geschäftsganges mit Eröffnungs- und Schlußbilanz	
4.	Kosten als betriebsnotwendigen Güter- und Leistungsverzehr unterscheiden	Begriff der Kosten und Leistungen Einteilung der Kosten - Einzel- und Gemeinkosten - Fixe und variable Kosten	Anhand einfacher Beispiele aus dem Betriebsablauf sollen die bei der Ausführung von Betriebsaufträgen anfallenden Kosten sowie die betrieblichen Leistungen bzw. Erlöse ermittelt werden	
5.	Methoden und Verfahren der Kalkulation und der Ermittlung des kostenorientierten Preises kennen	Zuschlagskalkulation Kostenpreis	Einfache Kalkulationsbeispiele	

Lehrpläneinheit: 3.5.2. Hauswirtschaftliches Rechnungswesen		g	H	J
		-	11	1
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise	
1.	Bedeutung des Rechnungswesens im Haushalt aufzeigen	Aufgaben	KTBL-Unterlagen	
2.	Aufstellung eines Haushaltsbudgets durchführen	Voraussichtliche Einnahmen und Ausgaben Anschaffungsplan Gesamtvoranschlag	Statistische Unterlagen	
3.	Erfassung und Überprüfung von Haushaltseinnahmen und -ausgaben durchführen	Haushaltsbuch Jahresabschluß Aussagen		
4.	Bedeutung von Kostenvergleichsrechnungen für Haushaltsentscheidungen kennen	Anschaffungs- und Betriebskosten von Haushaltsmaschinen, Eigenleistung und Vergabe von Haushaltsaufgaben	Rechnerische Behandlung erfolgt im Fachrechnen Eigen- und Fremdfinanzierung z.B.: Wäschepflege, Nahrungszubereitung	
5.	Das Anlegen eines Inventarverzeichnisses durchführen	Inventarbegriff Inventur Grundausrüstung des Haushalts		
6.	Zusammensetzung des Haushaltsvermögens ermitteln	Vermögensgegenstände Wertveränderungen		

Lehrplaneinheit:		3.6. Betriebsgruppen in der Landwirtschaft		a	b	c
Nr	Ziele	Inhalte	Hinweise			
1	Anforderungen an den Leiter eines landwirtschaftlichen Betriebes kennen	Der Landwirt als Unternehmer menschliche u. sachliche Voraussetzungen	Sammeln von eigenen Erkenntnissen Ergänzung durch Fachliteratur			
2	Abhängigkeit des Familieneinkommens vom Einsatz an Produktionsmitteln erkennen	Einflüsse auf die Gestaltung eines landw. Betriebs - Boden, Klima, Arbeit, Kapital	2 Beispiele vergleichen (viel und wenig Boden)			
3	Betriebsgruppen kennen	Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetriebe	Berichte aus Fachzeitschriften Statistik BML			
4	Zusammenarbeit landwirtschaftlicher Betriebe als zusätzliche soziale Sicherung und als Maßnahme zur Verbesserung des Familieneinkommens erkennen	Formen der Zusammenarbeit - Nachbarschaftshilfe - Maschinengemeinschaften - Maschinenringe - Erzeugergemeinschaften - Fusion von Betriebszweigen - Betriebshilfsdienst	Statistiken aus Fachzeitschriften Verrechnungsvordruck einsetzen			

Lehrplaneinheit: 3.7 Landwirtschaftliche Genossenschaften		a	H	L
		-	-	4
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise	
1	Landwirtschaftliche Genossenschaften nach ihren Aufgaben unterscheiden	Organe	Feststellung der Mitgliedschaft	
2	Mitsprache- und Kontrollmöglichkeiten ihrer Organe kennen	Bezugs- und Absatzgenossenschaften Verwertungsgenossenschaften Betriebsgenossenschaften Kreditgenossenschaften	vgl. Lehrplaneinheit 2.8	
3	Vorteile der genossenschaftlichen Zusammenarbeit bei der Verarbeitung, Vermarktung und Finanzierung ermitteln	Zentralgenossenschaften Genossenschaftszentralbanken	2 Beispiele (Waren u. Geld) behandeln	
4	Konkurrenzsituation bei Erfassung und Vermarktung feststellen	Landhandel und Genossenschaft		

Georg-Eckert-Institut
 für internationale
 Schulbuchforschung
 Braunschweig

LPH 22/1979

205

Lehrplaneinheit: 3.8 Ländliche Neuordnung (Flurbereinigung)		a	H	L
		-	-	3
Nr.	Ziele	Inhalte	Hinweise	
1	Notwendigkeit der Flurbereinigung einsehen und deren Bedeutung kennen	Durchführung eines Verfahrens	Flurbereinigungsgesetz Flurkarten, statistische Zahlen Grundbuch	
2	Infrastrukturmaßnahmen als notwendige Parallelmaßnahmen verstehen	Dorfsanierung, Aussiedlung	Statistiken des Arbeitsamts	

Hans-Dieter Schmidt

Handbuch für Lehrer

**SCHULVERWALTUNG UND SCHULRECHT
IN BADEN-WÜRTTEMBERG**

656 Seiten, 24,80 DM (inkl. Mehrwertsteuer)

Diese Materialsammlung ist auf die Schulpraxis abgestellt. Auf 656 Seiten sind unter 170 Titeln gesetzliche Grundlagen, Verwaltungsverordnungen, Dienstanweisung, Erlasse und Ländervereinbarungen zu zentralen Fragen der Schulorganisation, der Schulverwaltung, zur Regelung pädagogischer Probleme und zum Dienstrecht des Lehrers aufgenommen worden.

Die Sammlung ist besonders geeignet für Lehrer, die sich auf die Zweite Dienstprüfung vorbereiten und für solche, die Orientierungshilfe in rechtlichen Fragen des Schulalltags wünschen.

Das HANDBUCH FÜR LEHRER wird im Ringordner geliefert. Es ist als in sich geschlossenes Werk angelegt. Da wir jedem Besteller auch später ein aktuelles Kompendium bieten möchten, wird das HANDBUCH jährlich einmal überarbeitet. Jeder Kunde kann diese an sich verlagsinterne „Ergänzungslieferung“ zusätzlich abonnieren.

Fordern Sie bitte unseren ausführlichen Sonderprospekt an!

Neckar-Verlag, 773 Villingen, Postfach 1820, Tel. 0 77 21 / 5 10 21

WELTGESCHEHEN

**Dokumentarische Berichte und Chronik
für Unterricht und Studium**

Vierteljahresschrift, Taschenbuchformat

Umfang der Hefte: durchschnittlich 144 Seiten

Jahresabonnement 36,- DM plus Porto

Einzelheft 11,- DM plus Porto

Redaktion „Archiv der Gegenwart“ unter fachlicher Leitung
von Dr. Heinrich von Siegler

Heinrich von Sieglers „Archiv der Gegenwart“ dürfte Ihnen aus dem Studium als hochqualifizierte internationale Dokumentation bekannt sein. Die Redaktion des „AdG“ bearbeitet auch das „Weltgeschehen“ als Schwerpunktdokumentation.

In kurzer Zeit entsteht für den Bezieher ein konzises Archiv des Weltgeschehens, das durch Sach- und Personenregister jeweils am Jahresende sowie durch ausführliche Chroniken bestens aufgeschlüsselt und somit für die Unterrichtsvorbereitung besonders geeignet ist.

Aus den Heften III und IV/1978:

NAMIBIA (Fortgang der Auseinandersetzung um Unabhängigkeit)

ZAIRE (Die Invasionen in Shaba 1977 und 1978; Die OTRAG)

NAHOST (Verhandlungen vor und in Camp David, Ergebnisse, Zustimmungen und Ablehnungen)

VATIKAN (Papst Paul VI. gestorben; Patriarch Luciani wird Papst Johannes Paul I.; Papst Johannes Paul I. gestorben; Krakauer Erzbischof Wojtyla wird Papst Johannes Paul II.)

SOWJETUNION (Das System der außenpolitischen Verträge)

ANDORRA (Treffen der CO-Princes, Geschichte, Verfassung)

SPANIEN (Die neue Verfassung)

CHRONIK (Ereignisse 1978)

JAHRESSACHREGISTER / JAHRESPERSONENREGISTER 1978

Auf Anforderung erhalten Sie ein Prüfstück.

Neckar-Verlag GmbH · Klosterring 1 · 7730 VS-Villingen
Telefon 077 21 / 5 10 21 Postfach 1820